

DIE BRÜCKE

kärnten • kunst • kultur

P. b. b. GZ 02Z032603M • Verlagspostamt 9020 Klagenfurt • Erscheinungsort Klagenfurt

SOL Y SOMBRA

**DIE BRUECKE ZU
LICHT.SCHATTEN
SONNE.ERDE
BEWEGUNG.WIRD.GESTALT**

alle kulturtermine
im september 06
www.bruecke.ktn.gv.at



LANGE NACHT DER MUSEEN*

EINE AKTION DES ORF MIT DEN ÖSTERR. MUSEEN

SAMSTAG, 7. OKTOBER 2006
IN KÄRNTEN – AB 18.00 UHR

TICKETS JETZT SICHERN! KUNDENDIENST.ORF.AT

**TREFFPUNKT MUSEUM KLAGENFURT VOR DEM STADT-
THEATER / TREFFPUNKT MUSEUM VILLACH NIKOLAI-
PLATZ / TICKETS IN ALLEN BETEILIGTEN MUSEEN
UND GALERIEN, IM KÄRNTNER REISEBÜRO IN KLAGEN-
FURT UND VILLACH UND AM TAG DER VERANSTAL-
TUNG AM „TREFFPUNKT MUSEUM“**

KUNST IN NEUEM LICHT.



Foto: Helge Bauer

L **A** **I** **R** **O** **T** **I** **D** **E**

Liebe Leserin, lieber Leser
Die Schatten werden länger ... die Gegensatzpaare von Sonne und Licht gewinnen immer klarer Kontur – damit wären wir schon mitten im Schwerpunktthema dieser Ausgabe: *Solysombra bewegung wird gestalt*. Eine kärntenweite und darüber hinaus (siehe u. a. die kräftigen nord-deutschen Akzente im Literaturteil) wirkende Kulturbewegung, die verschiedenste Künstler, Initiativen und Kunstformen miteinander vernetzt – das hat es schon beim Granatapfelprojekt gegeben und entspricht vorzüglich meinem Brückenbau-Konzept. Doch während der Ehrgeiz damals in der Vorwegnahme der wesentlichsten Beiträge zum Projektstart gelegen hat, so wirkt DIE BRUECKE diesmal eher als Pfeiler in der Mitte, auf dem es sich gut zurück wie auch nach vorn blicken lässt: Bewegung wird also Gestalt – tauchen Sie wieder ein in die Fülle eines reichen Kulturprojektes, das jedoch nicht zentral gesteuert, sondern vom Engagement jedes Einzelnen lebt. Es erwartet Sie trotz oder gerade wegen Solysombra ein durchkomponiertes Heft, das viele Stationen von Südkärnten über das Lavanttal, Himmelberg bis zum Warmbad unter dem Dobratsch in den Blickpunkt rückt.

Und doch kommen auch die üblichen „Verdächtigen“ (Brückenbauteile) nicht zu kurz: Natürlich werfen wir einen Blick in die neue Ausstellung im MMKK, auf die Biennale oder die Jugendkultur-szene. Und wir setzen die Reihe unserer Atelier-besuche mit einer mehr als ungewöhnlichen Frau und Fotografin fort, die im September im Künstlerhaus eine große Personale hat: Elfie Semotan. Und passend zur Linie der Brücke gibt es nicht nur Querverweise zur parallel laufenden Ausstellung ihres früh verstorbenen Mannes K. K. Kocherscheidt, die sie selber zum Jubiläum der Galerie 3 kuratiert, sondern im Oktober auch einen Beitrag über ihn.

Einen schönen Herbst mit viel (Kunst)Bewegung wünscht Ihr bruecken-bauer (bb)

Günther M. Trausnig

Inhalt

Die Brücke – kärnten.kunst.kultur · Nr. 70, September 06

- 4 horizont / aviso
- 5 tipp
Burgkulturtage St. Veit
- 7 da.schau.her
Johann Kresnik: Schweinsköpfe
- 9 denk.mal!
Klagenfurt, Wörthersee-Hafen, Wörthersee-Schiffe
- 10 blick.punkt
Biennale Hüttenberg-Kärnten als Kunstzentrum
- 11 Glück und Glas: Facing 1200° im MMKK
- 12 Elfie Semotan: Fotografie im Grenzbereich
zwischen Kunst und Mode
- 15 kino.welten
Filmtagebuch zu Bewegung als Gestaltungselement
- 16 kult.brille
Kunstprojekt Solysombra im Gespräch
- 18 spuren.suche
**Der Mensch im Beziehungsraum –
bewegung wird und wurde gestalt**
- 23 buch.cd.tipp
- 24 spuren.suche
**Trauer, Träume, Tränen –
über künstlerische Interventionen in Harbach**
- 28 wort.für.wort
Ein trefferreiches Spiel mit Wortbildern
- 30 vor.lese
„Netzwerken“ von Nils Mohl
- 33 „Äußere Räume“ von Rabea Edel
- 34 innen.aussen
Lichtgestalten und Schattenwesen von Karl Vouk
- 36 kunst.realität.wahrnehmung
durch Gabriela Medvédóva und Markus Hofer
- 37 Illustrierte Mysterien im Sudhaus Bleiburg
- 38 kärnten.art
WasserBerg.BergWasser im Kulturverein Warmbad
- 40 Damen_Wahl auf Schloss Wolfsberg
- 42 Stories for the Exhausted
Summer moved on and left me cleaved
happy new year he(a)r(e)
- 43 lust.auf.kultur
Kärntner Kulturkalender
- 46 Galerien / Ausstellungen
- 50 Kino

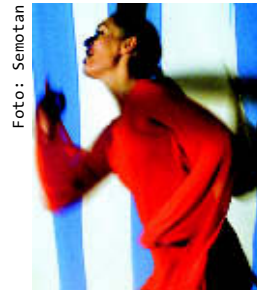


Foto: Semotan

Gleich.Schwer

Der Atelierbesuch bei Elfie Semotan mündet für die Leser in der großen Personale im Künstlerhaus und bei K.K.Kocherscheidt in der Galerie 3.

Seite 12



Foto: Juan de Dios, Neumüller

Zusammen.Fassung

Die Publizistin und Mitarbeiterin am Kulturprojekt Solysombra Annemarie Fleck hat für die Brücke eine Tour d'Horizon im Sinne von bewegungwirdgestalt gemacht.

Seite 18



Foto: Rabea Edel/KK

Vor.Lese

„Der“ Shooting-Star der deutschen Literaturszene Rabea Edel in der Brücke mit einem unveröffentlichten Text und ebenso wie Nils Mohl Solysombra-Autor.

Seite 28

Titel: TAMAMU mit Mieke Medusa und Markus Köhle sowie Roman Scheidl eröffneten den Reigen der Kulturfestspiele.
Foto Neumüller.



solysombra

bewegungwirdgestalt
www.solysombra.at

Impressum

**Herausgeber, Medieninhaber und Copyright
sowie Verantwortlicher Redakteur**

Landeskulturabteilung – Öffentlichkeitsarbeit
und Kulturmarketing

9020 Klagenfurt, Burggasse 8

Mag. Günther M. Trauhsnig

Tel. 050-536-30 5 38

Fax: 050-536-30 5 39

e-mail: guenther.trauhsnig@ktn.gv.at

Redaktionelle Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Silvie Aigner, Annemarie Fleck, Wolfgang Giegler, Michael Herzog, Geraldine Klever, Leonore Lukeschitsch, Gerda E. Moser, Walter Primosch, Igor Pucker, Marion Schaschl, Sàrolta Schredl, Horst Dieter Sihler, Heimo Strempl, Günther M. Trauhsnig, Anja Werkl, Brigitte Winkler, Slobodan Zakula

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge bei Bedarf zu kürzen oder zu ändern. Zur Verfügung gestelltes Text- oder Bildmaterial wird (wenn nicht anders vermerkt) nicht retourniert.

Aboannahme

Kulturabteilung des Landes Kärnten,

Elisabeth Pratneker,

Telefon 05-0536-30 5 82,

Fax 05-0536-30 5 00,

e-mail: elisabeth.pratneker@ktn.gv.at

Kulturtermine

e-mail: bruecke@ktn.gv.at

Fax: 050-536-30 5 39

Grafik

Harald Pliessnig

Satz und Lithos

TextDesign GesmbH,

Tel. (0463) 26 13 72-10

Druck

Kärntner Druckerei Tel. (0463) 58 66

Verlagspostamt

9020 Klagenfurt

Einzelpreis € 2,91

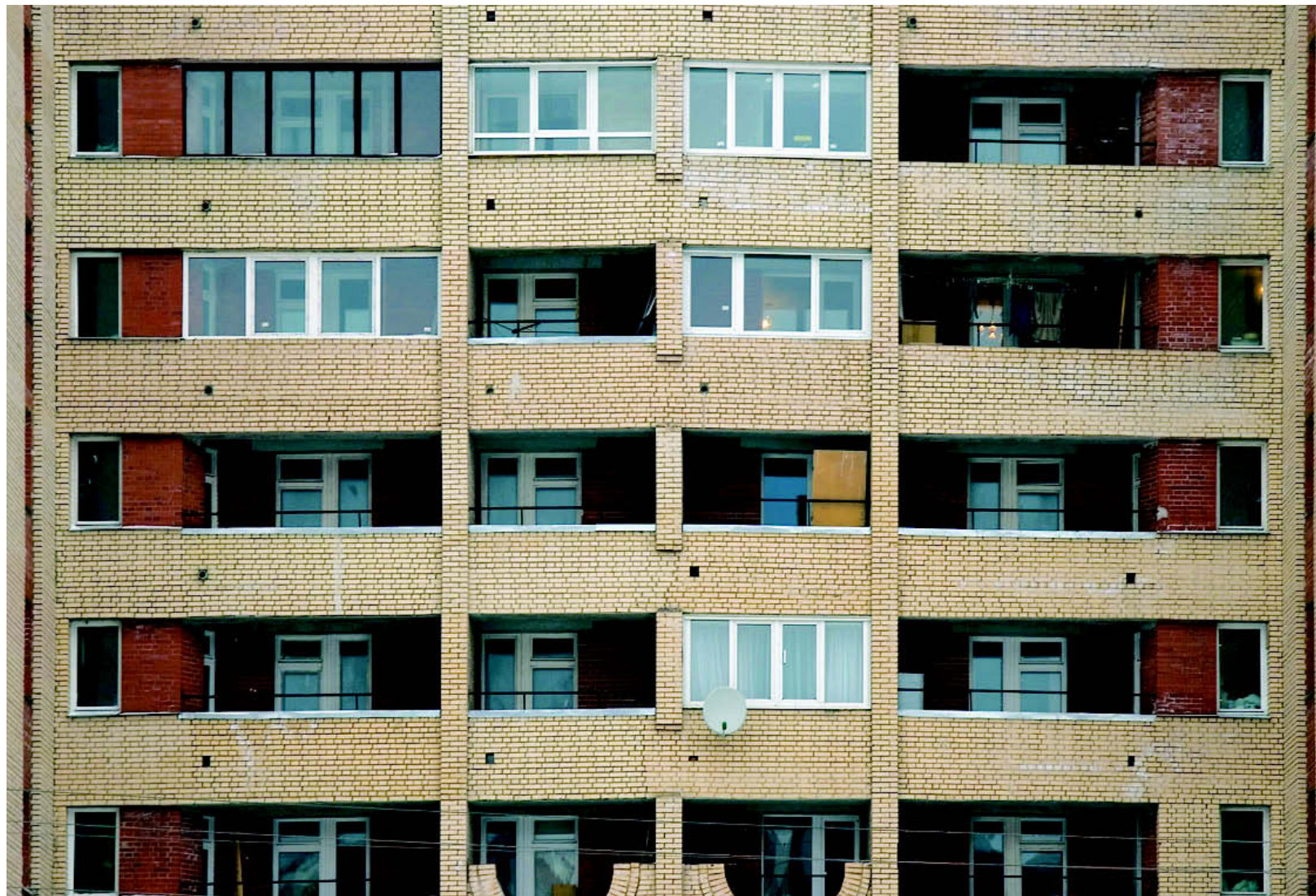
Abonnement

10 Ausgaben € 25,44

inkl. KulturCard Kärnten,
Porto und Versand.

www.bruecke.ktn.gv.at





St. Fassaden

Die Faszination von St. Petersburg liegt nicht nur in der Eremitage, in den Weißen Nächten und den offenen Brücken. Es ist etwas Besonderes im Alltag – graue Straßen, Baustellen und unzählige Durchgänge und Höfe – und die Fassaden, alt und neu, Gesichter einer Stadt. Man weiß nie, was dahinter steckt – sagt die dort geborene Joulia Kondratovitch, die seit 2002 in Wien lebt und arbeitet, zu ihrer Fotoserie. Diese wird zum Frauenschwerpunkt in der Galerie Unart gezeigt – ab **14. September** gemeinsam mit einem „Intermezzo“ von Künstlerinnen der Galerie.  GMT

Bambi.Land

Nobelpreisträgerin Elfriede Jelinek schrieb einen Theater text parallel zum bzw. über den Irakkrieg, genauer: wie er sich in den Medien spiegelte. Für die neuebuehnevilach führte Katrin Ackerl Konstantin in *Bambiland* Regie, mit Alexander Mitterer, Sabine Staudacher, Erik Jan Rippmann – ab **22. September** in der Lagerhalle der Firma STO. Aktueller kann Literatur, kann literarische Transformation des Rohstoffes Welt kaum sein. *Dieser eigensinnige Mix aus Sprachanalyse, Aneignung und Demontage aus Kolportage, Scherz, Satire und Idolatrie, aus Wiener Schmäh und Autoreflexion ist brisant, erhellend und, ja, unterhaltsam ...*  SZ



Jubiläums.Ausstellung

Der 59-jährige Heinz Möseneder, ein gebürtiger Oberösterreicher, lädt vom **12. (Vernissage 19 Uhr) bis 17. September** zu einer Jubiläumsausstellung in den Napoleonstadt in Klagenfurt. Für die musikalische Untermalung sorgt Hannes Kawrza (Saxofon), auch eine Lesung von Maria Pink aus der *Bambusorgel* steht auf dem Programm im Haus der Architektur. Heinz Möseneder, der seit 1971 in Gradenegg über Liebenfels lebt, hat sich der Malerei verschrieben, wobei er keine vordergründigen Welten schafft. Seine Arbeiten sind geprägt von einer Suche nach verlorenen Werten und Visionen, aber auch von den Eindrücken der Landschaft, die er teilweise als klare Stimmungsbilder weitergibt.  IP



Wolfs(berg).Doppel

Vom **21. September bis 20. Oktober** findet in Wolfsberg eine Parallelausstellung statt. Niclas Anatol, geboren 1972, stellt neue Arbeiten in der Stadtgalerie aus. Altmeister und Kunstvereins-Vize Wolfgang Walkensteiner präsentiert Gemälde in der Galerie *Atelier Berndt*. Der Vernissagenabend beginnt um 19 Uhr in der Stadtgalerie und um 20 Uhr im Atelier Berndt. Bild: Niclas Anatol mit dem Titel *Fische*, 2006, Acryl und Zeitung auf Molino.

 WW



Mikl.Bruckner

Ein einmaliges Künstlerpaar wird in einer gemeinsamen Ausstellung ab **17. September** auf Schloss Ebenau zu sehen sein. Josef Mikl, 1929 in Wien geboren, mit Holleggha, Prachensky, Rainer Begründer der Gruppe Galerie St. Stephan und 1968 Vertreter Österreichs auf der 34. Biennale in Venedig. Danach folgte die Berufung an die *Akademie*. Besonders bekannt machte ihn die Ausgestaltung des Großen Redoutensaaes der Hofburg in den 1990ern. Da erfolgte auch die Heirat und die Geburt der Tochter Anna. Josef Mikl, im *Farbrausch*, und Brigitte Bruckner, die an der *Akademie* studiert hat, werden persönlich nach Kärnten kommen und ihre *neuen Arbeiten* bei Judith Walker zeigen. **GMT**



Frauen.Art

Auf mehr als 10 Jahre Frauenkultur kann in der Stadt Villach zurückgeblückt werden. Darum beginnen ab **14. September** Jubiläumsaktivitäten: Zum einen spezielle Ausstellungen wie Ina Loitzls *Bis auf's Blut* in der Galerie MA, Polona Tratnik's *Microkosmos* in der Freihausgasse, *Schnittpunkte* Begegnung mit 15 Kärntner Künstlerinnen, die Gruppenausstellung *Intermezzo* und *close* Valentina Pini. Dazu kommen Lesungen von Susanne Scholl *Reise nach Karaganda*, Heilwig Pfanzelter *Männer...haben auch ihr Gutes*, *Frauen Schreiben* mit Elfriede Hammerl, Hilde Schmölzer und Anita C. Schaub, *Lyrik-in-Fortschritt* Projekt von Simone Schönnett oder *Vaginamonologe* von Eve Ensler in der Inszenierung von Gabriele Deutsch; am Violoncello Hemma Coufal. **ES**



Mozart.Unknown

Für große und kleine Raritäten des Jahresregenten sollte der Weg zum Schloss Albeck in die Sirnitz am **24. September** nicht zu weit sein. *Mozart unknown* bringt Unbekanntes, selten Gespieltes, Lustiges, Besinnliches. Unter der Leitung und Moderation der Brücken-Autorin Ilse Schneider (Bild) singen Studenten und Absolventen des Konservatoriums Wr. Neustadt Arien und Duette; am Klavier Wolfgang Fritzsche. Schon um 11 Uhr gibt Thomas Gulz einen Streifzug durch die Geschichte des Jazzklaviers. Und wer sie bisher versäumt hat, kann die beiden Spitzenmusikerinnen Hiromi Mieno, Sopran, Aya Suzuki, Klavier, am **17. September** erleben. Während die beiden Klarinetten Johannes Hirschler und Thomas Unterrainer am **10. September** ihr neues Programm *inventio - Einfall* vorstellen. **GT**



Zeit.Losigkeit

Fasziniert durch die Bewegung(en) des Wassers, das zwar stets im Fluss ist, aber trotzdem dem stillen Betrachter eine Dimension von Zeitlosigkeit sichtbar werden lässt. So erklärt Michaela Wiegele die Entstehung ihrer Empfindungen, geschenkt von der Natur. Diese werden ihr zu Gedichten, die sie dann zu neuen Bildern inspirieren bzw. in diese einfließen. Ihre Malerei ist noch bis Ende November im berühmten Haus Wiegele in Nötsch im Gailtal zu erleben. **NR**



tipp

Herzogburg als Kultur(treff)punkt

Burgkulturtage vom 2. bis 10. September in St. Veit an der Glan

Zum 27. Mal finden die „Burgkulturtage“ in St. Veit an der Glan statt, heuer vom **2. bis 10. September**. Die Organisatoren Astrid Pranger, Michael Lang, Günther Schrei und Andres Klimbacher haben wieder ein Programm voller kultureller Vielfalt zusammengestellt. Das unter dem Motto *Kultur auf den Punkt gebracht* stehende Symposium in der Herzogstadt bietet eine interessante Mixtur aus verschiedensten künstlerischen Bereichen, von der Malerei bis zu Film und Performancekunst. Künstler wie Karin Zelloth, Jörg Friesnegg oder Ulrich Kaufmann präsentieren am **7. September** um 19 Uhr ihre Ergebnisse.

Weiters machen wieder zahlreiche und namhafte musikalische Größen in der Herzogburg Station. Neben einer gehörigen Portion Blues mit Mike Sponza, Ian Siegal, der Hamburg Blues Band und den British R & B All Stars gibt es ab **9. September** Klänge aus Südamerika zu hören. So fasziniert Izaline Calister mit einer Symbiose aus Jazz und der Musik ihrer Heimat Curacao, das Tania Maria Quartet erwärmt mit Samba und Bossa Nova oder Izabel Padovani (Bild) bezaubert zum Abschluss der Kulturtage mit brasilianischer Vokalakrobatik. Davor gibt es ein Wiederhören mit Karen Asatrian & Armenian Spirit. **GMT**

Paris.Atelier

Das Land Kärnten vergibt für das Jahr 2007 an bildende Künstler eine Atelierwohnung in Paris sowie ein Stipendium in der Höhe von monatlich 875 Euro. Die Vergabe des Ateliers erfolgt auf Vorschlag einer Jury. Für Betriebs- und Reisekosten hat der/die Künstler/in aufzukommen. Die Benützung des Ateliers ist entweder in der Zeit vom 1. Jänner bis 30. Juni oder vom 1. Juli bis 31. Dezember möglich. Bewerbungen können bis spätestens **30. September 2006** an die Landeskulturabteilung, Paradeisergasse 7, 9021 Klagenfurt gerichtet werden. Info: sonja.somma@ktn.gv.at, Tel: 050/536-30511, www.kulturchannel.at 

shorts.on.screen

Beim Kurzfilm-Wettbewerb des ORF und der Kulturabteilungen der Länder sind Filmemacher zwischen 16 und 25 Jahren teilnahmeberechtigt. Es können Filme in zwei Kategorien eingereicht werden: Entweder Kurzfilme mit max. 8 Minuten Länge oder Kurzfilme von max. 4 Min. zum Thema „öffentlich unterwegs“ (Beobachtungen, Begegnungen in öffentlichen Verkehrsmitteln). Filmkopien auf Mini-DV oder DVD können bis **24. November 2006** an das ORF-Zentrum, Würzburggasse 20, 1136 Wien „shorts on screen 07“ gerichtet werden. Info u. Teilnahmeformular: <http://film.orf.at/shortsonscreen> 

Foto.Meisterschaft

Für die Landesmeisterschaft 2006 können alle Kärntner Amateurfotografen oder jene, die dem VÖAV angehören, bis **4. Oktober** ihre Bilder einsenden. Jeder Teilnehmer kann maximal je 4 SW-Bilder, Farbbilder, Dias und 1 gemischte Kollektion zu einem frei wählbaren Thema einreichen. Die drei Besten jeder Sparte werden im November ausgezeichnet. Infos Manfred Taschwer, Postfach 442, 9010 Klagenfurt, Tel. 0699/81478616. 

Theater.Nacht

Am **22. September** gibt's im Schloss Porcia in Spittal/Drau wieder eine lange Theaternacht. Zum Thema *Beziehungskiste* sind neben Theatergruppen aus ganz Kärnten und Gastgruppen auch Musik, Clowns, Speis & Trank zu erwarten. Infos und Anmeldungen im Theaterservice: Tel. 050/536-30593, www.theater-service-kaernten.com



Balkan.Fešta

Zu einem rauschenden Balkan-Fest lädt der Slowenische Kulturverein Keutschach in die Strandbad-Halle Rauschelesee, am **16. September, 20 h.** Zu Gast: Die Salzburger Musikgruppe Danica, deren Musik, von Liebe und Sehnsucht geprägt, vermittelt einfühlsam die Mentalität südslawischer Völker. Ungewöhnliche Rhythmen und die Auswahl typischer Volksmusikinstrumente, die für die jeweils lokale Musik charakteristisch sind, sind ihre wichtigsten Auswahlkriterien.  **KS**



Schnitt.e

Der Fotoausstellung *Schnittpunkte* von Andrea Rettenbacher liegt ein Buchprojekt zugrunde, das 15 Kärntner Künstlerinnen in Bild und Text porträtiert. Kärnten ist für die Ärztin mit dem Diplom der Prager Fotoschule Österreich der Schnittpunkt, der Ort ihrer Begegnung mit den Frauen aus drei Generationen. Es ist ein interaktives Porträt entstanden, da jede Künstlerin selbst mitgestalten konnte. Als Pendant zu den Fotoporträts sind im Ausstellungskonzept von Renate Obud Werke aller 15 Künstlerinnen zu sehen – ab **14. September** im KunsthausSudhaus der Villacher Brauerei. Am gleichen Abend startet in der Galerie Freihausgasse der *Microkosmos* der jungen slowenischen Biotech-Art-Vertreterin Polona Tratnik.  **GM**



Born to sing the blues

Schon beim Altstadtzauber 1999 haben Mario Kofler, Schlagzeug, Michi Malicher, Bass, und Thad Beckman zusammengespielt. Der Zuspruch des Publikums war überwältigend und rief nach Wiederholung. Der Singersongwriter aus den USA spielte bereits mit Größen wie B.B. King, James Cotton, The Band, Albert Collins u.v.m.... Nach seiner Tour durch Holland und Belgien wieder in Kärnten und zwar gleich zweimal: am **7. September** im Bluesiana in Velden und zwei Tage später in Klagenfurt im CiK. Am **29. September** wartet dann Billy Jones aus Arkansas im Bluesiana. Der Gitarrist und Sänger präsentiert eine eigene, modern gespielte Mischung aus Soul, Blues, Rock und Raggae. Und der Verein Innenhof bringt die *JazzWerkstatt* Wien am **23. und 24. September**.  **GG**



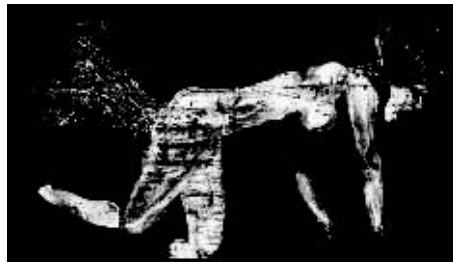
K.S.G.h.

Es gibt Neues von der KunstSport-Gruppe hochobir (Heiko Bressnik, Uwe Bressnik, Richie Klammer): Zu sehen am **2. September** in den Carinthia-Ateliers mit Konzert und Sonderausstellung *found – the lost songbook of Martin Dean* (extra aus Berlin angereist). Zu hören ist KSG dann am **10. September**, diesmal als *The Talltones* (Klammer, Sitter, Gfrerer) im Rahmen der Reihe Theatercafé direkt - ebenfalls in Klagenfurt! **AT**



Wonder.Land

Elf junge österreichische Architektenteams hatten die einmalige Idee einer europäischen Wanderausstellung, die von Juni 2004 unter dem Namen WONDERLAND durch acht europäische Länder reiste. Beginnend in Bratislava machte sie Station in Prag, Berlin, Amsterdam, Paris, Venedig, Zagreb, Laibach und Wien. Mit der Rückkehr nach St. Veit/Glan schließt sich wieder der Kreis und die Ausstellung kehrt erweitert an ihren Ursprungsort zurück. So sind es inzwischen 99 Architektenteams aus ganz Europa, die Auszüge ihrer Arbeiten zeigen – ab **16. September** im Fundernovum und im Napoleonstadel in Klagenfurt. **HS**



Negra.Serie

Gloria Marco Munuera, 1977 in Spanien geboren, Studium in Valencia, weiters in Florenz und Como, sowie den USA, erhielt mehrere Preise für künstlerische Fotografie. Ihre großformatigen Fotogramme entstehen ohne Fotoapparat direkt in der Dunkelkammer. Sie benutzt den menschlichen Körper, die Haut ihrer Modelle als Druckplatten wie Fingerabdrücke für Identitätsausweise. Ähnlich antiker Techniken wie *gyotaku* in Japan überträgt das Aufpressen auf das Fotopapier deren eigenes Bild, Silhouette, Gewebestruktur, wie die Narben des wirklichen Lebens. Eröffnung in der Fotogalerie Lind in Villach am **19. September** mit einer Performance von Robert und Debby. **WB**



CLOSE . DISTANT

Hauptanliegen im derzeitigen Schaffen von Valentina Pini (1982) sind die Körperbefindlichkeiten der weiblichen Generation der heute 20- bis 30-Jährigen. In ihren Analysen bringt die Schweizer Künstlerin die eigene weibliche Position zum Ausdruck. In Villach zur Ausstellung *close* entwickelt Pini feingliedrige Zeichnungen in Tinte unter Glas, die von Siebdrucken als Wandtapete ergänzt werden - ab **14. September** in der white8. Bis **9. September** ist noch Peter Reginato, dessen Werke u. a. im Metropolitan oder Whitney Museum of American Art vertreten sind, zu sehen. **DA**



da.schau.her

johann kresnik: schweinsköpfe [1999]

wc-muscheln, präparierte schweinsköpfe, militärische orden, slowenische volkslieder.MMKK klagenfurt.

wenn sie den eigenen dumpfen klang zelebrieren, bleibt ihr aufenthalt vermutlich, bleibt er landesüblich. zusammenhalt gewähren solche töne, und ist der aussenfeind auch noch so dünn konturiert.

klein kann der anlass sein das schützende zelt zu verlassen. da reicht ein slawisches lied, um das drängen in die öffentlichkeit zu aktivieren und hohn zu riskieren – mit versatzstücken aus der dekorationskultur der gewaltherrschaft, mit gattungsüblichen akustischen artikulationsversuchen.

auftauchen können sie an unerwarteten orten, und sei es aus der sanitärkeramik.

in der musealen präsentation der porträtplastik sollte der sockel den rang des dargestellten steigern. hier wird diese funktion des sockelmotives verkehrt; der keramische entsorgungsbehelf ist als würdeformel nicht geeignet.

einfach ist die Zeichensprache von johann kresnik, deutlich ihr signal. **AT**



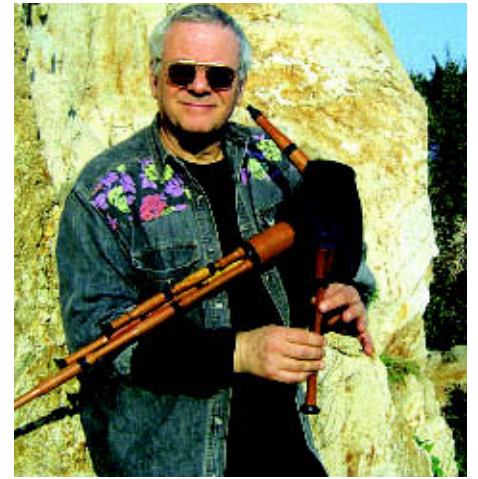
Kunst.meint.Freiheit

Andrea Flock ist verliebt in jede Art von Kreativität und deren experimentelle oder klassische Umsetzung in Grafik, Malerei, Skulptur, Objekt, Installation. Sie hat in Salzburg bei Ruedi Arnold Kunsterziehung studiert. Parallel zur Ausbildung am Mozarteum erhielt sie Stipendien für die Sommerakademie, die prägend in mancherlei Hinsicht sind. So lernt sie etwa bei Gerhard Rühm 1981 wie wichtig *Loslassen* für den eigenen Schaffensprozess ist und bei Markus Lüpertz über die *Freiheit*. Vom **8. bis 14. September** stellt Andrea Flock in der Gewölbegalerie im Klagenfurter Stadthaus aus. **AA**



wunder.kammer

Seit dem 15. Jahrhundert wurden in so genannten *Wunderkammern* in direktem Nebeneinander Gegenstände aus der Natur und künstlich hergestellte Dinge aufbewahrt. Diese zunehmend spezialisierten Speicherkammern sind heute die Museen. Der Würzburger Künstler Horst Ziegler greift die besondere Faszination solch wahrer *Schatzkammern* als Leitbegriff seiner Arbeit auf und stellt die welkende Pflanze in den Mittelpunkt. So soll mithilfe künstlerischer Mittel eine eigene Natur neben der Natur erschaffen werden. Die Ausstellung der Galerie im Schloss Porcia zeigt ab **29. September** Objekte, Zeichnungen, Fotografien und Texte. **BB**



Öl.Pastellkreiden

Ulrike T. Tomasch begann in Wien ein Architekturstudium an der *Ange-wandten*, erlangte dort das Diplom für Druckgraphik, setzte später mit dem Studium der Malerei (Prof. Unger) fort. Neben der Malerei befasst sie sich mit Stuckrestaurierung, mit Bühnenbild und Kostümgestaltung an Wiener Kleinbühnen. Das langjährige Mitglied des Wiener Künstlerhauses hat alljährlich längere Arbeitsaufenthalte im Rosental, wo sie heuer im Kraigherhaus ausstellt. Eröffnungsbegleitung am **8. September**: Hubert Siletzky (Dudelsack), der an der *Ange-wandten* das Studio für experimentellen Animationsfilm leitet. **HK**



sky.air

Ulrich Plieschnig ist in Kärnten *bei Gott* kein Unbekannter mehr. Der Künstler hat nicht nur an Akademien in Perugia und Wien studiert, blickt auf längere Arbeitsaufenthalte in Frankreich, Australien, Neuseeland, Indonesien, USA, Brasilien, Japan und Südtindien samt Ausstellungen sowie zahlreiche Preise zurück, sondern war auch hierzulande oft zu Gast – zuletzt in *Sequenzen* mit Gerit Löschnig im Amthof Feldkirchen. Die BH Völkermarkt lädt am **14. September** zur Ausstellungseröffnung *air and sky* (Bild: 2006, Öl auf Leinen). Für einmalige musikalische Umrahmung sorgt Sunky am Saxofon. **GG**



Grafik.Zyklen

Der großartige österreichische Künstler Oskar Kokoschka (1886-1980) war ein vielseitig Begabter, dessen Kunst im graphischen Medium wurzelt; die Zeichnung war und blieb während aller Jahrzehnte der Malerei unbedingt gleichwertig. Die Stadt-galerie Klagenfurt präsentiert ab **28. September** eine Auswahl aus seinem fast 600 Blättern umfassenden druckgrafischen Œuvre. Alle Leihgaben – darunter Werke aus dem Illustrationszyklus *Die träumenden Knaben* oder *Pieta*, 1908, Plakat für die Kunstschau Wien (Bild vbk) – stammen aus der Sammlung des Museums der Moderne Salzburg.  **BO**



welten.bilder

Johann Julian Taupe entwickelte im Laufe der Jahre eine unverwechselbare Formsprache, heiter und abstrakt, impulsiv und besonnen zugleich, die sowohl einen Mikro- und Makrokosmos darzustellen scheint. Ganz nah dran am vermeintlich Gegenständlichen auf der Bildfläche und doch in eine ferne Vogelperspektive katapultiert, steht eine bunte unbekannte Welt zur Betrachtung, die zugleich vertraut und völlig fremd erscheint, eine Parallelwelt – eben die der Kunst. Seine Ausstellung *Weltenbilder* wird vom **9. September** bis zum **9. Oktober** in der *rittergallery* in der Burggasse 8 in Klagenfurt gezeigt.  **MM**



Retro.Spektive

Unter dem Titel *traces – beyond the horizons 1966–2006* wird ab **4. September** eine Edgar Knoop-Retrospektive in der Städtischen Galerie Laibach gezeigt. Knoop war von 1972 bis 2000 Hochschullehrer der Akademie der bildenden Künste München, Abteilung für experimentelle und angewandte Farbtheorie, und lebt seit 2002 in Seeboden. Ausgestellt werden neben seinen *Farbprofilen* aus Plexiglas und großformatigen Tapisserien der 60-70er Jahre, lichtkinetische Arbeiten und Stelen der 80–90er Jahre, sowie Collagen aus der letzten Schaffensperiode. Weiterer Schwerpunkt der Ausstellung ist die Auseinandersetzung mit dem Thema *kunst im öffentlichen raum*.  **GM**



ABS.trakt

Im Grunde genommen sind alle Bilder abstrakt. Zwei Künstler von S.E.N.F. Andreas Kunzmann und Klaus Sinowatz erzeugen ihre Bilder nicht mehr mit den traditionellen Mitteln der Malerei, sondern setzen Computergraphik, Filter, Schablonen und Sprayfarben ein, um der Frage nachzugehen „Was ist abstrakt?“ Es liegt wohl auch am Einsatz neuer Mittel und Methoden, dass sie dabei im Vergleich zu bisheriger abstrakter Kunst zu durchaus unerwarteten Ergebnissen gelangen – Kärnöl bringt die beiden bis **15. September** ins Cafe Platzl in Villach. Wo dann *Schindluder*, Fotografien und Lesung, von Karin Retzl warten und am **29. September** *Angelius*, ein Film von Diana Wolschner.  **GG**



Foto: Stadtwerke Klagenfurt
Thalia-Salondampfschiff (1908)

denk.mal!

Klagenfurt, Wörthersee-Hafen, Wörthersee-Schiffe

Nachdem der Wörthersee vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert vor allem für den Fischfang und zum Gütertransport benutzt worden war, leitete erst der Ankauf eines Raddampfers durch Freiherr von Herbert 1853 die Ära des Personenverkehrs ein. Mit dem Betrieb von Ausflugsschiffen durch die 1887 gegründete „Wörthersee-Dampfschiffahrtsgesellschaft“ stellte sich die Schifffahrt in den Dienst des aufstrebenden Sommerfrischentourismus. Das Dampfschiffzeitalter ist durch den 1909 von einer Dresdner Maschinenfabrik und Schiffswerft erbauten Schrauben-Passagier-Dampfer „Thalia“ dokumentiert. Ende der 1970er Jahre zur Verschrottung vorgesehen, ist der mittlerweile unter Denkmalschutz stehende Schraubendampfer nach einer umfassenden Restaurierung seit 1988 wieder in Betrieb. Zwar wurden das Steuerhaus des Schiffes und der Maschinenraum erneuert, die schiffstechnischen Hauptmerkmale – Schiffsrumpf und Einschraube-Antrieb durch eine Verbunddampfmaschine mit Einspritzkondensation – sind jedoch nach wie vor im Originalzustand erhalten. Aus der Zeit der Umstellung von dampf- auf motorbetriebene Schiffe sind die zwei 1924 gebauten Schiffe „Loretto“ und „Lorelei“ erhalten, die der Verein „Nostalgie-schiffahrt Wörthersee“ dem Landeskonservatorat für Kärnten am 17. September 2006 für den Österreichischen Denkmaltag zur Verfügung stellt.  **GK**

Für die geführte Sonderfahrt zum Thema „Schiffahrt und Architektur am Wörthersee“ am **17. September**, Abfahrt beim Restaurant „Lido“ um 9.30 Uhr, Dauer ca. drei Stunden, gibt es noch Restplätze! Anmeldung unbedingt erforderlich (Tel. 0463/ 55630-18).

Kärnten als Kunstzentrum

Das beeindruckende Ambiente des Landesausstellungszentrums Heft in Hüttenberg beherbergt die 2. Internationale Biennale Austria

Die Biennale Austria 2006 ist täglich von 9 bis 21 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. Die Schlusszeremonie und Preisverleihungen finden am **10. September um 17 Uhr** statt.



Fotos: Biennale Archiv



Oben: Zu den Stars der Biennale-Austria zählt Carole Feuerman (USA), die 2002 in der Heft gewann, bei der Biennale Florenz erfolgreich war und auch heuer dabei ist – wie der berühmte Oscar-Preisträger HR Giger aus der Schweiz (rechts). Prof. Jeschofnig und LH Haider in Hüttenberg.



Ihre Tore geöffnet hat die 2. Internationale Biennale für Bildende Kunst Austria, die vom **2. bis 10. September** in der Gemeinde Hüttenberg stattfindet und ein Großereignis im Alpen-Adria-Raum darstellt. *67 Maler, Bildhauer und Aktionisten aus 21 Nationen dokumentieren die Weltoffenheit der Heinrich-Harrer-Gemeinde mit ihrem im Bau befindlichen Tibetzentrum, der Uni-Zweigstelle und den zehn Museumsstandorten*, zeigt sich Biennale-Präsident Initiator Prof. Harry Jeschofnig über das Engagement der Verantwortlichen in Kärnten erfreut.

Sein Dank gilt vor allem Landeshauptmann Jörg Haider und Kulturreferent LHStv. Martin Strutz. Unterstützt wird die Biennale weiters durch Henkel International, welche die Preise der Jury großzügig stiftet, und die Firma Maxum, die mit dem Cadillac-Ehrenpreis der Biennale Austria einen der teilnehmenden Künstler auszeichnet.

Das Ausstellungszentrum Heft wurde vom internationalen Star-Architekten Günther Domenig anlässlich der Landesausstellung 1995 mit einer Glas-Stahlkonstruktion erweitert und stellt in ihrer Symbiose aus Vergangenheit und Moderne eine einzigartige Kulisse dar.

Wir kommen wieder, sagten viele Teilnehmer der 1. Biennale und hielten sich auch an dieses Versprechen. Dass die Biennale auch abseits des Kulturgeschehens ein Treffpunkt wird, dafür soll sprühender Aktionismus sorgen. So sollen venezianische Stelzengeher als reminiscente Geister der Heft die Besucher begrüßen, ein feenhaftes Wesen am Trapez die beiden gewaltigen Hochöfen zum Spiel einladen und eine Performance von GAP das alte Eisenwerk wiederbeleben. Bei entspannter Lounge-

Music kann man sich inmitten der Ausstellung im Café-Bereich entspannen.

Zu den prominentesten Teilnehmern zählen die heimischen Künstler Hermann Nitsch, Cornelius Kolig, Hans Staudacher und der Biennale-Florenz-Preisträger Herwig Maria Stark. Ein Glücksgriff ist mit dem Schweizer Surrealisten und Oscar-Preisträger H. R. Giger gelungen, der mit Retrospektiven in Paris, Prag und Wien gefeiert wurde und wird. Ihm ist ein eigener Raum gewidmet. Mit dabei auch der Kurator der Pekinger Biennale Xia Xiaowan mit seinen dreidimensionalen Glasbildern und der New Yorker Notismus-Künstler Ron Burkhardt mit den Kühlschranks-Kreationen. Für Aufsehen dürfte wieder der rumänische Realist Virgilius Moldovan mit einem überlebensgroßen Picasso-Akt sorgen. Dabei auch die ersten Preisträger Carole Feuerman mit ihrer gefeierten „Grande Catalina“ aus den USA und der Grieche Jannis Markopoulos.

Der BV-Präsident musste die Teilnehmerzahl aus räumlichen Gründen begrenzen, denn *über 200 Künstler hatten sich angemeldet*. Gerade dieser übersichtliche Rahmen macht den Reiz aus und stellt sie damit außer Konkurrenz zu den überladenen Biennalen in Florenz oder Berlin. Die Besucher erfreut ein übersichtlicher Weg durch das Wechselspiel von Surrealismus, Hyperrealismus, Persiflage und natürlich ausdrucksstarkem Können. Koordinator Michael Jeschofnig sieht seine Arbeit als Summe kreativer und engagierter Strömungen aus der ganzen Welt, welche sich im ausführlichen Katalog zur Biennale Austria 2006 äußert: www.biennale-austria.at

WP/MJ



Nach der Glaskunst (Abb.: Shozo Shimamoto/Japan und Elvira Bach/Deutschland) wird LHStv. Strutz eine Gisela Hoke-Personale ins MMKK holen – hier bei der Präsentation von „Klagenfurt Kunstbahnhof“ (Hrsg. ÖBB, Wolf Verlag) über die Hoke-Fresken.

Glück und Glas: Facing 1200°

Glasskulpturen der Berengo Collection
Venezia im Museum Moderner Kunst Kärnten

Erstmals in Kärnten zeigt das Museum Moderner Kunst Kärnten die Ergebnisse der Zusammenarbeit von bildenden Künstlerinnen und Künstlern aus aller Welt mit den Muraner Meisterglasbläsern, die im Studio von Adriano Berengo auf Murano, Venedig, vor rund 25 Jahren begann. Kulturreferent LHStv. Martin Strutz konnte mit dieser Kooperation zugleich eine seiner kulturpolitischen Visionen verwirklichen: ein intensiver Kulturaustausch mit unseren Nachbarländern, wie er auch im Kooperationsabkommen zwischen Kärnten und Friaul-Julisch Venetien, das bis zum Jahr 2010 läuft, festgehalten ist. Strutz: *Ziel ist es, über Kultur Menschen zu verbinden und Kunst zu genießen.*

Glas, ein ebenso altes, traditionelles wie auch vielseitiges, faszinierendes und geradezu mystisches Material, das vom handwerklichen Standpunkt aus höchsten Respekt und präzises Know-How erfordert, ergibt in Verbindung mit künstlerischer Inspirationskraft einzigartige Kunstwerke. Die hohe künstlerische Qualität der skulpturalen Arbeiten von Berengo Fine Arts, einer der führenden Manufakturen und Galerien in Europa für zeitgenössische Glaskunst, bestätigt sich mittlerweile durch ihre zunehmende Präsenz in internationalen öffentlichen und privaten Sammlungen und Ausstellungen. In den 50er Jahren hatte Peggy Guggenheim die berühmtesten Künstler der damaligen Zeit zusammengebracht, um die *Fucina degli Angeli* (die „Engelsschmiede“) zu

begründen. Protagonisten der Moderne, wie Picasso, Chagall, Ernst, Braques und Fontana, um nur einige zu nennen, waren dabei und setzten ihre Werke in Glas um. Auf *Peggys Spuren* hat Berengo die Idee weiter realisiert; sie jedoch straffer organisiert (die Künstler sind bei der Ausführung der Prototypen anwesend; nach erfolgreicher Fertigung wird das Werk vom Künstlern signiert und zu jeder neuen Skulptur wird ein Gutachten erstellt sowie ein Katalog herausgegeben).

Die Konzeption der Ausstellung folgt der Idee der italienischen Stanzzen der Renaissance, privaten Gemächern in Repräsentationsbauten, die Raum für die Illustration verschiedener Themenkreise gewährten. So entfalten sich auch hier, in den Räumen der „Klagenfurter Burg“ die Glas-skulpturen in den einzelnen Ausstellungsräumen nach thematischen Vorgaben und werden mitunter Ausgangspunkt für installative Inszenierungen, welche die Besuchenden einladen, Glas abseits seiner rein dekorativen und kommerziellen Vermarktung und Verkitschung als innovatives Material der Kunst wahrzunehmen.

Als Hommage an heimische Größen in der Kunst, eröffnen Kiki Kogelnik und Robert Zeppel-Sperl in eigens für sie ausgerichteten Räumen mit ihren Arbeiten aus Glas die Ausstellung, gefolgt von Künstlern aus der ganzen Welt, die sich von diesem Material herausfordern, bezaubern, überraschen und schließlich überzeugen ließen.

AK

Henrik Allert/Schweden
Elvira Bach/Deutschland
Luigi Benzoni/Italien
Ernst Billgren/Schweden
Sergio Bovenga/Italien
Martin Bradley/England
Dusciana Bravura/Italien
Mark Brusse/Belgien
Pino Castagna/Italien
James Coignard/Frankreich
Reinoud D'Haese/Belgien
Erik Dietman/Schweden
Paul Flora/Österreich
Gerda Gruber/Österreich/Mexico
Adi Holzer/Österreich/Dänemark
Ursula Huber/Italien
Marya Kazoun/Libanon/Kanada
Christoph Kiefhaber/Österreich
Koji Kinutani/Japan
Kiki Kogelnik/Österreich
Riccardo Licata/Italien
Bengt Lindström/Schweden
Robert Matta/Frankreich
Aldo Mondino/Italien
Irene Naef/Schweiz
Teruo Onuma/Japan
Irene Rezzonico/Deutschland
Juan Ripollés/Spanien
Sandro Sergi/Italien
Shozo Shimamoto/Japan
Lolita Timofeeva/Lettland
Imai Toshimitsu/Japan
Hannes Van Es/Niederlande
Jan Van Oost/Belgien
Michel Van Overbeeke/Niederlande
Koen Vanmechelen/Belgien
Claude Venard/Frankreich
Silvio Vigliaturo/Italien
Luciano Zarotti/Italien
Robert Zeppel-Sperl/Österreich
Tatiana Zhurkov/USA

Facing 1200°. Glasskulpturen der Berengo Collection, Venezia

Museum Moderner Kunst Kärnten, www.mmkk.at
Burggasse 8/Domgasse, Klagenfurt

Eröffnung: **9. September 19 Uhr bis 5. November 2006**

Kuratoren: Adriano Berengo, Alessandra Redaelli;

Ein umfassendes Begleitprogramm beinhaltet Führungen, Kunstgespräche mit dem Kurator und einzelnen Künstlern (**14. September**), Vorführungen zur Glasbearbeitung (**30. September**), eine Exkursion nach Murano (**23. September**), und Vermittlungsprogramme für Kinder, Jugendliche und Familien. Zur Ausstellung erscheint ein zweisprachiger Katalog (D/I).



Elfie Semotan, geb. Juli 1941 in Wels. Nach einer Ausbildung an der Modeschule Hetzendorf arbeitete sie einige Zeit als Fotomodel in Paris und ist seit 1971 als Fotografin tätig. Seit 1986 fotografiert sie exklusiv für den österreichischen Modeschöpfer Helmut Lang sowie für internationale Magazine wie Vogue, Elle, Esquire, Marie Claire und Harpers Bazaar, macht Reisedokumentationen, Künstlerporträts. Sie lebt und arbeitet hauptsächlich in New York und erhielt 1999 den Preis der Stadt Wien für Bildende Kunst. Die Galerie Westlicht zeigte im Juni 2001 ihre Arbeiten.



Fotografie im Grenzbereich zwischen Kunst und Mode

Aus dem Atelier von Elfie Semotan in ihre aktuelle Ausstellung

„Gleichschwer“, Elfie Semotan, Künstlerhaus Klagenfurt, 15. September (20.30 Uhr) bis 14. Oktober.

Zum Jubiläum 10-Jahre-Galerie 3, Klagenfurt, wird wieder wie zu Beginn Kurt Kappa Kocherscheidt gezeigt – diesmal kuratiert von Elfie Semotan: „Steine/Stones“ ab 15. September (18 Uhr) bis 4. November.

Elfie Semotan wurde in Österreich vor allem durch die von ihr fotografierte Werbung für Römerquelle („Dreier“) und Palmers bekannt. Unter dem Motto „Trau dich doch“ entstand eine dreiteilige Plakatserie, die damals für Aufregung sorgte und deren Form nachhaltig prägte. Doch Elfie Semotans fotografische Arbeit geht weit darüber hinaus und umfasst Landschafts-, Reportage-, Porträt- und Modefotografie gleichermaßen. Gemeinsam mit Edek Bartz, Kurator der ViennaFair 2006, traf sie für den Kärntner Kunstverein eine Auswahl bei der Ausstellung, die gängige Erwartungen durchbricht und ihre Bandbreite als Fotografin darstellt, von der Modefotografie bis hin zu ihren künstlerischen Arbeiten. Doch macht Semotan in der Konzeption ihrer Fotografie dabei keinen Unterschied und so findet sich ihre Modefotografie auch erst dort, wo kommerzielle Auffassungen durchbrochen werden. Ihre individuelle Formfindung und ihr Crossover zu Inhalten der Kunstgeschichte als auch der durch ihr Umfeld garantierte Diskurs mit zeitgenössischer Kunst prägen ihre Arbeit.

Ich habe stets versucht den oberflächlichen, platten Kommerz zu umgehen und war von Anfang an überzeugt, dass man Werbung und Mode

auch anders fotografieren kann. Die Geschichte eines Menschen ist für mich bis heute wichtiger, als die Mode, die er trägt. Mir geht es nicht darum eine ästhetisch-abstrakte Welt zu schaffen, sondern ich suche eine Anbindung an die Realität. Semotan integriert die Mode zumeist in ihre fotografischen Inszenierungen, selten wird sie zum Hauptfokus des Bildes. So wird die Architektur von Adolf Loos, vor der sich modisch gekleidete Passanten bewegen, zum eigentlichen Mittelpunkt oder die Innenarchitektur einer gestylten Wohnung in New York zum durchgängigen Thema einer Serie. Peter Koglers Catsuits inszenierte sie mittels Trampolin, das im Foto nicht mehr zu sehen ist, hoch über den Dächern New Yorks. Das war lange vor den Möglichkeiten der digitalen Fotografie und diese Serie zeigt anschaulich, dass sich in meiner Arbeit Grenzen zwischen Werbung und Kunstfotografie schwer ziehen lassen. Neben ihrer inhaltlichen Konzeption von Szenen und Geschichten, die sie um die zu fotografierende Mode inszeniert, arbeitet sie stets auch im Grenzbereich zum Porträt. Dies zeigen u. a. die nahezu lebensgroßen Modefotos von Frauen in einem der Ausstellungsräume. Der Besucher soll bewusst im Unklaren gelassen werden, ob es sich um Modefotografie

handelt, oder um Menschen, die einfach verrückt angezogen sind. Eine weitere Serie entstand in einer von einer Japanerin eingerichteten New Yorker Wohnung und zeigt Semotans Vorliebe für klare einfache Formen in der Architektur, als auch ihr Interesse an einer installativen Präsentation ihrer Fotografie. So erweitert sie diese durch Sessel, die jenen in den Fotos vergleichbar sind, in den Raum.

Das Porträt bildet einen von vielen thematischen Schwerpunkten in Semotans Œuvre. Auch wenn sie bekannt ist, für Fotos von Stars aus der Film- und Modewelt sowie aus der internationalen Kunstszene, macht sie in der direkten Arbeit mit den Menschen als auch in ihren Ausstellungen keinen Unterschied und hängt bewusst Porträts verschiedenster Personen nebeneinander: *Ich versuche die Haltung wie auch die Inszenierung des Fotos aus der persönlichen Auseinandersetzung mit den Personen zu gewinnen, egal ob es sich um Menschen von der Straße, Models oder bekannte Künstler handelt und allzu stereotype Posen zu vermeiden, sondern mit den Stimmungen zu arbeiten, die sie in sich tragen und das Essenzielle der Personen zu erwischen. Kommunikation und eine offene Auseinandersetzung mit dem Gegenüber ist daher für mich immer eine Voraus-*



Elfie Semotan drehte die Szene um: Im Porträt die ansonsten nur im Hintergrund wirkende berühmte Künstlerin Vanessa Beecroft, die aus Italien stammt und in New York lebt. (rechts) „Künstlicher Birkenwald“.

setzung. Doch gelingt es nicht jedem Menschen gleichermaßen frei vor der Kamera zu agieren. Das muss man akzeptieren und gerade damit wieder arbeiten.

Zuweilen verschränkt Semotan die Modefotografie mit dem Medium des Künstlerporträts. Sie fotografiert dabei sowohl die heimische Szene, als auch internationale Künstler wie Vanessa Beecroft, die Semotan in einem Outfit von Helmut Lang zeigt. Semotan zitiert dabei bewusst Beecrofts eigene Bühneninstallationen und inszeniert die Künstlerin in der Schwarz-Weiß Fotografie in einer sachlich-kühl wirkenden Atmosphäre ohne narratives Beiwerk.

In der Ausstellung im Kärntner Kunstverein liegt der Schwerpunkt jedoch nicht beim Porträt, sondern vor allem in der Landschaftsfotografie, vom künstlichen „Birkenwald“ bis zu jenen Serien, die in der Wüstenlandschaft Libyens und in der Puszta fotografiert wurden. Diese Arbeiten zeigt Elfie Semotan in einer Form der „free association“ im Hauptraum des Künstlerhauses. Die Gemeinsamkeit der Fotos, deren Inhalte von der reinen Landschafts- über die Reportage- bis hin zur Modefotografie reichen, liegt im Motiv der weiten Ebene. Das Interesse für eine karge, scheinbar ereignislose Landschaft teilte sie mit ihrem ersten Mann, dem Künstler Kurt Kappa Kocherscheidt, dessen Eindrücke von den Steininformationen in Südamerika sein weiteres Œuvre nachhaltig prägten. Elfie Semotan selbst lernte die Wüste während ei-

ner Reise durch Libyen kennen. Daraus entstand ein gemeinsam mit Christian Reder herausgegebenes Buch: Sahara. Text- und Bildessays, das 2004 im Springer Verlag publiziert wurde. *Es ist eine karge, spröde Landschaft, die jedoch wenn man sich darauf einlässt einem viele Detailansichten öffnet. Sie wirkt wie ein Kürzel oder ein Symbol für Landschaft per se. Ähnlich wie bei Kurt Kocherscheidt hat auch bei mir eine Auseinandersetzung mit der Landschaft immer stattgefunden. An der Ebene der Wüste und der Puszta interessierte mich vor allem das Spiel mit der stets vorhandenen Horizontlinie in einer radikalen formalen Ausrichtung auf die geometrische Lesbarkeit dieser Natur.* Ihre Reportagefotografie zeigt die Menschen, die ihr auf diesen Reisen begegneten, in anderen Bildern mischt sie ihre Modelle wie selbstverständlich unter die Dorfbevölkerung. Semotans Reisebilder schließen ein zielgerichtetes vereinnahmendes Herangehen an das Fremde aus, vielmehr sensibilisieren sie den Betrachter für die Wahrnehmung und die formalen Intentionen der Fotografin. Ein Blick, der auch geprägt ist durch die ständige Konfrontation mit einer wechselnden Umgebung.

Seit den späten 1990er Jahren lebt Elfie Semotan zwischen Wien, New York und ihrem Haus im Burgenland. *Die Intensität, die aus diesen Ortswechseln entsteht, ist mir wichtig, es ist eine ständige Herausforderung und auch eine bewusste Unterbrechung ei-*

nes sonst vielleicht allzu gemütlich dahinlaufenden Lebens. Es sensibilisiert mich, wie auch meine Reisen für Dinge, die an jedem Ort anders sind und für den Rhythmus der jeweiligen Stadt. New York gefällt mir, weil das Tempo ein ganz anderes ist als in Wien. Die Stadt ist so ungebändigt und unbewältigt. Ihr Haus im Burgenland empfindet die Künstlerin als ihr eigentliches Zentrum, dort sind auch die Bilder und die ganz persönlichen Erinnerungen an ihre beiden Männer, die Künstler Kocherscheidt und Martin Kippenberger, die beide früh innerhalb von nur wenigen Jahren verstarben. Eine von Elfie Semotan zusammengestellte Personale des Malers Kocherscheidt wird parallel zur Ausstellung von Elfie Semotan im Künstlerhaus in der Galerie 3 präsentiert. Neben Tafelbildern und Zeichnungen werden erstmals auch fotografische Arbeiten des Künstlers zu sehen sein, in deren Mittelpunkt das Motiv des Steins und die Transformation seiner Form in Kocherscheidts Malerei stehen werden. Wir hatten das Interesse für die selbe Art von Landschaft und uns verband ein ähnliches Gefühl für Formen, die sich in dieser kargen Steinlandschaft verbargen. Selbst wenn ich scheinbar in der Modefotografie ganz andere Wege ging, so waren mir formal seine Bilder immer eine Selbstverständlichkeit.

 **Silvie Aigner**

Die Zitate stammen aus einem persönlichen Gespräch mit Elfie Semotan in ihrem Wiener Atelier, im Sommer 2006.

Filmzitat des Monats: *Indem sich die Filmkamera bei der Wiedergabe von Bewegung selbst bewegt, realisiert die Kinematographie erst in vollem Umfang die Bewegung als ihr ureigenstes Gestaltungselement.*
(Hilmar Hoffmann über „Cabiria“ in „100 Jahre Film“)



www.volkskino.com

Bewegung als Gestaltungselement:

Die „entfesselte“ Kamera der 20er Jahre

Das diesjährige Open-Air-Kino im Burghof Klagenfurt wurde mit einem Stummfilm mit Live-Musik eröffnet (Bilder), mit Murnaus „Der letzte Mann“ (1924) – es folgte Chaplins „Lichter der Großstadt“. Diesen Ausflug in die Frühgeschichte des Films kann ich gleich zum Anlass nehmen, ein Kapitel meines geplanten Film-Handbuches zu skizzieren: *100 Jahre Film: Die zwanziger Jahre*. Dieses Jahrzehnt war geprägt von den Höhepunkten und vom Ende des Stummfilms, den Chaplin *die schöne große Kunst des Schweigens* nannte. Deutsche Filme spielten dabei eine große Rolle und deutsche Regisseure bestimmten die Frühzeit des Hollywoodfilms mit. Namen wie Erich von Stroheim („Greed“, 1924), Josef von Sternberg („The Docks of New York“, 1928), Ernst Lubitsch („Madame Dubarry“, 1920), G.W. Pabst („Die freudlose Gasse“, 1925) und Fritz Lang („Metropolis“, 1927) sind auch heute noch im Gedächtnis derer, die Filme lieben. Auch Friedrich Wilhelm Murnau wurde nach dem Erfolg von „Der letzte Mann“ nach Hollywood geholt. Allgemein gilt „The Jazzsinger“ von 1927 als der erste Tonfilm der Filmgeschichte. Aber eigentlich war es Murnaus „Sunrise“ (1927), der nebenbei auch den ersten Oscar Hollywoods für *künstlerische Qualität* gewann.

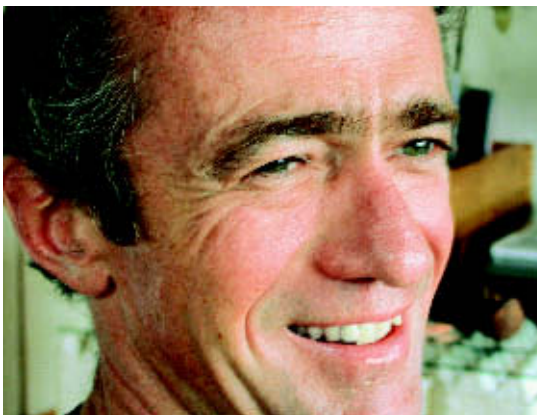
Aber die filmhistorische Bedeutung vom „Letzten Mann“ liegt in seiner erstmals *entfesselten Kamera*. (Eine

Vorstufe gab es im italienischen Monumentalfilm. Giovanni Pastrone entwickelte für „Cabiria“ (1914) eigens einen Kamerawagen, den er sich sogar patentieren ließ. Man muss sich das vorstellen: bis dahin waren die schweren Standkameras wie *betoniert*. Ein Schwenk war eine Rarität. Dynamik gab es nur innerhalb des Bildes. Man munkelt, dass Eisenstein seine *Montage der Attraktionen* nur deshalb entwickelt hat, weil die Kamera so schwer zu bewegen war. Dann fährt bei Murnau die Kamera plötzlich durch ein geschlossenes Fenster. Und Kameramann Karl Freund schnallt sich die Kamera vor die Brust und torzelt per Fahrrad durch eine Hotelhalle, um den subjektiven Blickwinkel eines Betrunknen zu vermitteln. Die Bildsprache hatte sich entscheidend verändert. Wie weit, das zeigte sich alsbald. Auf komödiantische Art bei Buster Keaton in „The Camera-man“ (1928) und auf dokumentarische bei Dsiga Vertov in „Der Mann mit der Kamera“ (1929). In Hollywood wie in Moskau wurde gleichzeitig demonstriert, welche Möglichkeiten das Kino-Auge (Vertov) bot, und das filmische Alphabet perfektioniert.

Damit sind die drei Hauptströmungen des Stummfilms umrissen: der deutsche Expressionismus, der bis Hollywood ausstrahlte; der sowjetische Revolutionsfilm von Eisenstein bis Vertov, dazwischen die weniger bekannten Werke von Pudowkin,

Kuleschow und Dowshenko; sowie die unzähligen Slapsticks und Komödien aus Hollywood, über die wir immer noch herzlich lachen können, weil sie eine zeitlose „conditio humane“ verkörpern, aus denen die Meisterwerke eines Charles Chaplin „City Lights“ (USA, 1931), Buster Keaton (The General, 1927) oder Harry Langdon (The Strong Man, 1926) herausragen. Viel gibt es da noch zu entdecken wie die großen europäischen Einzelgänger Abel Gance (Napoleon, 1927) oder Carl Theodor Dreyer (La Passion de Jeanne d’Arc, 1928) oder noch völlig Unbekanntes, das in den Cinematheken der Welt schlummert. Vieles jedoch ist unwiederbringlich verloren. Noch um 1950 soll Universal sämtliche Archivkopien ihrer Stummfilme vernichtet haben, nur um sich die Kosten für das Umkopieren auf nicht brennbares Material zu ersparen. Heute bereut man das bitter!

Zum Abschluss noch ein Hinweis auf den Avantgardefilm, der ersten Ehe der modernen Kunst mit dem neuen Medium. Ausgehend vom Dadaismus übten sich deutsche und französische Künstler wie Oscar Fischinger, Hans Richter, Fernand Leger, Man Ray und Marcel Duchamp in radikalen filmischen Experimenten, schufen *cinema pur*, vom abstrakten Film bis zum surrealistischen, der in den klassischen Bunuel/Dali-Filmen „Ein andalusischer Hund“ und „Das goldene Zeitalter“ gipfelte. 🎬



Fotos: Gruber

Kunst ist hier nicht nur Werk, sondern auch Seinsweise

Das Kunstprojekt „SolySombra.bewegungwirdgestalt“
läuft seit Mai und endet im November

Es findet an vielen Standorten in Kärnten statt. Künstler, Vereine, Institutionen und Firmen nehmen teil an einer Idee, wählen sich zur Kooperation gegenseitig aus, „docken aneinander an“. In einem Gespräch zwischen Gerhild Tschachler-Nagy (Künstlerin, Initiatorin, T-N), Gerda E. Moser (Germanistin, Kulturtheoretikerin, M) und Heinz Tschachler (Amerikanist, Kulturwissenschaftler, T) wurde versucht herauszuarbeiten, wodurch sich das Projekt vom üblichen Kunstbetrieb mit seinen Auffassungen unterscheidet.

M: Ein wichtiger Ausgangspunkt ist für mich der Untertitel „bewegungwirdgestalt“. Dazu assoziiere ich *etwas bekommt Form, etwas wird wahrnehmbar*, es ist einerseits stabil und andererseits wandelbar.

T-N: Deshalb habe ich hier auch eine Feige in die Mitte auf den Tisch gelegt. Sie hat einen gewissen Symbolwert für mich. Ich sehe drei Schichten, die durch die Haut verbunden sind, und in der Mitte haben sich die Kerne zu einem Zentrum formiert, das aber lose ist im Vergleich zum harten Kern einer Marille. Im inneren Feld der Feige, in diesem roten Saft, kann Bewegung stattfinden. Vielleicht ist auch der Haupttitel des Projekts SolySombra nur deshalb gewählt worden, damit in der Mitte das „y“ wahrgenommen wird, also genau dieser Raum, in dem Bewegung stattfindet.

M: Oder wo sich ein Wechsel, ein Hin-und-Herwechseln vollzieht, zum Beispiel ein Wandern vom Licht in den Schatten und umgekehrt.

T: Na ja, Stabilität, Statisches als wichtiger Teil des Konzepts, das möchte ich relativieren. Für mich steht die Idee des Beweglichen, der Begriff „Bewegung“ im Vordergrund. Vor allem wenn man es dem herkömmlichen Kunstverständnis gegenüberstellt. Wie funktioniert es denn dort? Es wird ein Kunstwerk geschaffen, das sich nicht mehr verändert, das fertig ist und das du dann aufhängen kannst irgendwo.

M: Ins Museum wegstellen.

T: Ja, drastisch ausgedrückt, obwohl das Kunstwerk dann nicht ganz weg ist und auch Teil einer Öffentlichkeit wird. Es passiert schon was damit, wenn es vom Publikum betrachtet wird. Dann, so heißt es – und das ist eine Rezeptionsästhetische Binsenwahrheit –, ergibt sich jeweils ein anderes Bild in den Köpfen der Betrachter. Aber trotzdem: Kunstobjekte zu schaffen, die dann weggegeben werden, ist nicht das primäre Ziel dieses Projekts, sondern ein Zusammenschluss von Künstlern, ihr Miteinander, die Bewegungsformen, die sie dabei mit- und miteinander vollziehen. Ein wichtiger Gedanke ist, dass es nichts Fertiges produziert und auch, dass es nur deshalb ein Ende hat, weil es eine Schlussveranstaltung gibt. Dann hört das Projekt auf als Kunstwerk zu existieren, doch es haben sich längst schon – wie bei reifen Pilzen – Sporen gebildet.

T-N: Spannend ist, zu sehen, wie seit Beginn speziell der Begriff „Bewegung“ dort und da aufgenommen

wird, wie er oft zitiert und verwendet wird.

T: Das ist die Wirkung des Projekts, es kann also Bewegungen auch initiieren, aber bereits seine Existenzform ist Bewegung.

M: In diesem Rahmen werden auch Kunstobjekte hergestellt, aber dazwischen und dazu wird viel Augenmerk gelegt auf die Kommunikation zwischen den Teilnehmern, insgesamt sind das rund 500 Leute.

T: Eine große Rolle spielt die spezifische Organisationsform des Projekts. Um diese zu charakterisieren, passt für mich am besten der Begriff „Selbstorganisation“ und überhaupt nicht mehr dieses romantische Konzept vom Künstler-Ich als Schöpfergott, der nur aus sich selbst heraus ganz Großes schafft, vor dem wir dann staunend stehen dürfen. Das Projekt entzieht sich dem herkömmlichen Kunstbetrieb, der die Künstler als *Einzelunternehmer* behandelt und der die Künstler immer wieder gegeneinander ausspielt oder voneinander isoliert. So gibt es eigentlich auch keinen Urheber des Projekts und kein Endprodukt, das man als etwas Geschlossenes, Fertiges vorlegen kann und schon gar nicht einen Mega-Begriff, der dieses Projekt kurz und bündig zusammenfassen kann.

T-N: Spannend ist für mich, zu beobachten, was sich im Rahmen der Projektorganisation tut: Da gibt es welche, die bemerken das Projekt gar nicht, die kriegen nix mit. Und dann gibt es andere, die halten das alles für eine Zumutung und schreien auf:

Gerhild Tschachler-Nagy, geb. 1954 in Leutschach, Steiermark, lebt und arbeitet als Objektkünstlerin und Keramikerin am Pyramidenkogel. Zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen und Ausstellungen: Europa, USA, Israel, Japan. Initiatorin der Trilogie (2000: *A mei sen reisen zeil enweise*; 2004: *Granatapfel*).

Heinz Tschachler ist a.O. Universitätsprofessor für Amerikastudien an der Universität Klagenfurt. Lehr- und Forschungsaufenthalte führten ihn nach Großbritannien, Kanada und die USA. Forschungsschwerpunkte: Literatur und Kultur.

Gerda E. Moser, geb. 1964, Germanistin und Kulturtheoretikerin; Lehrbeauftragte am Institut für Germanistik der Universität Klagenfurt; Stipendiatin der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (APART-Programm). Arbeitet derzeit an ihrer Habilitation bzw. an einem Buch mit dem Titel „Theorien des Vergnügens“.

„Na, mit Vernetzungsprojekten hab' ich nichts am Hut!“ Das spielerische Element wird nicht wahrgenommen, auch nicht, dass da ein Freiraum der Wahrnehmung aufgemacht wird. Im negativen Sinn hat mir jemand gesagt, ich würde nichts als einen leeren Darm zur Verfügung stellen, den ich dann mit Prominenz füllen will.

M: Na ja, nicht jede Form von Prominenz gefällt mir, das muss ich zugeben; aber ein leerer Darm kann schon sehr nützlich sein, als Behältnis zum Beispiel für eine prall gefüllte, g'schmackige Wurst.

T-N: Genau das meine ich, ja. Man kann so einen negativen Satz auch umdrehen. Aber das ist schwer, das ist mitunter mit Schmerzen verbunden. Ich verstehe das ja, zum Beispiel die Situation von Tagesjournalisten. Da gibt es die Richtung der Zeitung, der man folgen muss. Da sind die Chefredakteure, die gewisse Vorstellungen haben. Eigentlich wäre dieses Projekt selber wieder eine sozialpsychologische Studie wert. Fragestellung: Wie reagieren gewisse Leute auf so ein Projekt? Die finden sich entweder selber in einer Form von Schwarzweißdenken wieder, eingeschlossen in einem statischen Block. Oder aber sie sehen und akzeptieren sich selbst und den Kontakt zu anderen als dynamischen Prozess.

M: Leider herrscht derzeit in unserer Gesellschaft und Kultur ein eindimensionaler Begriff von Prozesshaftigkeit und damit auch von Dynamik vor. Beide Begriffe werden primär als linear oder als pfeilgerichtet verstanden. Eine andere Vorstellung von Dynamik aber definiert das „Dynamische“ als „die Lehre vom Wechselspiel der Kräfte“. Das ist weniger geschwindigkeitsorientiert, weniger zielgerichtet, weniger zeitlich punktuell und vorausgerichtet und viel flächiger, räumlicher gedacht.

T-N: Dem stellt SolySombra einen

Raum zur Verfügung, einen halb realen, halb virtuellen Raum. Uns gibt es ja an vielen, unterschiedlichen Stationen in Kärnten, aber wir ballen uns nicht in einem Zentrum in Form eines Büros oder einer Werkstatt zusammen. Das Beziehungsgefüge bindet sich an verschiedene Orte, ist aber auch mehr als diese Orte. Es geht eben auch um die Beobachtung dessen, was die anderen machen und um Selbstbeobachtung. Für mich selbst würde ich das so definieren: Ich arbeite nicht *im*, sondern *am* Projekt. Da ist viel Raum zwischen mir und dem Projekt.

M: In einem Wechselspiel von Zuneigung und Distanz.

T-N: Ja, vielleicht. Dieser Raum ist auch Reflexionsraum für das eigene Tun und Unterlassen, für die eigene Intention, für das Schöpferische im für mich ursprünglichen Sinn. Im Gegensatz dazu sind in der Moderne die Rezensenten und Kuratoren des Kunstbetriebs entstanden. Das heißt, der reflexive Prozess ist von den Künstlern weg- und ausgelagert worden. Nicht bei allen, aber doch bei vielen. Plötzlich gibt's Kuratoren. Es gibt Kunstvereine. Diese stellen Personal zur Verfügung, welches bestimmt, zu welchem Thema sich Künstler einfinden sollen. Es werden Schachterln aufgemacht, in die die Künstler reingehen sollen. Und irgendwann habe ich das Gefühl gehabt, dass der Künstler in unserer Gesellschaft „a puppet on a string“ ist.

M: Eine Puppe, der erklärt wird, was sie umtreibt.

T-N: Ja, genau und deswegen soll im Rahmen von SolySombra den Künstlern Verantwortbarkeit, einerseits gegenüber sich selbst und andererseits gegenüber der Gesellschaft, zurückgegeben werden. Diese neue Form der Freiheit macht auch hilflos, das ist klar. Künstler sind es gewohnt, von Kuratoren und Kunstvereinen

ausgewählt und eingeladen zu werden. Sie sind es nicht gewohnt, sich aus eigenem Antrieb auf etwas zuzubewegen und dort anzudocken. Ja und plötzlich treten Fragen auf wie: *Ja, sieht sie mich denn nicht? Warum werde ich nicht eingeladen?* Statt dass sie sagen: *Hallo, ich bin da, ich tät' gern mitmachen*. Diese Selbstverständlichkeit ist nicht immer da. Und dann stellt sich im Rahmen des Projekts die Frage, was eigentlich das Wort „Autorität“ bedeutet. Autorität wird immer wieder mit Hierarchie gleichgesetzt. Das möchte ich aber nicht so verstanden wissen, wiewohl gewisse Qualitätsstandards gesetzt werden müssen. Das überlasse ich den Vereinen und Institutionen, die mitmachen. Die aber habe ich mir vorher, ebenso wie die Sponsoren aus der Wirtschaft, freiwillig als Kooperationspartner gewählt, so wie die mich freiwillig ausgewählt haben.

M: Die finanziellen Mittel der Geldgeber sind eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen eines solch großen Projekts, aber es geht doch auch um mehr als um Geld.

T-N: Die Idee kommt zuerst. Ich gehe nicht hin und sage: *Ich brauch' Geld*. Ich gehe hin und sage: *He, ich hab' eine Idee und Ihr könnt' ein Teil davon sein*. Ich hol' mir von dort in der Wirtschaft das Geld, aber nur von jenen, die meine Gedanken mittragen können. Die übernehmen dann auch Verantwortung. Und sie erhalten einen Platz in einem zentralen Kapitel des Begleitbuchs, das da lautet: *Die Idee auf Händen tragen*. Dankeschön.

T: In der ökonomischen Sprache ausgedrückt könnte man auch sagen, dass hier das Äquivalenzkriterium nicht das Abstrakte ist, wie in der Geld- und Wirtschaftsauffassung des Kapitalismus, sondern das Konkrete.

 **Gerda E. Moser,**

Transskription und Redaktion
des Gesprächs





Der Mensch im Beziehungsraum bewegung wird und wurde gestalt

Eines Tages, sagt Eun Nim Ro, kam eine Frau zu mir. Eine Frau, die Fensterbilder malte und sie mir zeigte – die Katze auf der Fensterbank, Sonnenstrahlen. Wie sollte ich ihr beibringen, diese Bilder zu vereinfachen?

solysomk

Ein breiter Bogen spannt sich zeitlich und räumlich: von Eva Asaad und Gerhild Tschachler-Nagy über Johannes Zechners Babuschka, dem Maler – Musiker Richie Klammer „gehehelt“ und Larissa Tomassetti de la Tour, sowie dem PressWerk bis zurück zum Kraftwerk Forstsee als Auftakt.

Fotos: Asaad (2), Neumüller

Wie eröffnet sich die Wahrnehmung? Wenn etwas berührt wird, gerät es in Bewegung – es berührt wieder. Diese Erfahrung macht eine Beziehung aus, eine Wandlung und ein Einwirken. Vielleicht, meint die Künstlerin Gerhild Tschachler-Nagy, ist das Y im Wort „Solysombra“ der Raum, wo das Fragezeichen hineingestellt werden kann, wo sich ein Wahrnehmungsraum auftut. Denn der Buchstabe zwischen Sol und Sombra ist wie der Leerraum zwischen den Stäben ihrer Objekte: der Eingang, den die Kunst markiert und ermöglicht. Solysombra im Titel des dritten Kunstprojekts nach ihrer Idee, das der Verein Granatapfel durchführt, ist von ihr bewusst gewählt als ebenso „abgelutschtes“ wie provokantes Wort. So heißen auch Drinks, Restaurants, Tourismusangebote, ein Wohnmobil. Zuerst denkt man aber an die Stierkampfarena: Die Plätze in der Sonne kosten wenig, die im Schatten sind teurer, aber Kenner bestellen sol y sombra, die Sitze, die zuerst von der Sonne beschienen werden und dann im Schatten liegen, wenn es in der Arena heiß zugeht.

Ein Titel also, wie von der Straße aufgelesen oder am Strand aufgefangen. Ein Titel, der in seiner zirkushaften Abgewetztheit immer auch exotisch wirkt und einen Reiz ausübt, reizt und irritiert und, so Gerhild Tschachler-Nagy, damit auch das Kunstgeschehen in Frage stellt: *Alle Kunst trägt schon im Titel die Abgehobenheit, das Intellektualisierte in sich. Hier wird die Bonbonschachtel in Frage gestellt, die oft mehr wert ist als das Innere. Dieser Titel ist dazu da, Möglichkeiten und Räume in Frage zu stellen.* Er trägt selbst schon eine Abhandlung in sich und den Hinweis, dass es sich bei dem Projekt um eine soziale Utopie handelt. Eine Feldstudie, die erst in Summe beantwortet werden kann, wobei es sich nicht um die – hohe – Gesamtzahl der künstlerischen Veranstaltungen und Beiträge handelt, sondern um die entstehende Dynamik. Eine „Bestandsaufnahme“ im Land, das von Kunst berührt wird. *Durch diese Berührung wird es ergriffen – sein Denken wird griffig in der Vielschichtigkeit seiner Provinzialität, in der Eindimensionalität seiner Risikofreudigkeit, in seiner Möglichkeit, das Andere wahr werden zu lassen.* Welches oder wie viele Andere es noch gibt, kann sich zeigen.

Den drei Kunstprojekten der Trilogie liegen jeweils Formen aus der Biologie zugrunde: In „A mei sen reisen zeil enweise“ waren es die Staaten bildenden Ameisen mit ihrem Austausch von Beiträgen zur lebenserhaltenden Gesellschaftsform. Damit war die Vernetzung gegeben: Ameisen berühren einander, wenn sich ihre Wege kreuzen, „begreifen“ und arbeiten Hand in Hand. Der „Granatapfel“ stand für Mythos und Geschichte, Geburt und Tod, Macht und Religion. Seine Kerne haben sich über das Land verteilt als Zeichen des Gartens, in dem das gemeinsame Mahl stattfindet. „Solysombra bewegungswirtdgestalt“ geht von der Bewegung aus, die, anders als die Starre oder Hektik festgefahrener Systeme im Innehalten, in der Verlangsamung und im Wahrnehmen liegt. Der Mensch im Beziehungsraum, den alle betreten können, der allen offen steht, der durch Irritationen – künstlerische Interventionen – auf sich aufmerksam macht. Die Kunst kann Metaphern für die Gesellschaft finden. Die Kunst kann die soziale Vernetzung anbieten, ohne auszuweichen. Sie kann berühren, ergreifen, verbinden. Und auch übergreifen, den ganzen Raum ausmessen, die Bewegung des Windes nützen, Standorte und Künstler finden, Philosophie und Wirtschaft, Religion und Medizin, Pädagogik und Wissenschaft zusammenbringen. Ein großer Prozess setzt sich in Gang, wobei alle einzelnen Beteiligten selbst die Verantwortung für ihre Projekte tragen und Impulse aussenden. Das bricht Kunstdiktate auf und Grenzen. Die Initiatorin sieht *Ein Gesamtwerk, wo ein soziales Miteinander und Wahrnehmung stattfindet und wo es beliebig wird.*

Sinne. Beliebige? Beliebige ist, was beliebt, oder was sich der Liebe aussetzt. Folgerichtig entsteht unter dem Titel, der wie im Vorübergehen zugefallen scheint, eine „beliebige“ Ausbreitung und Erfassung des Inhalts. Sehr bewusst geht Gerhild Tschachler-Nagy mit den Begriffen um, stellt sie auf den Kopf und schüttelt sie aus, damit ihre Etymologie und ihr alltäglicher Gebrauch aus dem üblichen Verständnis herausfallen und zur Diskussion stehen können: *Darin ist eine Grundstruktur, eine Laborsituation letztlich endlich für das Leben. Ich untersuche das Leben, und die Kunst ist das Labor. Die einzelnen Stationen des Projekts sind die ,In-*

stitute’: Jede Künstlerin, jeder Künstler ist authentisch und hat eine eigene Ausdrucksweise aus einem anderen Kontext.

Ähnlich geht es den Wörtern sinnlich – sinnhaft (Haftanstalt der Sinne?), lustig – Lust machend: In die Sinne kommen hat etwas mit mütterlichem Halt zu tun, mit Fülle und Lust. Um in die Sinne zu fallen, braucht es einen Transporteur: „1000 Sinne – und runter die Rinne“ heißt die sinnliche Inszenierung von Gerhild Tschachler-Nagy mit Eva Asaad im Krankenhaus der Elisabethinen in Klagenfurt. Die Rinne ist der Gegenlauf und Zulieferer der Wahrnehmung. „Wenn auch im Umgang mit den Sinnen eine gewisse Skepsis angeraten und berechtigt ist, so lassen sich gerade die Sinne verteidigen und feiern als eine Ursache bzw. als ein Ort von Vergnügen und Genuss. Angenehmes zu sehen, zu hören, zu riechen, zu schmecken und zu ertasten kann dazu führen, dass das Leben angenommen wird, und damit hat sich die Frage nach dem Sinn des Lebens erledigt“, stellte die Germanistin und Kulturtheoretikerin Gerda E. Moser in ihrer Rede „Sinn, äh ...“ zur Vernissage fest. Im alten Obstgarten des Krankenhauses wurde eine „Bibliothek“ errichtet, als „öffentliche Einrichtung mit einer Sammlung von benutzbaren Informationen“. Dort wartet „Jack in the box“ und erlaubt tiefe Einblicke in Archaisches und sehr Persönliches. Denn gesammelt sind dort nicht Bücher, sondern individuelle Bewegungsformen, Äußerungen und Mitteilungen, die sich ohne Worte offenbaren. Tastsinn und innere Bewegung ergeben dann, was jeder Einzelne dort „begreifen“ mag. Eine Einladung in einen „Lese-raum im paradiesischen Garten“ mit Dalmatinerflecken für die blinden Flecken der Seele, bereit, erforscht zu werden.

Das Buffet der Bibliothek trägt zum Weiterschauen bei, was die Sonne an den Tag bringt: Gläser mit „Österreichischem Bienenhonig“ von Maya Thonhauser bergen die Ahnung der Menschheitsgeschichte, die in verschleierte Form komprimiert darauf wartet, über den Honig durch die Einverleibung in den Lebensprozess genommen zu werden: Eintauchen in die dickflüssige Ursuppe oder Kosten von kristallinen Bröseln dieses Steins, der in den Menschen liegt als Ursprung der schöpferischen Konstanz. Be-

wegung der Geschichte, Bewegung der Bienen als weitere Staaten bildenden und sozialen Lebewesen, eingefangen als Bild, konserviert und in einfache Regale geschichtet.

Die weiteren Sinne werden im Schuppen daneben auf ihre Funktion als Informationsträger gewiesen: Kehr.ich.t Kehr.ein. Kehr.aus. Kehr.um der Foto- und Objektkünstlerin Eva Asaad ist eine Installation, die vorgefundene alte Gebrauchsgegenstände mit großformatigen Fotos verbindet. Ohne Sinnesorgane kann der Mensch nichts wahrnehmen (Kehr.ich.t). Die Sinne bilden eine Sammelstelle der Wahrnehmung und der Information und bewegen sich selektiv, um sich zu öffnen und zu wählen: Nase, Auge, Ohr zur Orientierung (Kehr.ein), Mund zum Denken für das Wort (Kehr.aus), Mund und Gesten (Kehr.um). Vier Stufen von Hören, Sehen, Schmecken, Riechen, die angenommen oder weggespült werden können: Nosey Peaks als Parallele zwischen Berg und Nase, Rinse Kitchen als der Ort des Wegspülens, das Sehereignis und die Wanderung durch Kanäle als subjektives Empfinden. In die Rinne fließt Negatives, das vom Mangel im medizinischen, organischen Sinn bis zum Wegschauen der Gesellschaft reicht, von Informationen, die verloren gehen, bis zum „Vergessen“ skandalöser Ereignisse.

Bewegt sein. Wenn alles in Bewegung ist, warum braucht Bewegung noch einen Anstoß? *Sich bewegt zu orientieren, kennzeichnet alle Lebewesen*, erklärt Heinz Deuser, Begründer der Arbeit am Tonfeld®. *Es gehört aber zur menschlichen Ausstattung, dieses Bewegtsein objektivieren und sich darin gestalten zu können in relativer Freiheit. Hier ist der Grund jeder Kultur zu sehen.* Seine Methode zur Persönlichkeitsentwicklung greift gezielt das Entwicklungsmoment in der Bewegung auf. Deuser: *Das Tonfeld lässt die Beziehung erleben, in der wir unserem Gegenüber sowie uns selbst begegnen. Zugleich findet dieses Erleben seine Gestalt. Beziehung ist immer wechselseitig: Wer etwas mit den Händen berührt, der wird selbst auch davon berührt. Und dieses Berührtsein fordert heraus, es weckt Bedürfnisse, lädt ein zu lebendigen Improvisationen, Entscheidungen und Antworten, die wiederum berühren. Beziehungsentfaltung ist immer auch Selbstentfaltung.* Im Be-greifen der eige-

nen Psyche geschieht Wahrnehmung und daraus Ein-greifen. Bewegung als zyklischer Urtrieb wird spürbar und sichtbar. Nicht von ungefähr stand am Eingang des Kunstprojekts ein Symposium zur Arbeit am Tonfeld® mit internationaler Besetzung, und deren Erkenntnis bildet den zweiten Teil des Projekttitels.

Wie fallen die Antworten auf die lebendige Frage aus, die Ver-antwortungen vieler, die auf ihre Weise Stellung beziehen? Für durchgehende Bewegung haben die jungen Literaten des Klagenfurter Literaturkurses, das jedes Jahr im Vorfeld des Bachmannpreises stattfindet, gesorgt. Ihre kurzen Botschaften auf von Krankenhäusern geschenkten Leintüchern tauchen immer wieder im Land auf, da und dort, auf dem Plöcken und in der Klagenfurter Bahnhofstraße, an Straßenrändern und vor Gemeindeämtern, auf Einrichtungen und auch auf Plakaten. „WortBilder“, die diskutiert und zitiert werden. Rabea Edel, Sylvia Geist, Daniel Goetsch, Eleonora Hummel, Vanja Lichtensteiger, Maik Lippert, Nils Mohl, Gisela Mueller, Christiane Neudecker, Arne Rautenberg, Birgit Utz, Vladimir Vertlieb und Antje Wagner sind auch im Buch „bewegungwurdegestalt“, das im November erscheint, mit neuen Texten vertreten.

Wunderbar weit öffnete Meina Schellander die Türen für das Kunstprojekt. „Zwischen Himmel und Erde“ siedelte sie ihre Rauminstallation in der rittergalerie in Klagenfurt an. Als Öffnung vor dem Beginn setzte sie kritische Distanz und Dialektik ein, um Dinge in Bewegung zu bringen. Die Grenze, die wahrgenommen, überwunden, akzeptiert, in Frage gestellt werden will: *Orientierung am grenzenlosen Himmel und Konzentrationenmuster als innere Orte – die Wolken kümmert die Grenze nicht, ebenso wie die inneren Orte. Obwohl sie manchmal – wie in Diktaturen – davon beeinflusst sind. Beides ist möglich und in Spannung. Die Ambivalenz ist auch der Inhalt.*

Orte und Geschichte. „Mit spitzem Knie bergauf“, die Gedanken bei Joseph Beuys und anderen Eindrücken auf dem Weg folgten alle Saualmbegher der Einladung von „1000plus“ Irmgard Siepmann und Martin Hahn. Zum 20. Todes-

tag des Künstlers fanden sie eine Wanderausstellung, TextTräume, das Theater Skunk mit Barbara Thonhauser, Klaudia Ahrer, Imke Logar-Thiesen und Judith Meister sowie Filzarbeiten von Josef Tellian & Alice Teufel vor. Eine bewusst vollzogene fragmentarische Lebensreise, bei der Fett und Filz nicht fehlten und auch die Kulturlandschaft der Region spürbar wurde.

Erzählte Historie bereichert den Skulpturengarten der Kulturwerkstatt Holzbau Gasser in Ludmannsdorf: die Großskulptur „Babuschka“ von Johannes Zechner, eine in hoher Handwerkskunst gebogene Holzform, eine künstlerische Verdichtung der Wanderschaft seiner Urgroßmutter und Fortsetzung seiner rotweißen keramischen „Retorten“-Gefäße, die bereits das Prinzip männlich-weiblich und die familienartige Anordnung beinhalteten.

Wie unterschiedlich Bewegung sich in Stahl ausdrücken lässt, zeigten die Malerin Brigitte Bailer mit in sich farbig wirkenden Strukturen auf Metallarbeiten, die der Rostbildung im Freien ausgesetzt wurden, und der Bildhauer Ludger Hinse mit leicht beweglichen, fein geformten Edelstahlstäben. Die beiden deutschen Künstler bestimmten die künstlerische Intervention im PressWerk in Kötschach-Mauthen. Im September ist dort die Ausstellung „Schreiben gegen den Krieg – Ingeborg Bachmann 1926–1973“ zu sehen.

„sag zum abschied leise ...“ Servus zum Café OM von Viktor Roky und Bella Ban. Ein Platz mitten in der Stadt, herausgefallen und doch ihr zugehörig, ein weißer Raum, in dem nichts und alles sein konnte, in der in befreiter Reduktion die Fülle bereit war. Eine Retrospektive widmet Heiderose Hildebrandt in ihrer Galerie haaaaauch ihrem verstorbenen Freund Anton Tschauko, um ihn mit seinen farbenfrohen und eigenwilligen Arbeiten wieder in Kärnten ins Gedächtnis zu rufen und ihm einen bleibenden Platz zu sichern.

Sinnlich. Zu einem Zwei-Tage-Fest mit verschiedensten Genüssen, Produktionen, Veranschaulichungen und einer ebenso anregenden wie entspannenden Atmosphäre trafen sich in der Glasbläselei Hechl in Villach rund 20 Kunsthandwerker aus Österreich, Italien und Bosni-

en zu „Handgreiflichkeiten“. Üppige, schattendunkle Pracht, zart aufgefächert und plastisch gebauscht: Der Scherenschnitt von Birgit Knoechl nahm den BA-CA-Kunstpreis entgegen, der in der Galerie 3 diesmal im Zeichen der Bewegung stand. Andrea Winkler erhielt den zweiten Preis für ihre Installation von Fotos und einer skurrilen Figur. In der Galerie Freihausgasse in Villach wird im November noch mehr von ihnen zu sehen sein.

Haptisches Erleben, archaische Eindrücke, schwebende Gestalten und die Würde einer Performance mit religiösem Bezug: In Schloss Ebenau ließ die Galerie Judith Walker die Besucher im Wechsel verschiedener künstlerischer Räume und Formen einen Parcours der Wahrnehmung durchschreiten, der Schwingungen und besondere Einblicke erzeugte. Eine poetische Performance und Installation widmete Monika Pegam dem Gründer des Ordens der Barmherzigen Brüder, Juan de Dios, mit Dominik Achatz und Peter Hotzy. Der zweite Teil findet im September im Krankenhaus in St. Veit mit der Intervention „Granada 1540“, Film, Musik und spanischer Messe mit Viktor Maturana aus Bolivien, der Gruppe Bagage und Dominik Achatz statt. Dort geht auch Peter Hotzy mit seinen Objekten, stark farbigen Gestalten mit schmalen archaischen Umriss der Bedeutung der Vergänglichkeit nach. Elke Maier und Georg Planer setzten im Park Gestalten aus weißen Steinen und weiß bespannte Birkenzweige als „Beflügelte Flusststeinmenschen“ miteinander in lichte Beziehung, die den Schatten der Auflösung in sich birgt. Steinskulpturen, die Außen und Innen, Licht und Schatten in sich vereinen, stellten Egon Straszner und Helmut Machhammer in den Garten, während im Schloss Eun Nim Ro mit ihren „BildZeichen“ veranschaulichte, wie einfache und leichte Striche einen ganzen Kosmos wiedergeben können.

Lichtgestalten. In der Galerie de La Tour in Klagenfurt geht Larissa Tomassetti den Schattenseiten nach, um sie aus der Verbannung der Dunkelheit herauszuholen. Nicht wahrgenommene parallele, „unterbelichtete“ Wirklichkeiten werden mit einer außergewöhnlichen Formsprache „Ex Exilio“ geholt. Gemaltes Bild und Fotografie treten in einen Dialog:

Was ist real, was ist Fiktion? Wo ist das Negativ, wo die Zeichnung? Ein raffiniertes Umkehrspiel „zwischen Zeichnung und Fotografie, Objekt und Installation, Ölmalerei und Computergrafik“ in hoher künstlerischer Sicherheit. Danach werden in der Galerie Künstler der Kunstwerkstatt zum Thema „Der Baum – Gleichnis des Menschen“ ausstellen.

„Bewegung wird Begegnung“ im Kulturhaus Cingelc in Tratten/Kulturni dom pri Cingelcu na trati in Form einer Gemeinschaftsveranstaltung mit dem slowenischen Kulturverein „Borovlje“ und SchülerInnen des BG/BRG für Slowenen. Monika Pegam, Cilli Regoutz, Margot Paulitsch, Elisabeth Schleiner, Brigitte Achatz und Gabriele Klien vereinen ihre Arbeiten – Radierungen, „Papierenes“, Bildobjekte, Malerei, Keramik und eine Installation zu einer Ausstellung. Auf der Drauf fährt ein Boot zu Kulturstationen in den Buchten.

In Luft und Licht erheben sich die grandios-filigranen Drachen von Anna Rubin im Amthof Feldkirchen. Das Projekt „airborn.windergriffen“ nimmt den Raum wahr und übersteigt ihn. „licht.ergreifend“ bewegen sich Lisa Hubers Wesen in der Ambivalenz von Licht und Schatten, Materie und Anti-Materie, Oberfläche und Tiefe, Innehalten und Suchen. Sich von Wind oder Licht ergreifen lassen, der anderen Bewegung überlassen, das ist Vertrauen in ein Zusammenspiel. Beide Künstlerinnen erarbeiten mit Schülern der musisch-kreativen Hauptschule Feldkirchen Objekte und Papierschnitte im Rahmen des Projekts „Kunst bewegt Schule“.

Ergreifen und eingreifen. *Wir gehen nicht von einem Ich aus, das statisch der Welt gegenübersteht, sondern das sich in der Welt und durch die Welt und durch die Bewegung der Welt hindurch bewegt.* Heinz Deuser wird mit seinen Impulsen die Gespräche der Veranstaltung „Bewegung wird Gestalt – Gestalt wird Bewegung“ im Siemensforum im Oktober einleiten. „Zeit wird Bild“, bringt der Villacher Verein „VISIBLE – Verein zur Förderung künstlerischer Photographie“ seine Gemeinschaftsausstellung mit slowenischen Fotografen auf den Punkt. Und schließlich heißt es mit dem Buch, das in der Abschlussveranstaltung im Casineum Velden präsentiert wird: „Solysom-

bra – bewegungwurdegestalt“. Es wird als eigenes Kunstobjekt den Prozess veranschaulichen, der das Projekt ausmacht. „Wandgangart“ ist eine Auseinandersetzung von 15 Tänzern mit den Elementen eines Raumes mittels Überlagerungen und Verschiebungen in Kooperation mit uniT.

Getragen und gehalten. Es passiert einfach, meint er, dass er dabei ist, immer. Unauffällig fast, wie zufällig, aber unverzichtbar. Richie Klammer, Musiker, Sänger und Maler, setzt seine künstlerischen Interventionen immer schon bewusst ein, aber lieber spontan und als gemeinsames Gestalten. Dass er sich in Harbach zum Kollegium Kalksburg gesellte, bei „1000 sinne – und runter die rinne“ mit Primus Sitter und Stefan Gferrer die musikalische Performance gestaltete, den „Handgreiflichkeiten“ in der Glasbläserei Hechl musikalische Akzente verlieh, im Warmbad Villach Arbeiten ausstellt und bei der Abschlussveranstaltung im Casineum auftreten wird, ist für ihn eben „das Leben“, und mehr als um das Endprodukt geht es um die Auseinandersetzung. Als „umtriebiger Mensch“ mit Querverbindungen ist das spielerische Überschreiten von Grenzen wie ein Wiedersehen, Wiedererkennen, Mittun. Da überwiegt die Freude, meint er, und fühlt sich „getragen, gehalten, dabei“. Ein glänzender Solist als Teamspieler, der als Lebenserfahrung die Gastfreundschaft des Elternhauses mitbringt, dem die Kommunikation wesentlich ist und auch, die Kunst anderer in sich einströmen zu lassen. *Wichtig ist das Hinausgehen*, sagt der Prachensky-Schüler, um Basis-kulturarbeit zu leisten: „*Ich glaube nach wie vor, dass Kultur den Menschen gut tut, egal an welchem Ort. Ich bin ein Verfechter der Vielfalt, wenn etwas Kraft hat, hat es auch Kontinuität.*“ Mit seinem ersten Trio hat er nächtelang getrommelt, bewegt vom Rhythmus, der ihn wie im Tanz beim Spielen dreht: *Du musst dich ihm überlassen, denn sobald du denkst, bist du draußen.*

Wie ist das also mit dem Einfachen? *Die Kunst ist einsam, dafür fühlst du dich reicher und zufriedener*, schließt Eun Nim Ro ihre Erzählung, die in einem Film festgehalten und im Siemensforum gezeigt werden wird.

 **Annemarie Fleck**

SACHBUCH



Es gibt sie wirklich und sie sind auch in Österreich aktiv. Geheimgesellschaften sind präsenter als man glauben möchte. Ihre Aktivitäten bleiben meist im Verborgenen, und rücken, falls überhaupt, erst durch Skandale in der Boulevard-Presse ans Tageslicht. Zahlreiche Weltbestseller von Dan Brown geben Anlass zu Spekulationen und Verschwörungstheorien. Nun ging ein österreichisches Autorenteam diesen nach und ermöglicht durch profunde Recherchearbeit einen Einblick in diese mächtig, männliche und mysteriöse Welt. Es ist eine Spurensuche nach den Aktivitäten bekannter und weniger bekannter Geheimorden, die immer wieder neue Überraschungen für den Leser bereithält. So folgen sie dem Tipp eines Freimaurers, der nicht genannt werden will: *Dieser Mann weiß viel mehr als alle anderen. Selbst innerhalb unserer Bruderschaft umgibt ihn ein Geheimnis...*

Heiner Boberski, Peter Gnaiger, Martin Haidinger, u.a.
Mächtig, Männlich, Mysteriös
 Geheimbünde in Österreich
 Ecowin Verlag, Salzburg 2005.
 Gebunden, 319 Seiten,
 Euro 19.90,-
 ISBN 3-902404-16-7

ROMAN



Der 1907 veröffentlichte Roman Martin Kačur von Ivan Cankar zählt zu den meistgelesenen Klassikern der modernen slowenischen Literatur und liegt nun in neuer Übersetzung von Erwin Kötler vor. Der *Idealist* ist sarkastisch zu verstehen, geht es hier doch um einen Revoluzzer, der gegen das System ankämpft, letztlich aber zum Scheitern verurteilt ist. Dieses Buch ist trotz seines Alters so aktuell und letztlich auch völlig zeitlos, handelt es auch vom alltäglichen Leben selbst und beschreibt Revolutionen, Spießer, Intriganten, Gläubige, Mitläufer, Liberale und viele andere wie sie einem im Leben begegnen. Die Grenzen zwischen all jenen liegen in Cankars Roman nur im Kopf und dass die Titelfigur, ein junger, liberaler Lehrer in der Provinz seinen Opportunismus versprüht und dabei auf eben diese Grenzen stößt, macht diesen Roman zu einem repräsentativen Klassiker der Weltliteratur.

Ivan Cankar
Martin Kačur
 Lebensbeschreibung eines Idealisten
 Drava Verlag, Klagenfurt 2006.
 Gebunden, 192 Seiten,
 Euro 21.60,-
 ISBN 3-85435-457-6

KRIMI



Alfred Komarek ist Autor zahlreicher Bücher, in denen er sich als literarischer Wegbegleiter durch europäische Kulturlandschaften erweist. So hat er hat auch schon über Kärnten publiziert. Sein erster Kriminalroman erhielt 1998 den *Glauser* als bester deutschsprachiger Krimi, vier Polt-Romane wurden von ORF und ARTE verfilmt. Es folgt mit *Die Villen der Frau Hürsch*, *Die Schattenuhr* und *Narrenwinter* eine Tetralogie aus dem Salzkammergut. Komarek, der selbst aus Bad Aussee stammt, bietet spannend und facettenreich die pointierte Sicht auf eine vordergründig harmonische Welt der Gegensätze: uralte Strukturen der Salzwirtschaft und die bemühte Eleganz jener Freizeitarchitektur, die vor über hundert Jahren den Wandel zum Kurort gebracht hatte. Im ersten Teil (2004) ist Käfers erfolgreiches Berufsleben als Chefredakteur seit wenigen Wochen Vergangenheit. Darum will er im Ferienparadies seiner Kindheit, die Bilder von damals wieder leuchten lassen und über seine Zukunft nachdenken. Nun erscheint sein neuer Roman und wieder gerät Daniel Käfer in die Abgründe des Salzkammerguts.

Alfred Komarek
Narrenwinter
 Haymon Verlag, 2006
 Roman 208 Seiten, Euro 17.90.-
 ISBN: 3-85218-510-6

LITERATUR



Die Zukunft Europas wird für Prof. Jobst, dem Herausgeber des Buches „Klagenfurt/Celovec“ mit Hilfe der Literatur bestritten. Es handelt sich um den 100. Band der Edition „Europa Erlesen“ und enthält insgesamt 54 Beiträge, darunter bisher unveröffentlichte Essays von Peter Handke, Andrej Kokot und Janko Ferk. Intention des Buches ist es, Klagenfurt als Geburts-, Schul- und Lebensstadt ein bibliophiles Geschenk zu hinterlassen und den Opfern des NS-Terrors zu gedenken. Ein Beitrag wie etwa „Arrestanten sind wir ...“ von Helena Kuchar, die von der Gestapo gefoltert wurde, soll ein Zeichen der Erinnerung setzen. Außerdem erinnern runde Geburtstage an verschiedene Kärntner Autoren wie etwa Johann Ciesciutti (1906), Ingeborg Bachmann (1926) oder Gert Jonke (1946) und bieten somit die perfekte Hommage an die vergangene und auch gegenwärtige Stadt Klagenfurt.

Vinzenz Jobst (Hg.)
Europa Erlesen:
Klagenfurt/Celovec
 Wieser Verlag, 2006, Euro 12.95,-
 Geb. 240 Seiten,
 16 Seiten SW-Fotos
 ISBN 3-85129-564-1



Der „Zögling“ Reimo Wukounig kehrte für das Kunstprojekt an den „Tatort“ zurück, wo Burgis Paier sich über Grenzen hinwegsetzt, Bella Bans Installation in der Kapelle und Judith Lavas „Verbotene Früchte“ im Keller warteten (unten).

Fotos: Manówicz (5), Neumüller

Das Harbach-Projekt
Diakonie Kärnten, Klagenfurt
Vier Interventionen (Raimo Wukounig,
Burgis Paier, Bella Ban, Judith Lava)
17. Juni bis 28. Juli 2006 - www.solysombra.at
Fotos dafür stellte der bekannte Wiener Fotograf
Sascha Manówicz, dessen Bilder vielfach in Publikationen
und Sammlungen veröffentlicht sind, der Brücke zur Verfügung.

Trauer, Träume, Tränen ...

Über das einmalige Harbachprojekt in Klagenfurt





Im Rahmen des Kulturprojektes des Vereins Granatapfel, das unter dem Motto „Solysombra bewegungswirde-gestalt“ als letzter Teil einer Trilogie an verschiedenen Standorten Kärntens realisiert wurde und wird, bildete heuer die Ausstellung in der ehemaligen Erziehungsanstalt Harbach mit seinen heterogenen künstlerischen Präsentationen einen Schwerpunkt. Die Idee und das Konzept des gesamten Unternehmens, das gleichzeitig von einem gesellschaftspolitischen Engagement geprägt ist, gehen auf die Künstlerin Gerhild Tschachler-Nagy zurück. Die Vielfalt des Programmes verweist auf neue Formen des kulturellen und künstlerischen Dialoges, die sich auf verschiedenen Ebenen manifestieren, wie etwa der Austausch von Wissen und Information. Die Künstlerbegegnungen vermittelten vielversprechende spirituelle Impulse, die wiederum gleichsam einer Welle Bewegung, Gedankenanstöße bei den Rezipienten auslösten. Der öffentliche Raum wurde zu einer Plattform „inside the work“.

Kunst ist stets ein heikles, ambivalentes, vielschichtiges Phänomen. Dabei stellen sich hierorts die Fragen „Wie artikuliert sich kulturelle regionale Identität?“, „Gibt es ein Markenzeichen für Kunst in Kärnten?“ oder „Was bewirkt die kreative Auseinandersetzung mit dem regionalen kulturellen Erbe?“. Am regionalen Beispiel der „Interventionen“ ging die Aussage über das Aufzeigen des Schönen und Ästhetischen hin-

aus. Die Kunst war vor allem ein Mittel und Weg der Besinnung, begründet in der Kraft des Symbolischen und der Magie des Realen. Die Kraft der präsentierten Arbeiten blieb nicht nur im Stoff der Vergangenheit verhaftet, sondern lag – durch die innovative mediale Präsentation der jungen Künstlerin Judith Lava – in der Zukunft, vornehmlich im sogenannten „Zeitlosen“ begründet.

Im Kloster Harbach, erst seit kurzem zentraler Sitz der Diakonie Kärnten, initiierten die Künstler Reimo Wukounig, Burgis Paier, Bella Ban und eben Judith Lava einen Diskurs über ihre assoziativen Arbeiten mit dem Ziel ihr gesellschaftspolitisches Engagement einem kunst-, soziologisch und psychologisch interessierten Publikum näher zu bringen. Eine Folge von Kunstwerken, Objekten, Fotos und einer Videoinstallation in mehreren Räumen und auf zwei Ebenen (Parterre und Keller) sowie im Garten des Klosters dokumentierten die zeithistorischen, künstlerischen und psychologischen Positionen.

Die Diakonie Kärnten widmet sich karitativen Tätigkeiten, wie etwa der Altenhilfe oder der Behindertenhilfe. Abgesehen von den gesellschaftlichen Vernetzungen im sozialen Bereich fördert die Stiftung de la Tour den künstlerischen Dialog mit kreativem, aber auch therapeutischem Hintergrund. Harbach, seit 1890 unter kirchlicher Führung, wurde nach dem Anschluss Österreichs ebenso wie fast alle konfessionellen Institutionen, der staatli-

chen Leitung untergeordnet und zu einem nationalsozialistisch geführten Erziehungsheim, der „Landesknabenanstalt“, umfunktioniert. Obgleich sich die Rahmenbedingungen geändert hatten, stand nach 1945 der Prozess der Demokratisierung noch unter dem Eindruck des ehemaligen Regimes und somit blieb der „erzieherische Geist“ der ehemaligen NS-Anstalt verhaftet. Die Einladung das Harbachprojekt mitzugestalten, bildete deshalb eine physische und psychische Herausforderung für den Künstler Reimo Wukounig, der sich der traumatischen Situation am Ort der Kindheit, am Ort der Erinnerung, neuerlich konfrontiert sah. Unter dem Titel „das Harbachtrauma – versuchte Rettung“ gestaltete er mit gezielt ausgesuchten und farblich abgestimmten Objekten einen Gedächtnisraum. In diesem Interieur baute der Künstler ein Ambiente von überraschender Metaphorik, das die im Bewusstsein verankerten, subjektiven Bedeutungsinhalte in Form einer gleichlautenden Symbolik dokumentierte. Aus diesem Kontext versteht sich auch das Gesamtwerk von Reimo Wukounig, das eng an seine Biografie, an die Stationen seines Lebens anknüpft. 1976 gelang ihm sein künstlerischer Durchbruch als Vertreter Österreichs bei der 37. Biennale in Venedig. 1943 in Klagenfurt geboren, studierte er von 1962 bis 1967 bei Prof. Sergius Pauser an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Seit 1971 ist der Künstler Mit-



Nochmals Wukounig im Klostergarten und Ban im OM. In der Harbach-Großküche versammelte das Kollegium Kalksburg Gäste und Beteiligte zu einem Konzert.

glied der Wiener Secession.

Triebfeder und Ausgangspunkt des Schaffens bildete für Reimo Wukounig die Aufarbeitung seiner frühkindlichen Erlebnisse als Zögling. Die konstante Auseinandersetzung mit dieser Thematik findet Niederschlag in dem bei der Biennale präsentierten 16-teiligen grafischen Zyklus „Einatmen – Ausatmen“ aus den Jahren 1974 – 1976. Dabei handelt es sich um eine Serie von Zeichnungen, die variierend von Zeichnung zu Zeichnung im Sinne einer Metamorphose (Gestaltung eines Objektes in verschiedenen Versionen) Bildnisse von Zöglingen einer Erziehungsanstalt – oft als Brustbild, bevorzugt in Rückenansicht – in ihrer Isolation, im schmerzvoll körperlich-seelischen Zustand zum Inhalt haben. Die anonymen Rückenbildnisse der Zöglinge setzen sich im späteren Œuvre, in den Aquarellarbeiten der „Bügelbretter“ fort und erhalten darin im Übergang von einem scheinbaren Realismus zu einer Form der Abstraktion ihre zeitlose Gültigkeit. Im Mittelpunkt des malerischen und grafischen Œuvres Wukounigs steht immer „der Zögling“, die Suche nach seiner inneren Welt, schutzlos durch vaterlose Verantwortung, in Abwesenheit des Weiblichen. Der gesamte Komplex, die räumlichen Verbindungen innerhalb des Klosters, auch die schlauchartigen Gänge wurden von Wukounig bis in den labyrinthischen Keller improvisierend ge-

staltet. Das Schriftband „Trauer, Träume, Tränen...“, sentimental besetzt, eine Textassoziation zur Abwesenheit der Mutter, wurde als „Missing Link“ eingesetzt. Der Text geht auf die Ausstellung „Zeit der Trauer“ im Jahr 1983/1984 in der Wiener Secession zurück. Gleichzeitig zielte diese Form der Äußerung auf die bildnerische Funktion der Metamorphose des Gegenstandes, die der Kunst Bewusstseinsebenen zugänglich macht, die ihr anders verschlossen bleiben müssten. Der Künstler geht hier gleichsam nach der Methode der Psychoanalyse vor, indem die spezifische Auseinandersetzung mit dem Schrecken der Anstalt, den Diszipliniermaßnahmen und der kränkenden Diskriminierung Niederschlag in dem – wie er selbst formuliert – „Gegenstandswahnsinn“ findet.

Als eigenständiges Konstrukt einer subjektiven Realität vermittelte das Raumkonzept der Ausstellung Wukounigs den Eindruck eines eigenständigen, klar komponierten Kunstwerkes, das vom Aufeinanderprallen heterogener Elemente atmosphärisch bestimmt war. Die großformatigen Fotografien, die die nackten Zöglingkörper realistisch darstellen, Dokumente der Vergangenheit, machten dem Besucher in beklemmender Weise die Erinnerungssituation vor Ort bewusst. Daneben, in bewusster Position, gruppieren die Zeichnungen, Kopf- Glockendarstellungen. Der Bildgehalt der Ge-

genstandskonstellationen am Ende des Raumes, malerisch-poetische Figurenelemente, vergleichbar einem Stillleben als „memento“ der Vergänglichkeit, verweist in der Symbolhaftigkeit des eigenen Konterfeis auf die eigene Vergangenheit, auf die problematische Situation mit der Mutter, auf psychische Randsituationen, aber auch auf die innere Verwundbarkeit, auf offene Wunden. Eine zentrale Rolle spielt bei Wukounig immer wieder die Büste der Isabella von Aragon des italienischen Renaissancebildhauers Francesco Laurana (als heimliche Geliebte), gleichsam als regungslose, stille Zeugin für transitorische Psychomechanismen von Bewusstem zum Unbewussten, von Vergangenheit und Gegenwart. Die Grundlage des Sich-sicher-Fühlens, das Sichersein durch klare Identität, das Urvertrauen geht auf frühkindliche Erlebnisse zurück. Die Umkreisung des Themas ist äußerer Anlass, die Gegenstände selbst veranschaulichen Identitätsfragen. Die Selbstvergewisserung findet im Schaffensprozess seinen ureigensten Ausdruck.

Die tiefen Schichten hinter dem Sichtbaren manifestierten sich auch in den Arbeiten „Captatio benevolentiae (gunstgriff)“ und „stillstandstill“ der Objektkünstlerin und Bildhauerin Isabella Ban, die markante inhaltliche Bezüge von einem Veranstaltungsort zum anderen stellte. 1958 in Klagenfurt geboren, studierte Bella Ban an der



Hochschule für angewandte Kunst in Wien in der Meisterklasse Wander Bertoni Bildhauerei. Danach folgten Studienjahre im Ausland. In den vergangenen Jahren nahm die Künstlerin an zahlreichen Ausstellungen teil. 2004 gestaltete Ban das Bühnenbild für das Musikforum Viktring. Ausgehend von dem subversiven Kunstraum des Café OM 2000, das die Inhaberin Bella Ban mit ihren Ehemann Viktor Rogy als eine Installation zur österreichischen Identität und Erinnerungsmal für eine „Ästhetik des Grauens“ in Klagenfurt präsentiert hatte, inszenierte nun die Künstlerin in memoriam Viktor Rogy die interaktive Installation „stillstandstill“ im Klostergarten Harbach, dem ehemaligen Friedhof. *Nirosta-Tische-architektonische Teilgestalten des Café OM ziehen aus ins Freie von Harbach...* Die komplexen Skulpturen stehen im Kontext zu dem oben erwähnten Projekt im Café OM und wenden sich eindringlich an die Rezipienten. Dabei stellen sie in ihrer historischen Dimension von Zeitzeugen politische Bezüge zur ehemaligen Anstalt her.

Volkskunst mit der Gegenwart zu verknüpfen, versuchte die 1949 in Klagenfurt geborene Puppenkünstlerin Burgis Paier mit ihren neuen Textilkunstwerken, indem ihre Inspirationen speziell auf dem Gebiet der Wollstickerei ästhetischen und handwerklichen Niederschlag fanden. Mit den leuchtend farbrächtigen Kreationen

schafft Burgis Paier vielschichtige aussagekräftige Bildwelten. Der künstlerische Anspruch hinsichtlich der Aussagekraft des Werkes wird über die Symbolik der Formen und Inhalte abgedeckt. Die in der Öffentlichkeit auch als Bühnen- und Kostümbildnerin mit ausdrucksstarken „bösen“ Puppenkreationen bekannte Künstlerin vertritt mit ihrem gesamten Œuvre ein breites Spektrum. Sie arbeitet in Wien, Klagenfurt und Ippolis bei Udine. Unter dem Titel „Die tüchtige Hausfrau“ realisierte sie in Anlehnung an ein Stilleben Peter Aetsens einen experimentell-theatralischen Schwerpunkt in den Küchenräumlichkeiten von Harbach. Das Kunst- und Sozial-Projekt mit Frauen aus verschiedenen Teilen der Welt in Kooperation mit der Projektgruppe Frauen. Dabei mutiert die Küche zur Bühne als experimenteller Plattform.

Den kritisch visuellen Diskurs führte die ebenfalls in Klagenfurt 1970 geborene Künstlerin Judith Lava mit der Raum- und Videoinstallation „Verbotene Früchte“. Inhaltlich manifestiert sich eine künstlerische Querverbindung zu der in Form eines Stillebens arrangierten Obstschale Wukounigs, zur Thematik des Weiblichen, Sinnlichen, Gefühlvollen, die in der Vergangenheit in Harbach sich nicht hatte entfalten können. Die Thematik „Verbotene Früchte“ wird in der Videoarbeit poetisch und sinnlich behandelt. Die Wege beider Künstler, Wukounig

und Lava, treffen sich hier, einander befragend wie Vater und Tochter und ergänzen einander. Die Künstlerin, die jüngste in diesem Kreis, absolvierte die Meisterklasse Michelangelo Pistoletto an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Sie lebt und arbeitet nach künstlerischer Zwischenstation in der Schweiz nun in Wien. Dabei offenbart Lava neu erlebtes Individualitätsbewusstsein innerhalb der Gesellschaft durch das Medium. Zeit- und zukunftsorientiert, stellvertretend für die junge Generation transportierte Lava sinnliche Wahrnehmungsmomente. Gerade in jungen und zeitgenössischen Positionen hat sich der künstlerische Diskurs extrem erweitert, nahezu alle Medien verknüpfen sich zu einem Netz von Vorbildern und Nachbildern: von der digitalen Fotografie über veröffentlichte Bilder in den Printmedien, im Internet, in virtuellen Bildkonstrukten bis hin zu den Video-Installationen – alle diese Bild gebenden Strategien sind permanent und ubiquär aufbereitbar – im Gegensatz zu einem gültigen Realismuskonzept, das an einen Ort gebunden ist. Innerhalb der einzelnen Kunstfelder manifestierte sich die Kunst Lavas mit der Raum- und Video-Installation zu einem eigenen Gegenstand der Reflexion für den entspannt wachen Besucher.

 **Sárolda Schredl**

Kunsthistorikerin, Autorin,
Publizistin für Kunstmagazine



Rabea Edel liest am **27. September** in der Klagenfurter Landhausbuchhandlung aus ihrem ersten Roman „Das Wasser, in dem wir schlafen“ (Luchterhand)

Arne Rautenberg liest am **7. Oktober** im Musil-Haus aus seinen neuen Gedichten/Geschichten im Rahmen der Langen Nacht der Museen



Heimo Strempfl, in „seinem“ Musilmuseum. Die Zitate der Autoren zieren den öffentlichen Raum – egal ob in der Stadt oder am Land.

Birth. School. Work. Death.

Ein trefferreiches Spiel mit Wort-Bildern

Diese Kurzformel für ein Leben hat sich der Hamburger Autor Nils Mohl von der englischen Musikgruppe „The Godfathers“ gleichsam „geborgt“. Und zwar für ein Kurzprosa-projekt, das insgesamt auf 18 Geschichten angelegt ist. Ich wiederum habe Nils Mohl gebeten, mir dieses kurze Zitat zu „borgen“, um es für die Ausstellung von „Wortbildern“ im Rahmen von Solysombra zur Verfügung stellen zu können.

Nils Mohl war im Jahr 2004 Stipendiat des Klagenfurter Literaturkurses, einem Symposium für junge Autoren, das seit dem Jahr 1997 im Vorfeld der Tage der deutschsprachigen Literatur veranstaltet wird (Träger der Veranstaltung ist seit 1999 das Robert-Musil-Literatur-Museum). Nils Mohl konnte damals sowohl die bereits erfahrenen Autoren und Lehrer (Tutoren) als auch das Publikum von der Qualität seiner schriftstellerischen Arbeit überzeugen, gleichwohl steht er noch am Beginn seiner Karriere. Mohl treibt mit dieser Situation ein ironisches Spiel. Auf seiner website nilsmohl.de vergleicht er stets die „Googletreffer“ für Nils Mohl mit jenen für andere Autoren. Im Juli 2006 ergab die Suche nach Mohl 708 Googletreffer. Der Autor hatte da gerade

zum zweiten Mal beim Literaturwettbewerb des Mitteldeutschen Rundfunks (MDR) in Leipzig einen Preis errungen. Sein prominenter Kollege Maxim Biller brachte es, im Vergleich dazu, auf 80.600 Treffer.

Text-Ausschnitte wie jener von Nils Mohl schienen mir genau jener Idee, die von Gerhild Tschachler-Nagy in der Vorbereitungsphase für das von ihr konzipierte Kulturprojekt verfolgt wurde, zu entsprechen. Sie war auf der Suche nach kurzen Text-Zitaten, die das Publikum unmittelbar ansprechen, „berühren“ sollten. Das Publikum sollte mit den Texten auch dort, wo es eigentlich nicht damit rechnen durfte, konfrontiert werden: nämlich im öffentlichen Raum. Die Texte sollten unter anderem auf Plakaten und Leintüchern – beispielsweise auf „Wäscheleinen“ in öffentlichen Parks – zu lesen sein (2). Diese Leintücher der Firma Umlauf wiederum stehen in Zusammenhang mit dem Krankenhaus der Elisabethinen in Klagenfurt und dem Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in St. Veit, die sich beide an Solysombra beteiligen. Und so bat ich insgesamt 14 ehemalige Stipendiaten des Literaturkurses, die Klagenfurt im Zusammenhang mit den Tagen der deutschsprachigen Literatur kennen gelernt und hier zu-

meist wesentliche Impulse für ihre weitere Arbeit erfahren hatten, Texte für das Projekt zur Verfügung zu stellen: Volker Altwasser (Greifswald), Rabea Edel, Christiane Neudecker, Maik Lippert (Berlin), Sylvia Geist (Hannover), Eleonore Hummel (Dresden), Vanja Lichtensteiger (Zürich), Birgit Utz, Nils Mohl (Hamburg), Gisela Müller (München), Arne Rautenberg (Kiel), Vladimir Vertlib (Salzburg) und Antje Wagner (Potsdam).

Bei der Auswahl der Autoren wurde der Titel des Projekts gleichsam wörtlich genommen. Das Licht der „Sonne“ fällt auf Texte von jungen, viel versprechenden Schriftstellern, von denen man in Zukunft noch hören wird, die aber noch am Beginn ihres Weges stehen und deren bisherige Arbeiten möglicherweise noch im „Schatten“ liegen. Unter anderem durch die Ausstellung der „Wortbilder“ soll sich das ein wenig verändern. Dazu tragen auch die biografischen Informationen auf der website des Projekts bei. Über diese Seite sind einige der Texte seit Mai auch – als e-cards – gleichsam im virtuellen Raum „unterwegs“. Man kann Karten von solysombra.at aus verschicken, aber auch von nismohl.de, eleonora-hummel.de oder von inbeta.de, der website von



Fotos: Lipuš, Neumüller

Gisela Müller. Und damit sind wir schon bei einem weiteren, wesentlichen Prinzip von Solysombra, jenem der Vernetzung – und das macht es letztlich zu einer spannenden Angelegenheit. Durch die Einladung der 14 Autoren wurde das „Netz“ letztlich auch über die Grenzen Kärntens und Österreichs hinaus erweitert.

Die Blicke meiner Mutter, davon war ich überzeugt, würden eines Tages wie Schmetterlingsflügel auf mich abfärben. Das Prinzip der Vernetzung macht es auch möglich, dass man hierzulande eine junge Autorin wie Rabea Edel, die im Jahr 2003 Stipendiatin des Klagenfurter Literaturkurses war und die Anfang dieses Jahres gerade mit ihrem Roman „Das Wasser, in dem wir schlafen“ (Luchterhand) ein erfolgreiches Debüt geliefert hat, näher kennen lernen kann. Die Klagenfurter Landhausbuchhandlung hat Rabea Edel eingeladen, am **27. September** aus ihrem Erstling zu lesen. Und das Publikum darf sich viel erwarten. Dies ist das beste Debüt des Frühjahrs, notierten Bettina Gabbe und Konrad Lischka im Magazin „Bücher“ über „Das Wasser, in dem wir schlafen“ und hoben diesen verstörenden, kühlen Ton, in dem die Dichterhoffnung Rabea Edel von einer

kranken Schwesternliebe erzählt, hervor: reduziert, schnell, präzise und perfekt. Mit Auszügen aus diesem Roman hat Rabea Edel im Jahr 2004 den dritten Preis beim „Open-Mike“-Wettbewerb der Literaturwerkstatt Berlin gewonnen. Es ist verblüffend, schrieb Carola Ebeling in der deutschen TAZ (tageszeitung), dass eine mit Anfang 20 eine so intensive Geschichte zu erzählen vermag. Keine Spur von der Befindlichkeitsliteratur der zahlreichen Mittdreißigerinnen. Stattdessen starke Figuren, ein eigener poetischer Ton, der den Schrecken nicht aufhebt. Und viel Einfühlungsvermögen: In das Verstummen der Mutter in einer sich entleerenden Ehe. In die blasse Tatenlosigkeit des Vaters. Und in die Schwestern, die sich in eine zerstörerische Symbiose begeben.

nichts weiter als weit weg vor langer zeit. Und ein weiterer Autor, der sich an Solysombra beteiligt, wird demnächst in Klagenfurt lesen, nämlich Arne Rautenberg (am **7. Oktober**, im Musil-Haus – im Rahmen der Langen Nacht der Museen). Ein Zitat aus Rautenbergs Gedicht „nichts weiter als“ war bereits im Sommer auf Plakaten zu lesen. Das Gedicht, in dem es um den Übergang von der Kindheit in die Jugend geht, wurde im Jahr

2005 auch für das Medium Film adaptiert. Die Fragestellung damals war: Was passiert, wenn mehrere Regisseure dieselbe Vorlage – junge Menschen erleben einen Tag im Sommer, der voller intensiver Momente ist – verfilmen? Lars Büchel, bekannt geworden durch die von Til Schweiger mitproduzierte Krimikomödie „Jetzt oder nie: Zeit ist Geld“, und vier Nachwuchsregisseure haben sich auf dieses Experiment eingelassen. Entstanden ist ein fünfteiliger Kurzspielfilm, der im Frühjahr dieses Jahres auch bei den 56. Internationalen Berliner Filmfestspielen zu sehen war. Prominenteste Darstellerin ist die Berliner Schauspielerin Fritzi Haberlandt, eine der gefragtesten jungen Theaterschauspielerinnen in Deutschland.

Als Finale des Projektes im November „wurde aus der bewegung gestaltet“: ein Begleitbuch, das künstlerische, wissenschaftliche und literarische Elemente vereint. Die 14 Schriftsteller werden darin mit neuen Texten vertreten sein. Und sie werden dazu beitragen, dass Solysombra auch auf literarischem Gebiet dreierlei sein kann: ein Experiment. Eine Feldstudie. Eine Bestandsaufnahme.

 **Heimo Strempl**

NETZWERKEN

Von Nils Mohl

Absagen kommen mit der Post. Die guten Nachrichten aber werden meist telefonisch übermittelt. Natürlich hofft der Nachwuchsliterat auf einen Preis, wenn er Texte zu Wettbewerben schickt, aber wenn es dann wirklich passiert und eine freundliche Stimme verkündet, dass der eingereichte Beitrag sich gegen mehrere hundert andere durchgesetzt hat und nun prämiert werden soll, ist das besonders beim ersten Mal schwer fassbar. Alles scheint plötzlich möglich (und wenigstens in den ersten Momenten der Freunde und Euphorie auch wahrscheinlich): Ruhm, Ehre, Reichtum – im ganz großen Stil (und zwar demnächst schon). Zumindest aber ist da dieses Gefühl: Es kommt jetzt endlich Bewegung in das Projekt *Berufsschriftstellerei*. Und dieses Gefühl trägt ja nicht einmal. Sofern der zuerkannte Preis eine gewisse Güte besitzt, lässt sich mit Fug und Recht behaupten: Der Fuß ist drin, in der Tür zum Literaturbetrieb.

Ob und (wenn ja) mit welcher Geschwindigkeit es jetzt allerdings für den Schwellenautor vorwärts und aufwärts geht, kann natürlich niemand vorausahnen. Im schlechtesten Fall ändert sich zunächst (so gut wie) nichts, im besten Fall (fast) alles, und im Normalfall setzt einfach ein schleichernder Prozess der Professionalisierung ein: Ausgang ungewiss. Auch ohne Preis ist selbstverständlich alles möglich: Die Karriere kann mit einer Spontanlesung in einer verrauhten Poetry-Slam-Kaschemme beginnen oder mit einer Veröffentlichung in einem Undergroundmagazin oder ganz anders. Zahllose Varianten sind denkbar. Was welchen Stein wie ins Rollen gebracht hat, ist ohnehin schon bald nicht mehr ohne weiteres rekonstruierbar. Und das bedeutet auch: Überraschungen werden möglich.

Auf den Tipp eines Wettbewerbsjurors hin meldet sich eines Tages aus heiterem Himmel vielleicht ein Agent bei dem Jungliteraten und lädt diesen dann zu einem unverbindlichen Gespräch samt Essen ein. Bei einem angesehenen Lese-Contest stecken Lektoren dem Autorentalent, von dem sie bereits mehrere Texte (womöglich aus einschlägigen Fachorganen) kennen, die Visitenkarten zu. Unter Umständen erstellt ein befreundeter Webdesigner dem aufstrebenden Poeten eine Homepage, über die dann überregionale Kontakte zustande kommen. All das kann passieren, und selbst wenn sich der Agent als nicht überzeugend und das Interesse der Lektoren als am Ende doch nicht so groß erweist, dass es unmittelbar irgendwelche Folgen zeitigen würde, ist das kein Grund, sofort den Kopf in den Sand zu stecken. Nicht alle Wege, die sich über die stetig zahlreicher werdenden Kontakte ergeben, münden in Sackgassen. Die Erfolge werden sich mehren, und das Adress-

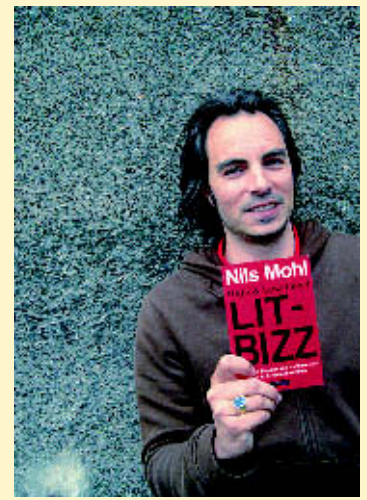
buch des E-Mail-Programms wächst ebenso wie der Inhalt der *Devotionalienkiste*, in der die von den großen und kleinen Triumphen kündenden Dokumente zur Erinnerung (für später, für die *Nachwelt*) aufgehoben und gesammelt werden: Urkunden etwa oder aber Flyer von Lesungen, an denen man teilgenommen hat, sowie Zeitungsartikel, in denen der eigene Name (und sei es nur in einem Nebensatz) Erwähnung gefunden hat. Mit den Jahren kommt einiges zusammen.

Doch nicht nur deshalb nimmt die Büroarbeit stetig zu. Ein Nachwuchsdichter hat zum Beispiel Korrespondenzen zu führen sowie fristgerecht Stipendiumsanhträge und Wettbewerbsunterlagen (*Achtung: Einsendeschluss!*) fertig zu stellen usw. usf. Der Terminkalender und die To-do-Listen füllen sich also, und ein engagierter Jungliterat wird (neben dem Verfassen literarischer Werke) immer einiges um die Ohren haben. Denn das Schreiben mag zwar eine einsame Tätigkeit sein, aber Schreibende sind deshalb nicht unbedingt auch zwangsläufig einsame, eremitisch lebende Menschen. Keineswegs. Sicher ist vielmehr: Je länger der Jungliterat aktiv ist, desto häufiger wird er auf Gleichgesinnte treffen. Nicht nur, weil es sich automatisch so ergibt, sondern oft eben auch, weil er den Austausch gezielt sucht. Und Martin von Arndt zum Beispiel glaubt sogar: *Sich zusammenzutun mit anderen und Austausch zu pflegen, ist vielleicht das Wichtigste überhaupt, auch wenn man als Archetyp des Dichters immer noch den Elfenbeinturmhocker im Kopf hat. Das „reale Leben“, der Beruf des Schriftstellers, sieht anders aus und erfordert viel Solidarität untereinander.*

So existieren dann tatsächlich vielerorts (und nicht nur in Großstädten) auch die unterschiedlichsten Literatenvereinigungen. Meist agieren diese Schriftstellergruppen lokal, und man trifft sich in aller Regel nicht, um die Gruppe 47 zu beerben, sondern vor allem, um sich mit Rat und Tat zu unterstützen und die Isolation, in der das Schreiben stattfindet, aufzubrechen. In einem Überblick über die im deutschsprachigen Raum ansässigen *Clubs der Literaten* heißt es im Jahr 2004: *Auch wenn die Gruppe 47 in ihrem gesellschaftspolitischen Anspruch eine Lücke hinterlassen hat, die von heutigen Schriftsteller-Vereinigungen nicht in Ansätzen gefüllt wird – zumindest in der Diskussion um literaturästhetische Fragen beteiligen sich jüngere Autoren in verschiedenen Zirkeln rege.*

Das bedeutet: Man spricht über Texte, über das Schreiben, und nebenbei nutzt man als Mitglied natürlich auch den Ruf, die Infrastruktur und das Netzwerk sowie nicht zuletzt den Wissenspool des Kollektivs. Ein Nachwuchslite-

Nils Mohl, geb. 1971 in Hamburg, wo er auch lebt, studierte in Kiel, Tübingen, Berlin und Weimar Literaturwissenschaft, Volkskunde und Kulturmanagement. Verdingte sich u.a. als Bauhelfer, Baggerfahrer, Reporter, Kassierer und in der Reklamewirtschaft. Zahlreiche Auszeichnungen, u. a. Limburg-Preis und Hamburger Förderpreis für Literatur. www.nilsmohl.de



rat hat schließlich sehr viele Fragen und wird die Mechanismen des Literaturbetriebs, in den er als Berufsneuling Stück für Stück hineinrutscht, erst verstehen lernen müssen. Die geballte Erfahrung einer Schriftstellergruppe kann dabei sehr helfen – auch bei den wohl unvermeidlichen Rückschlägen, die es zu verkraften gilt: Geteiltes Leid ist bekanntlich halbes Leid, und zu teilen gibt es in dieser Hinsicht, glaubt man den erfahrenen Autoren, (ganz besonders) für die kreativen Protagonisten des Betriebs nicht eben wenig. Entsprechend viel wird gejammert und geschimpft. Der Romancier Andreas Maier, Jahrgang 1967, etwa findet: *Der Literaturbetrieb macht alles schwach, macht alles weichlich, labbrig. Wer Literatur aus den Maßstäben des Betriebs heraus schreibt, hat völlig verloren, auch wenn er es vielleicht nie merken wird.* Und auch der Autor und Journalist Georg Diez, Jahrgang 1969, sieht das ganz ähnlich: *Der Literaturbetrieb funktioniert sehr gut, wenn es um Karrieren geht; er funktioniert weniger gut, wenn es um Kreativität geht.* Und das bedeutet schlicht, es braucht Rückgrat, wenn es gelingen soll, gleichzeitig im Betrieb Fuß zu fassen und dabei trotzdem die künstlerische Glaubwürdigkeit zu bewahren. Denn wer sich womöglich lange ohne Erfolg bemüht, andere von den eigenen (und aus eigenem Antrieb geschriebenen) Texten zu überzeugen, erliegt sonst unter Umständen früher oder später der Versuchung, sich den gewünschten Erfolg mit *Kompromisstexten* (um den Preis der künstlerischen Integrität) quasi zu erkaufen. Das ist das, was Andreas Maier meint – und was nicht selten passiert. Die Autorin Sophie Andresky, Jahrgang 1973, glaubt sogar, dass Literaten heute (fast gezwungener Maßen) nur schwer darum herumkommen, immer wieder auch opportunistisch zu handeln, und erklärt in einem Aufsatz aus dem Jahr 2005 über Literaturwettbewerbe auch, warum und mit welchen Folgen: *Dem Autor geht es ums Geld. Ja, Autoren brauchen Geld zum Leben. Das ist unromantisch und ärgerlich, poesiearm und kleinkariert, aber es ist so. Und in seiner bitteren Not schreibt der Autor Wettbewerbsbeiträge zu vorgegebenen Themen wie „Das Labyrinth im Herbst“, „Blau“ oder (Achtung, autoreflexiver Witz) „Der Not gehorchend und nicht dem eignen Triebe“. Der Autor reißt Kapitel aus Romanmanuskripten, ändert Überschriften, strickt einzelne Wörter ein, nur um in die Auswahl zu gelangen und den Text wenigstens mit einem Scheck belohnt zu sehen.*

Für den, der dieses *Spiel* nicht mitspielen will, heißt es, literarische und ökonomische Ziele stets getrennt voneinander zu definieren und zu verfolgen – und dem Betrieb am besten mit kritischer Distanz und gesundem Selbstver-

trauen zu begegnen. Warum das in der Praxis aber deutlich schwieriger ist, als es zunächst klingt, erklärt der Schriftsteller und allererste Bachmann-Preis-Gewinner Gert Jonke, Jahrgang 1946, in einer poetischen Polemik aus dem Jahr 2003 so: *Der Literaturbetrieb ist in seinen Bestrebungen, die Literatur zu behandeln, indem damit nicht der Literatur gedient ist, sondern damit das weitere Fortbestehen des Literaturbetriebs gesichert wird, kaum ein dem künstlerischen Leben nahe stehendes Unterfangen, sondern verhält sich eher ähnlich rein wirtschaftlichen Bestrebungen unterliegenden obersten Managementetagen der großen internationalen Konzerne und ahmt diese nach, als würde er ohnedies von ihnen sehr bald übernommen.*

Ganz offensichtlich hat Gerd Jonke damit nicht Unrecht. Das wird auch der Nachwuchsautor bei seinem sukzessiven Vordringen in das *Dickicht Literaturbetrieb* bald selbst in Erfahrung bringen und bestätigen können. Eingesetztes Kapital muss Rendite bringen – nichts geschieht aus reiner Liebe zur Literatur: Denn jeder im Betrieb versucht natürlich seine ureigenen Interessen so erfolgreich zu vertreten wie nur möglich. Und wenn der Jungliterat Glück hat, werden seine ersten, mühsam erworbenen Meriten ihm genau deshalb sogar zum Nutznießer der im Betrieb herrschenden Regeln und Gesetze machen. Denn zur Sicherung seines Fortbestehens baut der Literaturbetrieb eben unter anderem auch auf ein engmaschig gestricktes Förderungssystem für Jungautoren, das tendenziell (und konsequenterweise) immer die begünstigt, die bereits auffällig geworden sind, sprich: schon einmal vom Betrieb in irgendeiner Weise gefördert wurden.

Anhand des Klagenfurter Bachmann-Preis-Wettbewerbs (inklusive seines gesamten Drumherums) lässt sich das gut beobachten und veranschaulichen. So werden zum Beispiel im Umfeld des großen Preislesens in jedem Jahr zehn junge Autoren, die zuvor schon (das ist Voraussetzung für eine Teilnahme) durch kleinere Veröffentlichungen auf sich haben aufmerksam machen können, als Stipendiaten zum so genannten Literaturkurs eingeladen. Einer der ehemaligen Absolventen dieses Kurses, der Autor Andreas Schäfer, Jahrgang 1967, erklärt: *Der Literaturkurs ist kein Wettbewerb wie der (...) Bachmann-Preis, sondern ein Workshop für junge Autoren, mit Vorträgen übers Schreiben, Lesen, den Literaturbetrieb und mit Arbeitsgruppen, die von arrivierten Schriftstellern geleitet werden.*

Ziel ist es, jene jungen Autoren zu fördern, die erkennbar das Potenzial besitzen, in nicht allzu ferner Zukunft Aufnahme in den Kreis der am Markt etablierten Autoren zu finden. Im Zentrum stehen dabei literarische Hilfestellun-

gen. Es gehören aber auch Angebote zu dem Stipendium, die konkret der Zurüstung auf den Betrieb dienen. Was bisweilen etwas recht Skurriles haben kann. Andreas Schäfer etwa berichtet von seinen Erfahrungen als Stipendiat aus dem Jahr 1997: *Mittwoch, 15 Uhr. Im Europahaus gibt es einen kleinen Skandal: Frau Dr. Brigitta Lorenzoni von der comment consulting group will den jungen Autoren die „24 ways to act“ beibringen. Persönliche Dramaturgie für Auftritt und Lesung. Frau Lorenzoni spricht mit piepsiger Stimme, aber öligler Manager-Rhetorik über so genanntes Mikro-acting, Lifelike und Moonwalking. Sie müssen eine lockere Atmosphäre schaffen. Warum nicht mal während der Lesung mit dem Buch winken oder zwischen zwei Zeilen einen Witz erzählen. Dazu winkt Frau Lorenzoni mit einem Buch, auf dem groß das Wort Star steht, was zu einer berechtigten Jungautorenrevolution führt. So geht das nicht! fängt einer an, und in fünf Minuten hat man die scientologenartige Verblendungssprache der Frau Lorenzoni demontiert.*

Aber die Jungautoren sind natürlich nicht zum Zwecke der Revolte gegen den Betrieb in Klagenfurt. Eher im Gegenteil: Sie wollen dabei sein, dazugehören, im Betrieb Fuß fassen. Weshalb das Konzept des Literaturkurses für die Stipendiaten letztlich voll aufgeht. Daran ändert eine missglückte Veranstaltung wie die der obskuren Frau Dr. Lorenzoni wenig – zumal ihr Seminar auch alles andere als beispielhaft für das gebotene Programm ist. Die Nachwuchsschriftsteller werden dort am Wörther See nicht *gedrillt* – und im Grunde auch nur sehr verhalten gecoacht. Vielmehr werden sie geradezu hofiert und auf sehr einmalige Weise motiviert und privilegiert. Denn sie erhalten nicht nur die Möglichkeit, den Wettbewerb um den Bachmann-Preis live aus nächster Nähe zu erleben, sondern zum Beispiel auch eine erstklassige Chance, umfänglich PR- und Lobbyarbeit in eigener Sache zu betreiben und mit wichtigen Entscheidern der Branche ins Gespräch zu kommen. Tobias Falberg, Jahrgang 1976, Kursteilnehmer des Jahres 2004, schildert das in einem Erlebnisbericht wie folgt: *Hautnah erleben wir die Lesungen und Jurydiskussionen im ORF-Theater mit. (...) In den Pausen durchstreifen Verleger und Agenten mit Adlerblick die Menge. Diejenige, der man gerade auf den Fuss tritt, kann die Lektorin von Suhrkamp sein. Meine Sammlung wichtiger Visitenkarten wächst.*

Sieben Jahre zuvor erlebt auch Andreas Schäfer ganz Ähnliches in Klagenfurt – nämlich (Karriere-)Momente, der besonderen Art: etwa, als er Karin Graf, Jahrgang 1952, geschäftsführende Gesellschafterin der Literatur- und Medienagentur „Graf & Graf“, begegnet. Karin Graf gilt in

ihrem Metier als Branchenführerin. Sie vertritt etwa 120 Autoren, wird „Berlins mächtigste Buchmacherin“ genannt und genießt den Ruf, eine schillernde Figur, wenn nicht „die glamouröseste Literaturagentin“ zu sein. Es heißt: *Autoren, die sie in Vertragsverhandlungen unbedingt vertreten möchte, schickt sie jeden Tag einen Blumenstrauß. Sie schafft [als Besucherin der Frankfurter Buchmesse] locker vier bis fünf Empfänge und Partys am Tag ... – und während eines Empfangs findet dann auch in Klagenfurt die Begegnung zwischen ihr und Andreas Schäfer statt. Der Stipendiat erzählt darüber: Dann kommt Karin Graf vorbei und will, dass ich ihr Moritz von Uslar vorstelle, der aber nicht da ist. Macht nichts, sagt Karin Graf, und mir fällt auf, dass wir uns eben geduzt haben. Karin Graf beugt sich vor und flüstert, dass sie unbedingt ein Romanmanuskript von mir haben will. Ich beuge mich auch vor und sage, dass ich für ein Romanmanuskript von ihr einen Lektoratsjob haben möchte, und sie sagt, darüber reden wir in Berlin. Und auf einmal macht es klick in meinem Kopf, und ich denke: So, jetzt bist du gerade im Klagenfurt-Zentrum angekommen. Beim Prinzip Klagenfurt sozusagen! In der absoluten Selbstbezüglichkeit, in der trotz Kameras nach außen total verschlossenen Welt.*

Klagenfurt ist für die Dauer des Bachmann-Wettbewerbs eben nicht nur eine Bühne für die deutschsprachige Gegenwartsliteratur, sondern auch eine Bühne für den Betrieb – ein Mikrokosmos, im wahrsten Sinne des Wortes. Ganz wunderbar lässt sich dort studieren, was zum Beispiel die Journalistin und Autorin Felicitas von Lovenberg, Jahrgang 1974, wie folgt auf den Punkt bringt: *Der Literaturbetrieb ist klein, jeder kennt hier jeden.* Auch Andreas Schäfers Beschreibung des *Prinzips Klagenfurt* macht das deutlich – und erklärt darüber hinaus auch noch (inklusive kleiner schriftstellerisch-metaphorischer Pointe) sehr anschaulich die Funktionsweise des Gesamtbetriebs. Schäfer sagt: *Das Prinzip Klagenfurt ist der Kreis, in dem jeder alles sein kann und alles mit allem vertauscht werden kann. Thomas Hettche war erst Autor, dann Berichterstatter und ist jetzt Juror. Der Literaturwissenschaftler Iso Camartin hat mit Ex-Jurorin Verena Auffermann gerade ein literarisches Buch veröffentlicht. (...) Und so dreht es sich weiter. In der Mitte dieser riesigen Kreisfigur ist aber nicht die Leere. In der Mitte sitzt, denke ich, Karin Graf. Sie ist das heimliche Zentrum des Prinzips Klagenfurt, steht jetzt aber schweigend im Hof, trinkt Wein und schaut träumerisch. Was für eine Situation! Plötzlich will ich Karin Graf küssen. Einfach so. Wahrscheinlich gehört das auch zum Austauschprinzip Klagenfurt, dass man plötzlich wildfremde Menschen küssen will.* 



Rabea Edel, geb. 1982, aufgewachsen in Cuxhaven. Studiert Italianistik und Literaturwissenschaften in Berlin und Siena (Italien). Veröffentlichungen in Zeitschriften und Anthologien. Erhielt verschiedene Preise und Stipendien, zuletzt war sie Preisträgerin des 12. open mike 2004, Stipendiatin der Jürgen-Ponto-Stiftung 2005 und ausgewählt zum internationalen Festival des Debütromans 2006. Ihr Roman „Das Wasser, in dem wir schlafen“ erschien im Februar im Luchterhand Literaturverlag.

Die Teilnehmerin des Klagenfurter Literaturkurses 2003, Rabea Edel, kommt (wieder) in die Kärntner Landeshauptstadt und liest aus ihrem Debütroman „Das Wasser, in dem wir schlafen“: **27. September, 19 Uhr**, Landhausbuchhandlung.

„Das Aussehen der Dinge richtet sich nach ihrem Namen“ Christina Campo

Äußere Räume

Von Rabea Edel (ein Auszug)

Es war weder ihr Vater noch ihre Mutter, der ihr die Tür öffnete. „Meret“, sagte er und der Name rutschte an ihr ab, ein Fisch, der aus dem Netz entkommen nun auf den Fliesen vor ihren Füßen zappelte. Er war der erste Tote, den sie sah. Er trug einen zertragenen Leinenanzug, der, vormals vermutlich blau, voll dunkler Flecken, ausgebleichen und zerknittert, im Licht der tiefstehenden Abendsonne fast auseinander fiel. Sein Gesicht war eingefallen, die Augen lagen in den Höhlen, alles an ihm erschien ihr grau und staubig. Und während vor ihr der Fisch zu zappeln begann, sich wand und auf den Fliesen hin und her rutschte, schließlich kalt und glitschig an ihren Füßen zu liegen kam, den dicklippigen Kussmund öffnete und schloss, lachte der Mann, legte ihr seine Hand in den Nacken und zog sie mit sich in die Wohnung hinein. Meret stolperte.

Später am Abend platzten Feuerwerkskörper über den Dächern auf wie Blumen. Meret wischte sich den Schweiß von der Stirn. Die Sonne war um 17.21 hinter den Häusern, hinter dem Horizont versunken, hinter der Grenzlinie, die man nicht sah. Dann hatte der Regen eingesetzt, und Meret hatte die Wäsche von der Leine, die sich zwischen der Balustrade und dem Olivenbaum spannte, in einen Plastikkorb gefaltet und hineingetragen. Die Tür zum Wohnzimmer blieb verschlossen. Sie hatte die Stimme ihres Vaters gehört, die Stimme des anderen, der sich räusperte und langsam sprach, ein Murmeln. Meret hatte Wasser für den Schwarztee aufgesetzt, sich dann am Küchenschrank auf den Boden herabgleiten lassen, die Stirn auf die Knie gelegt, bis das Wasser sprudelnd kochte und ihr heiß in den Nacken spritzte.

Als Meret den 11. Bungalow verließ, lebten die Spermien in ihrem Körper noch immer. Das Feuerwerk krachte über ihrem Kopf, ein roter Glitzerregen auf die umliegenden Dächer, der die erste Explosion in der Vorstadt überdeckte. Am Busbahnhof kaufte Meret ein einfaches Ticket, Cola light, pappige Tramezzini mit Artischocken, in einer drei-

eckigen Plastikbox luftdicht verschlossen, und wartete. (...)

„Drei Wochen also“ hatte Diman gesagt, „drei Wochen haben wir uns noch. Was für ein Unsinn.“ Er hatte seine linke Hand an die schmerzende Schläfe gepresst, und seine Stimme war plötzlich brüchig geworden und eine Spur zu hoch, wie früher manchmal.

Meret dachte daran, dass sie, bis sie ungefähr zehn war, immer im gleichen Bett mit ihrem Bruder geschlafen hatten. Mitten in der Nacht kroch er zu ihr oder sie zu ihm unter die Decke, und ihre Arme und Beine verknöteten sich im Schlaf untrennbar miteinander für sechs, sieben, manchmal acht Stunden, bis die Mutter kam und sie sanft von einander trennte. Solange, bis sie ungefähr verstand, dass ihr Bruder nicht ihr Bruder war und auch alles andere um sie herum sich verschoben und mit einem schalen Beigeschmack überzogen hatte, nur durch ein einziges Wort.

Ihr Bruder schlief fortan in einem eigenen Zimmer, in einem eigenen Bett, eine Etage unter dem ihren, in einem kühlen blau gestrichenen Raum mit Modellflugzeugen an der Decke. Meret dachte sich kurz vor dem Einschlafen seinen Atem an ihren Hals, das borstige Haar an die Schulter, und erwachte am Morgen mit zurückgestrampelter Bettdecke und einem Stechen in der Magengrube, das nicht von der gerade einsetzenden Monatsblutung kam und auch nicht von den unreifen Mandeln, die sie am Abend zuvor auf der Straße gesammelt, geschält, und zuhause in ihre Münder geschoben hatten.

Diese plötzliche ungebetene Erinnerung irritierte und beschämte sie, während Diman ihr Kleid hochschob und sie, dem seit Stunden hinter seiner Stirn tobenden Kopfschmerz zum Trotz, ruhig betrachtete. Sein linkes Augenlid zuckte, Meret schloss automatisch die Augen.

Auf der Kallagan-Street patrouillierten die Soldaten.

Die Klimaanlage surrte.

Meret schwitzte. 

„Für mich ist eine Form nie etwas Abstraktes.
Sie hat immer eine Bedeutung.
Sie ist immer ein Mensch, ein Vogel oder sonst etwas.
Für mich ist Malerei niemals Form um der Form willen.“
(Joan Miró)

Lichtgestalten und Schattenwesen
von Karl Vouk in Bleiburg

Über die Zeichenhaftigkeit der Zeit

Ausstellungen & Projekte

Kirchenfenster Badersdorf (Burgenland): 1. Preis geladener, int. Wettbewerb, Fertigstellung **September 06.**

Tor.Bau: Künstlerische Gestaltung (Kinetisches Objekt) des in Bau befindlichen Gemeindezentrums Feistritz ob Bleiburg/Bistrica nad Pliberkom (Arch. R. Wetschko), 1. Preis geladener Wettbewerb, Fertigstellung **Oktober 06.**

Bildstöcke in der Gemeinde Köttmannsdorf: Gestaltung in Aluminium der Bildstöcke „Krischner“ und „Berginz“, 1. Preis geladener Wettbewerb, Fertigstellung **Oktober 06.**

ODSEVI ČASA/SPIEGELUNGEN DER ZEIT: Karl Vouk (Installation mit kinetischen Metallobjekten) Maria Rudolf (Keramik). Katalog (Text: Milena Zlatar, Direktorin der „Koroška galerija likovnih umetnosti“ in Slovenj Gradec).

AUSSTELLUNG: Karl Vouk (Bilder und kinetische Metallobjekte), Heinz Lackinger (Keramik) Galerie Museum, Einöde bei Treffen/Villach. Bis **10. September 06, täglich von 10 – 17 Uhr.**

Wenn Joan Miró (1893 – 1983) davon sprach, dass *Malerei niemals Form um der Form willen* sei, so tätigte der populärste Vertreter des abstrakten Surrealismus damit eine Aussage, die wohl für viele – auch zeitgenössische – Künstler eine Wahrheit bildet. Wer denkt, dass es sich mit der Kunst so einfach verhält, der irrt eben.

Was verbindet nun aber den spanischen Künstler Miró mit dem 1958 in Klagenfurt geborenen und heute in Rinkolach bei Bleiburg lebenden Künstler Karl Vouk? Das Gemeinsame ist leicht erklärt: in beiden Fällen handelt es sich um eine, in ein künstlerisches Medium umgesetzte Zeichensprache. Während Miró innerhalb seiner fantastischen Zeichenwelt durch Reduktion ein Abbild der Wirklichkeit zeichnet, die in seiner Bildwelt eine spielerisch-grafische Ausprägung durch Lineamente erfährt, wobei der Kreis in vollkommener und unvollkommener Form einen beherrschenden Platz einnimmt, setzt Vouk in seiner Arbeit vielmehr durch formale Überlegungen unterstützte, zu Ruhe und Kraft einladende Symbole auf den Bildträger. Er reiht sich damit in die Tradition der

abstrakten Malerei, die als magisch-religiöse Abstraktion ihre kunsthistorischen Vorbilder in Giuseppe Capogrossi (1900–1972), Zoran Music (1909–2005), den schon erwähnten Joan Miró oder – vielleicht am einflussreichsten – Willi Baumeister (1889–1955) u.a. findet. Den Künstlern gemeinsam ist ein strenger Wille zur Form, der zu einer Bild- und Zeichensprache drängt, deren Symbole als Ideogramme eine Verwandtschaft zu prähistorischer Kunst erkennen lassen. Wie bereits Baumeister, der seit 1937 seine eigene Bildsprache entwickelte, sucht auch Vouk innerhalb seiner Motivwelt den Weg zu den elementarsten Kräften, zeigt sich dessen Sprache als archaische Symbolwelt, deren Quellen tief und unergründlich scheinen.

Der Künstler erreichte in Kärnten und über die Landes- und Staatsgrenzen hinweg Bekanntheit durch seine Malerei, die eine charakteristische Handschrift trägt. Vor fein nuancierten, monochromen Hintergründen finden Ideogramme Platz, die der Mathematik, Heraldik oder aber auch der sumerischen Schrift entlehnt sind, Vorbilder in prähistorischer Felsmale-

rei finden oder freie, mehr oder weniger abstrakte Formassoziationen zu Dingen der realen Welt darstellen. Die Zeichen werden gewählt, um einen tieferen Sinngehalt zu vermitteln, sie sind Ausdruck einer eigenen und für den Künstler typischen Bildersprache. Seit dem Jahr 2003 beschäftigt sich Vouk neben der Malerei auch mit dem Werkstoff Metall. Die Ausweitung des künstlerischen Mediums ist kein Bruch mit der gewohnten, künstlerischen Tätigkeit, sondern scheint ein konsequentes Fortschreiten in der schöpferischen Ausübung zu sein. In Anlehnung an seine Malerei fertigt er Kunstwerke aus Aluminium in Kombination mit Stahl, die in ihrer Aussagekraft den Arbeiten auf Leinwand sehr verwandt sind. Aluminiumplatten bilden durch Bearbeitung der Oberfläche mittels Schleifen einen durch Lichtreflexe ähnlich zu den Leinwänden strukturierten, fein nuancierten „Hintergrund“ für die Symbolsprache des Künstlers. Die Symbole zeugen kraft händischen Ausschneidens mittels Plasma von demselben individuellen Vorgehen wie die mittels Pinselstrichen ausgeführten kalligrafischen Linien in Vouks Malerei. Seine Motivwelt



Die aus Aluminiumplatten mit Stahlsockel gefertigten Zeichen von Karl Vouk sind an öffentlichen Plätzen in Bleiburg aufgestellt, wie vor dem Sudhaus der Sorgendorfer Brauerei, im Freibad oder bei der Kirche.

Fotos: Katz

findet eine Kontinuität auch in Änderung der bildnerischen Mittel, jedoch fordert die Änderung des Mediums auch eine Flexibilität in Bezug auf die Formfindung.

Die für Bleiburg konzipierte Installation *Lichtgestalt und Schattenwesen* ist als Netzwerk seiner künstlerischen Arbeit zu verstehen. An unterschiedlichen Plätzen der Stadt erhält der Besucher die Möglichkeit sich mit der Symbolsprache des Künstlers auseinander zu setzen. Karl Vouk fertigte neue Skulpturen, die an öffentlichen Plätzen Bleiburgs Aufstellung finden. Die sich aus Stahlsockel und Aluminiumplatten zusammensetzenden Plastiken finden als kinetische, d.i. windbetriebene Objekte ihre Ausformulierung. Die drehbaren Tafeln beinhalten jeweils zwei ausgeschnittene Symbole, die als Gegensatzpaar zu lesen sind. Die mathematischen Zeichen $+/$ -, die sumerischen Schriftzeichen für Mann/Frau wie auch die tendenziell realistische Darstellung einer segnenden Hand über schwebenden Flammenzungen verweisen in ihrer Gegensätzlichkeit und der Anordnung auf jeweils einer Ebene auf die Aufhebung der Gegensätzlichkeit in ihrer

Gesamtbetrachtung. Vouk folgt hier dem philosophischen Prinzip der Harmonie, das in der griechischen Mythologie in Person von Harmonia, der Tochter des Kriegsgottes Ares und der Liebesgöttin Aphrodite einen Ausdruck findet, in der chinesischen Philosophie in der Figur des „T'ai chi“ – der Vereinigung von Yin, dem weiblichen, passiven, empfangenden, hingebenden, verhüllenden und Yang, dem männlichen, aktiven, zeugenden, schöpferischen, lichten Prinzip – ihr Pendant erhält. Unter Einbezug der 2004 von Vouk neu gestalteten Kirchenfenster in der Kirche von Bleiburg erhält der Titel *Lichtgestalt-Schattenwesen* seine endgültige Sinnhaftigkeit. Während die Oberflächen der Skulpturen auch das Spiel von Licht und Schatten zum Thema haben – so zeugen die Lichtreflexe auf der Oberfläche des Metalls wie auch die Ausblicke bzw. Schattenwürfe der geschnittenen Formen von einem Licht-Schattenspiel besonderer Subtilität – leben auch die Glasfenster Vouks von Licht und Schatten. Abermals begegnet uns hier die Vereinigung der Gegensätze in Form von hell und dunkel.

Als Gesamtes gesehen wirft Karl

Vouk innerhalb seiner künstlerischen Arbeit verschiedene Themenbereiche des Menschlichen auf. Wie in der Sprachphilosophie durch Vertreter des 20. Jahrhunderts wie Frege, Russel, Wittgenstein, Carnap, Davidson u.a. diskutiert, wirft auch der Künstler indirekt die Frage der zwischenmenschlichen Kommunikation und ihrer möglichen Missverständlichkeiten auf. Der Künstler versucht durch eine eigene Bildsprache, welche durch Verwendung von Archetypen in der Lage ist, emotionale Verbindungen zwischen Menschen herzustellen – wobei das Kunstwerk in diesem Masse als Mediator dient – Missverständlichkeiten nach bestmöglichen Können zu umschiffen. Als nach Harmonie strebendes Wesen wird der betrachtende Mensch innerhalb seiner Bildwelt auf die Lösung einer oftmals Spannungskonflikte erzeugenden Tatsache aufmerksam gemacht – die Harmonie liegt in der Vereinigung der Gegensätze. Hierin liegt nicht nur eine Wahrheit, sondern auch ein Potenzial, um vielleicht aus diesem Gesichtspunkt zu mehr Toleranz und Liberalität für sich selbst zu gelangen.

 **Anja Werkl**



Fotos: Neumüller

Gabriela Medvedova befasst sich in ihrer Kunst explizit mit Licht und Schatten (siehe auch ecoart bis 29. September in Wien, 1. Bezirk, www.ecoart.at); Markus Hofer mit Alltagsgegenständen.

Bilder, Objekte, Installationen **Gabriela Medvedová – Markus Hofer**
Haus Winkler-Jerabek, Himmelberg
Die Dauer der Ausstellung wurde bis 16. September verlängert.

kunst.realität.wahrnehmung

Gabriela Medvedova und Markus Hofer verweisen in Himmelberg auf die „Unendlichkeit“

Gabriela Medvedová, geb. 1965 in der Slowakei. Studium an der Akademie der Bildenden Künste Bratislava, 1993 Abschluss mit Mgr.art; Studium an der Universität für Angewandte Kunst in Wien bei Prof. Wolfgang Herzig, 2000 Mag.art; Lebt und arbeitet in Wien; zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland. www.gabrielamedvedova.com

Markus Hofer, geb. 1977 in Oberösterreich, lebt in Wien; 1999-2003 Akademie der bildenden Künste in Wien bei Prof. Bruno Gironcoli (Diplom); Ausstellungen in Österreich und Deutschland. www.markushofer.at

Im Kern des kleinen Ortes Himmelberg steht das Haus Winkler-Jerabek. Es ist ein privates, 180 Jahre altes Gewerkehaus, das seit acht Jahren Künstlern zur Verfügung gestellt wird, um dort ihre Arbeiten zu zeigen. Zwei Mal im Jahr wird dieses Refugium für Interessierte geöffnet, um Kunst in einem neuen Kontext zu begegnen. So werden Bilder, Skulpturen oder Installationen nicht in ausschließlich dafür vorgesehenen Räumen wie Museen, Galerien oder Sammlungen gezeigt, sondern in einem privaten Wohnhaus. Die Schwellenangst, Galerien oder Museen zu betreten, soll abgebaut werden, indem Kunst in ein vertrautes Umfeld integriert wird. Ausgestellt werden Arbeiten von jungen, alten, bekannten und unbekannten, österreichischen und nichtösterreichischen Künstlern, Bilder, Skulpturen, Installationen, Keramik, Objekte, Fotografie.

Die aktuelle Ausstellung findet im Rahmen von "Solysombra bewegung wird gestalt" statt. Bereits bei den ersten beiden kärntenweiten

Projekten mit dem Titel „ameisen-reisen-zeilenweise“ und „Granatapfel“, initiiert von Gerhild Tschachler-Nagy, war das Haus Winkler-Jerabek als Kunststation vertreten. Diesmal werden Arbeiten von Gabriela Medvedova und Markus Hofer gezeigt, die sich auf sehr unterschiedliche Weise mit den Themen *Licht und Schatten* bzw. „Bewegung wird Gestalt“ auseinandersetzen.

Gabriela Medvedova zeigt Lichtskulpturen, Bilder und Objekte. Mit ihrer Lichtinstallation „Unendlichkeit“ verwandelt die Absolventin der Angewandten das Kreuzgewölbe in einen sakralähnlichen Raum, während ihre Bilder eine sich ständig verändernde Situation von Licht und Schatten schaffen. *Die Wahrnehmung von Licht ist eine Immaterielle, die durch verschiedene Materialien und deren Eigenschaften sichtbar wird*, sagt Medvedova. Das Verwenden von phosphoreszierender Farbe, die das Licht speichert und dieses im Dunkeln wieder ausstrahlt, ermöglicht ihr dieses Sichtbarmachen.

In ihren Bildern verwendet die aus der Slowakei stammende und in Wien lebende Künstlerin, die auch schon in Kärnten mehrfach ausgestellt hat, geometrische Formen, um die Komplexität unserer Realität darzustellen. Der Kreis symbolisiert das Geistige, das Rechteckige steht für das Materielle unserer Welt. Durch die Gegenüberstellung dieser und anderer Gegensätze, wie Licht und Schatten, Statik und Bewegung, Endlichkeit und Unendlichkeit, will sie einen Prozess hervorrufen, der diese an einen neutralen, harmonischen Mittelpunkt führt.

In seinen Skulpturen, Objekten und Bildern spielt der Oberösterreicher Markus Hofer mit der menschlichen Wahrnehmung von Dingen, will diese verändern und uns ihrer bewusst machen. Das Auge des Betrachters soll irritiert werden, um die Frage nach Echtheit, Tatsache und Wirklichkeit aufzurufen. Alltägliche Gebrauchsgegenstände, Haushaltsgeräte, Werkzeuge oder Möbel werden verfremdet und verformt. Was wir sehen, sind uns ver-



Mysterium des Lichts. Mysterium des Dunklen

Sudhaus - Ebersdorf bei Bleiburg

Eröffnung durch Matjaž Longar,

Generalkonsul der Republik Slowenien

9. (Vernissage 17 h) bis 23. September

Initiatoren: Franz Brandl & Karl Vouk

Illustrierte Mysterien

Eine Ausstellung mit neuen Arbeiten von
Klementina Golija im Sudhaus Bleiburg

traute Gegenstände, mit veränderter Funktion oder deren Aufhebung. Ein Hammer wird zu einer Stielpflanze, Stühle werden in einen Hochsitz umfunktioniert, der Sonnenschirm wird zum Bildschirm.

Hofers Arbeiten integrieren sich in das Umfeld. Er arbeitet mit dem, was der Raum bietet, findet überall Möglichkeiten einzugreifen. Er macht dies auf eine so sensible Weise, dass es dem Betrachter oft erst beim vierten Mal Hinschauen auffällt. *Die Welt wie wir sie kennen und betrachten, basiert auf der Abmachung, Dinge so hinzunehmen, wie sie allgemeingültig formuliert wurden. Das ist schlicht und einfach notwendig, um das tägliche Leben abwickeln zu können*, sagt Markus Hofer, der bei Bruno Gironcoli studiert hat. In seinen Arbeiten werden genau diese Bestimmungen und Versprechungen gebrochen. Er weist darauf hin, dass es abgesehen von unserer *wirklichen Wirklichkeit* eine Realität gibt, die wir selbst konstruieren und gestalten.

Brigitte Winkler

Im Rahmen des Projektes Solysombra zeigt die slowenische Künstlerin Klementina Golija im Sudhaus Bleiburg ihre neuen Arbeiten unter dem Titel *Mysterium des Lichts_Mysterium des Dunklen*. Golija wurde 1966 in Jesenice geboren, studierte an der Accademia di Belle Arti Mailand und an der Akademie der bildenden Künste Ljubljana. Innerhalb der traditionellen Form des Tafelbildes entwickelte Golija eine individuelle Bildkomposition, in der sie das Medium der Collage mit der Malerei verbindet. Zunächst war sie vor allem an der unterschiedlichen Textur des Papiers interessiert, das sie übermalte um durch den Wechsel der Oberflächenstruktur interessante Tiefenräume im Bild zu erreichen. Seit einiger Zeit verwendet sie vor allem Ausschnitte aus Magazinen und Illustrierten. Diese Motive aus einer realen Welt integrieren sich nahezu nahtlos in ihre Komposition, sodass sie zum Teil erst auf den zweiten Blick als etwas wahrgenommen werden, das aus einer anderen Bildwelt kommt, als ihre gemalten Formen. Ihre abstrakte Bildsprache wird durch diese Papierstücke und durch die gemalten, zellenartigen Einschübe, die sich zuweilen auch von außen in die Bildmitte hineindrängen, in eine surreale

Metaebene gehoben, in der sich Statik und Schwerelosigkeit ohne evidente Gegensätze begegnen.

In der Serie Licht-Dunkel reduziert Klementina Golija bewusst ihre Palette auf einige wenige bestimmende Grundtöne, und gibt den Bildern einen deutlichen Zusammenhang. Ihre Bildkompositionen scheinen außerhalb der Rahmengrenzen zu beginnen und sind dennoch von großer innerer Stabilität, wenngleich sie nicht die Fensterfunktion eines traditionellen Landschaftsbildes erfüllen. Die Serie spielt zudem auf die differenzierte Deutungsschemata des Themas an, sei es hinsichtlich der allegorischen Darstellungen der Nacht oder auch in Bezug auf die von Golija verwendeten Farbpaletten von Blau/Grau bis Braun. Diese finden ihre Entsprechung in der Kunstgeschichte von den Siegeln des Alten Orients, über die Barockzeit bis hin zur Romantik und zum Symbolismus – sowie sich auch der Bezug zur Literatur der Mystiker herstellen lässt, in deren Schöpfungsmythen der Tag aus der Nacht geboren wird. So schöpft sie in ihrer Malerei, deren Ursprung in ihren täglichen Aufzeichnungen über ihre inneren, emotionalen Zustände liegt, auch aus dem Feld eines kollektiven kulturellen Bewusstseins.

Silvie Aigner

WasserBerg.BergWasser

Zwei Jahrtausende - BIS JETZT - im Kulturverein Warmbad

solyombra

Wasser. Berg - Berg. Wasser

Quellspiegelungen im Zeitenwandel. Bade-, Heil- und Bergkultur in Perspektiven von Geschichte und zeitgenössischer Kunst.
Kuratoren: Leonore Lukeschitsch, Martin Plazer, Alexander Samy
Umfassendes Rahmenprogramm mit (Dia)Vorträgen und Exkursionen (siehe Lust.auf.Kultur) – bis **7. Oktober 2006**.
Kulturverein Warmbad Villach www.warmbad.at

Zeitgenössische Kunstinterventionen:

Maibacherl Bachbett Environment von Evelin Heregger – Realisation mit Fundstücken aus dem Wald
Quellkult-Malerei von Richard Kaplenig – das Erzählen von den Ursprüngen
Reiseselbstporträts von Richard Klammer – vom Unterwegs sein
Dobratch Fotografien von Detlef Löffler – äußere Hülle einer Berginstallation – Raumtiefe in der Fläche durch alte Fototechnik
Selbstporträt Eis-(De)Montage von Max Seibald – eintauchen und verschmelzen
Videoarbeit Gender Transmission (zweiteilig) von Evelin Stermitz – Spiegelungen von Mann und Frau im Gegenüber
Glasexperiment von Gabi Veit – vom Fließen und vom Umgang mit einem fließenden Medium

Das Warmbad besitzt Ausstellungsstücke von der Römer- bis zur Neuzeit, römerzeitliche Ausgrabungsfunde, früh- und hochmittelalterliche Urkunden, Heilquellenchroniken, die besonders zur Zeit der Aufklärung weit verbreitet waren, weiters Ansichten vom Ort Warmbad über mehrere Jahrhunderte hinweg. Das ThermenResort Warmbad Villach kann also auf eine zweijahrtausendjährige Heil- und Badekultur zurückgreifen. Daraus entwickelte sich der Ausstellungstitel: *Quellspiegelungen im Zeitenwandel*. Doch dies sei noch zu wenig, um den Solysoombragedanken zu präsentieren, meinte Gerhild Tschachler-Nagy vom Verein Granatapfel, es fehle „das Sprudelnde“. Die Absicht bestand, es so zu vernetzen, dass sich das *Künstlerische*, das *Kulturelle* und das *Wirtschaftliche* die Waage halten. Der innovative prickelnde Ansatz des Neuen, die Heilquellen des Warmbades zeitgemäß zu präsentieren, wurde mit der Einbindung zeitgenössischer Kunst und hier besonders mittels eindrucksvoller Installationen gelöst.

Konzept. Die Ausstellung beginnt

mit Funden aus der Römerzeit, die im Jahre 1936/37 am Tscheltschnigkogel oder auch Kadischen, oberhalb von Warmbad ausgegraben wurden - ein bis heute faszinierendes Zeugnis des römerzeitlichen Quellheiligtums. Unter den Exponaten befindet sich auch ein der Quellgöttin Vibe gewidmeter Weihstein. Eine Deutung des Namens bezieht sich auf das lateinische Wort *vivus*. Rudolf Egger sah in den *Vibes* die Personifikation der lateinischen Phrase *aqua viva* = *lebendiges Wasser, Springquell*. Neue Forschungsergebnisse sehen die *Vibes* auch als die ‚Webenden‘ und damit als ‚Schicksalsgöttinnen‘, welcher Umstand, sie speziell im Zusammenhang mit den Heilquellen in Warmbad auch als ‚Heilung vermittelnde Göttinnen‘ zu verstehen, keinen Widerspruch bedeuten sollte. (Gernot Piccottini). Die Römer haben die Verehrung der Quellgöttin von den Kelten übernommen, die vom Wasser in all seinen Erscheinungsformen fasziniert waren. Auf einem Weihealtar (2. Jhdt. n. Chr.) findet sich der Name des ersten Kurgastes, der historisch durch eine Inschrift nach seiner Wiedergenesung

bekannt ist: *Caius Decius Successinus, Stadtrat für Versorgungswesen, öffentliche Bauten und Spielveranstaltungen in Claudium Virunum (die norische Provinzhauptstadt auf dem Zollfeld bei Klagenfurt), und Vibe Masculina haben für sich und die ihren das Gelübde gerne und freudig, wie es die Gottheit verdient, eingelöst*. Von der Quellgöttin selbst sind nur Fragmente erhalten: der Kopf sowie eine Hand, die eine Schale hält. All diese Funde beweisen, dass schon die Römer die warmen Quellen hier nutzten. Nach Kelten und Römern geht die *Zeitreise durch die Kulturgeschichte* weiter. Stellvertretend für das Frühmittelalter steht jene Urkunde (979) Kaiser Otto des II., in der er dem Bischof Albuin von Säben-Brixen den Besitz des *Hofes Villach mit seinem Zugehör* vermachte, darunter auch die „*Fontes Salinarum*“, so genannte Salz- oder Mineralquellen – die erste Nennung der Warmbader Quellen. Im Vergleich dazu wird „Ostarrichi“ erstmals 996 erwähnt.

Zum Thema Berg ist ein Ölbild von Thomas Ender (Wien 1793–1875), Kammermaler von Erzherzog Johann, aus-



Alexander Samyi war auch Teil der zeitgenössischen Kunstinterventionen – Blick durch die Berg-Höhlen zum Dobratschbild von Mahringer. Ein anderes Beispiel: die Videoarbeit „Gender Transmission“ (zweiteilig) von Evelin Stermitz – Spiegelungen von Mann und Frau im Gegenüber.

gestellt. Ender kam auf seinen vielen Reisen auch mehrmals nach Kärnten. Die Naturstudie entstand um 1830/40 am Fuße des Dobratsch. Weitere Ansichten der Gegend um Warmbad von Jacob Canziani und Markus Pernhart sind ebenfalls zu sehen. Die realistische, traditionelle Malweise der Biedermeierzeit, wo der Berg massiv und mächtig dargestellt wird, verändert sich rapide im 20. Jahrhundert. Ein „Umbruch“ in der Darstellungstechnik lässt sich feststellen, wie zum Beispiel bei Anton Mahringer, wo der Dobratsch im Jahr 1963 fassettenartig, ja fast aufgelöst, leicht und atmosphärisch dargestellt wird.

Zudem wurde die Idee der „Wasser Klang Bilder“ von Alexander Lauterwasser (damals in der Villacher Freihausgasse; derzeit in Gmünd) wieder wachgerufen. Nach den Klängen des Warmbader Thermenwalzers, den der bekannte Komponist Rudolf Kattnigg Warmbad Villach gewidmet hatte, wurde ein Film von Lauterwasser aufgenommen, in dem Gestaltungsvorgänge von Schwingungen im Medium Wasser, und damit besonders im Wechselspiel

mit Musik dargestellt werden. Nach Masaru Emoto *verändern Gedanken und Gefühle die Wasserstruktur* – diesem Aspekt des Wassers wird auch Raum geboten und mit Proben des Thermalwassers experimentiert.

Geschichte. Die zeitgenössische Kunst wird von Alexander Samyi so integriert, dass er dieses Kulturprojekt auch als ewig altes Spiel versteht in einem begrenzten Rahmen Freiheit herzustellen: *Das ist mein Konzept. Wasser als Matrix und Metapher des Lebens (vom Ursprung bis zur Auflösung in der Unendlichkeit). So wie meine ‚Identitätsmaschinen‘ Identitätszwänge hinterfragen, sind meine Warmbad-Installationen das Angebot, im kleinsten Becken sprudelnde Freiheit zu entdecken – Flächen, Ebenen und Kanten werden zur 4. Dimension – die Gliederung der Zeit ist aufgehoben. Was für eine Rolle spielt die Reihenfolge von Santicum über Paracelsus bis zu den Orten der Kraft, wenn das Bedürfnis entsteht, ganz einzutauchen – es ist alles da – Vergangenheit und Gegenwart sind ein Guss.*

Dem Thema Berg begegnet Samyi

mit einer inszenierten Dobratschwanderung „UNSER BERG.fremde führer.“ In einem symbolischen Akt des „Fahmentragens“ wird die *Identitäts-Wind-Maschine* auf den Gipfel des Dobratsch transportiert bzw. auf das Dach der Ausstellungshalle. Weiters führen 21 Mitwirkende über 4 lyrische Stationen zu „fremden Bergperspektiven“, darunter Alexander Genuit (Polen), Sule Ibrahim (Kamerun), Ghulam Mohsenzada (Afghanistan), Thayná (Brasilien) sowie Christine Hochsteiner (Bündnis für 1 Welt).

Insgesamt zeigt die Ausstellung moderne Kunst im Dialog mit historischen Sammelstücken und Dokumenten, wobei auch den künstlerischen Gegensätzen Raum gegeben wird – Malerei und neue Medien, Leidenschaft und kühle Distanz, Sinnlichkeit und Ironie, Melancholie und Leichtigkeit einschließend. Zusammen mit den Video-, Fahnen- und Objektinstallationen ergibt dies einen Lauf der Dinge – das befreiende, heilende Bad im Wasser als Leitmotiv.

Leonore Lukeschitsch

Áine Phillips,

Abschluss am NCAD (Nationales Zentrum für Kunst und Design) Dublin 1988; dzt. Studium für den PhD am National College of Art Dublin. Leiterin der Bildhauerklassen im Burren College of Art im westirischen County Clare. Mit Multi-Media-Installationen und Performance-Arbeiten international tätig.

Isa Stein, Architekturstudium an der TU Graz; Studium Ecole d'Architecture de Paris - Tolbiac; Kunststudium MFA Programm, Pratt Institute, New York; Adjunct Professor William Paterson University, New Jersey. Lebt und arbeitet als Künstlerin und Architektin in Linz.

Inge Vavra, Diplom einer akad. Grafikerin und Malerin, Akademie der bildenden Künste, Wien; Druckgrafik, Installation, Kunst im öffentlichen Raum, Video, Foto. Lebt in Wien und Krumpendorf.

Nika Špan, Abschluss in Malerei (1992) und Bildhauerei (1996) an der Kunstakademie Ljubljana sowie DAAD Stipendium an der Kunstakademie Düsseldorf. Lebt und arbeitet in Düsseldorf und Ljubljana.

Cynthia Schwertsik, Ausbildung in textilen Gestalten, Tanz & Malerei, Ausstellungen & Mitwirkungen in zahlreichen Bühnenstücken, als Performerin, Bühnenbildnerin & Kostümbildnerin. Lebt und arbeitet in Wien.

Die Schwestern Brüll, Gudrun, Karin, Monika Brüll. Die Schwestern Brüll kämpfen an vielen Fronten als Forscherinnen, Theoristinnen, Glamourgirls, Sängerinnen, Modemacherinnen, Liedermacherinnen, DJs, Radiomacherinnen, Liebhaberinnen, Zeichnerinnen.

Damen_Wahl auf Schloss Wolfsberg

(Frauen)Kunst zum Kennenlernen als Notwendigkeit(en)

Damen_Wahl: Kunst zum Kennenlernen

Schloss Wolfsberg

Bis 10. Oktober, tägl. von 10 – 17 Uhr

Kuratoren: Igor Pucker und Wolfgang Giegler

Info: T 04352/2365-22

www.schloss-wolfsberg.at/damenwahl

Ausgangspunkt von „Damen_Wahl: Kunst zum Kennenlernen“ ist eine definierte Umgebung; die ehemaligen Wohnräume und Repräsentationssäle in der Beletage von Schloss Wolfsberg – heute genutzt für Veranstaltungen, Hochzeiten, Ausstellungen, Events vielfältiger Art – bilden den Rahmen und haben die eingeladenen Künstlerinnen angestachelt, für sie Entscheidendes zu realisieren:

Áine Phillips aus Irland, Nika Špan aus Slowenien sowie aus Österreich Isa Stein, Inge Vavra, Cynthia Schwertsik und Die Schwestern Brüll.

Es handelt sich um teils tiefe Eingriffe. Die Künstlerinnen fusionieren Kunstformen, konvergieren den jeweils „bespielten“ Raum im Schloss mit ihrem individuellen Schaffen. Auf ganz unterschiedliche Weise fühlen sie sich durch den Ausstellungsort und seine Prägung(en) herausgefordert. Sie greifen ein, setzen sowohl subtile als auch drastische Akzente. Alle Installationen und Arbeiten sind speziell für Schloss Wolfsberg entwickelt und umgesetzt worden. In dieser Weise ist auch der Ti-

tel „Damen_Wahl“ zu verstehen, denn es handelt sich um künstlerische Entscheidungen, die nichts mit Zufall, sondern ausschließlich mit Notwendigkeiten zu tun haben.

Die Dramaturgie der getroffenen Entscheidungen, der künstlerischen Wahl, vermittelt: Es geht um Liebe und Verlust, Präsenz und Abwesenheit, um Entstörung durch Differenz, um das Mögliche und das Unmögliche, um Schönheit und Verletzlichkeiten, es geht um Schweben und Entschwinden.

**ÁINE PHILLIPS:
RE-ENACTIONS (FROM A LOVE AFFAIR)**

Die Ausstellung beginnt im Teesalon des Schlosses mit der Installation bzw. dem Performanceprojekt „Re-enactions (from a love affair)“ und vermittelt das künstlerische Nachspiel einer Liebesbeziehung: von der ersten Anziehung zur Erfüllung bis zum Loslösen bzw. zur Auflösung und Transformation. Vier Videoarbeiten zeigen Bilder von Liebesbriefen, überlegt mit Tränen, verschlungenen brennenden Ringen, einen

Frauenmund, der mit Blumen kopuliert, einem liegenden Männerkörper in einem schwimmenden Bett. Ein weiteres Doppelbett, dessen Bezüge an die Tintenklecksbilder der Psychoanalyse erinnern, bildet das Kernstück der Installation.

**ISA STEIN:
CASTLE & SPACE, NOISE & ABSENCE**

Die physische Abwesenheit von Kommunikationspartnern in Beziehungsgeflechten ist Isa Steins zentrales Thema im Blauen Salon. Durch sechs mechanisch betriebene Wippen, wie man sie von Kinderspielplätzen kennt, thematisiert sie Kommunikation, die ja nur mit dem richtigen Gegenüber gelingen kann. Angestachelt von der architektonischen Erbmasse des Raumes bringt sie die Kommunikationspartner gänzlich zum Verschwinden und lässt deren Gespräch im Lärm der Motoren nachklingen; nur mehr die Besucher bleiben als Betrachter – allein. An den Wänden zeigt die Künstlerin eine Fotoserie über Absenz und Gleichgewicht.



Fotos: Zeitpunkt

INGE VAVRA: SCHLAGSCHATTEN

Im großen Grünen Salon bringt Inge Vavra mit ihrer Installation SCHLAGSCHATTEN die ästhetisch fragwürdige Konstellation zwischen der ornamentreichen Stuckdecke und dem zweckdienlichen Fliesenboden kompromisslos auf den Punkt. Es ist ein höchst präziser Eingriff, den die Künstlerin konsequent und schonungslos setzt. Dabei stellt sie die Gewichtung innerhalb des Raumes quasi auf den Kopf; der Raum wirft damit seinen Schatten über die Zeiten auf sich selbst. Durch raumwandlerische Sicherheit erfährt dieser Salon seine Transformation aus der Vergangenheit in die Zukunft. Die Bildobjekte – halbtransparenter Siebdruck und Spiegel – reflektieren die Konstruktion und lesen sie anekdotisch.

NIKA ŠPAN: PIN-UP

Der Verlust ursprünglicher Funktionen und die tief empfundene „historisch dekorierte, pathetische Leere“ (Nika Špan) der Ausstellungsräume in der Gegenwart hat Nika Špan mit ihrem Projekt „Pin-up“ soweit herausgefor-

dert, dass sie dem Gelben Salon eine zusätzliche Wirklichkeit verschafft hat. Mit Styropor-Platten hat die Künstlerin ein 1 : 1-Architekturmodell gestaltet und damit diesen realen Raum, der unmöglich geworden ist, zu einem Raum des Möglichen gemacht. Durch farbige Klebebänder und unterschiedliche Plattenfarben referenziert die Installation auf Architekturelemente des Raumes. Der Besucher changiert in diesen beiden Wirklichkeiten und erlebt den Raum als Raum ebenso wie den Raum als Bild.

CYNTHIA SCHWERTSIK: SALON BEAUTYFREE – AUSBÜGELN

Die kleinen Vergehen und Fehler, die Falten, die Geschichten in Gesichter zeichnen, werden „Ausgebügelt“; dafür betreibt Cynthia Schwertsik im Gewölberraum des Schlosses ihren Salon Beautyfree, der an der Schnittstelle zwischen Alltag und Ausnahme balanciert und fragt: Was ist so schön an der Perfektion? An dieser Aktion können die Besucher selbst teilnehmen und ihre eigenen, vielleicht belas-

tenden, Geschichten erzählen, die von der Künstlerin mit einem Reservoir an Bügeleisen und künstlerischer Intervention einfach ausgebügelt werden („je mehr ich mich um falten & fehltitte kümmere, umso zerknitterter sehe ich aus!“).

DIE SCHWESTERN BRÜLL: PENDING

Pending bedeutet „in der Schwebe sein“ und wird auf Gerichtsverfahren angewendet wie auch auf noch unbeantwortete Korrespondenz im Büroalltag. Die Schwestern – Gudrun, Karin, Monika Brüll – begeben sich im großen Stucksaal in die Schwebe und entledigen sich der ihnen zugeschriebenen und selbst gewählten Rollen als Künstlerinnen. In ihrer Multi-Media-Installation verbringen sie im Schloss Wolfsberg eine dreimonatige offene Phase des Wartens. Ihr künstlerisches Manifest haben sie vorsorglich und in ausreichender Zahl selbst zerknittert und lassen sich auf drei Video-Schirmen beim Warten beobachten.

 IP/WG

STORIES FOR THE EXHAUSTED



Die Autorin der monatlichen Brücke Musik-Kolumne, zugleich Moderatorin von „Music for the Masses“ auf Radio Agora, reist sicherlich zum Konzert der Newcomer-Band Cleave in die Livebar Bergwerk nach Millstatt an.



happy new year he(a)r(e)

Für viele Fußballfans beginnt das neue Jahr nicht im Jänner, sondern jeweils immer im September, mit dem Beginn der neuen Fußballsaison. Ähnliches gilt auch für passionierte Konzertbesucher mit dem Beginn der neuen Konzertsaison. Zum ersten Mal seit vielen Jahren kann man auch in Klagenfurt von einem richtigen Clubangebot reden. Verantwortlich dafür sind die ambitionierten Teams von Transporter und ((stereo)), die ein abwechslungsreiches Programm abseits vom Mainstream anbieten, weg von der Eintönigkeit der letzten Jahre, die freilich auch durch die fehlende Infrastruktur bedingt war. Nicht nur interessante Bands, sondern auch bekannte und relevante internationale DJs, die das Programm abrunden, kommen nach Klagenfurt.

Nach einigen Monaten der Ungewissheit, wegen der fehlenden Genehmigungen, ist es jetzt fix, dass das ((stereo)) Klagenfurt und damit auch vielen Musik-Aficionados aus allen Teilen Kärntens erhalten bleibt. Zusätzlich läuft im ausgebauten „Backstage“ ein neues Programm mit Kabarett, Kleinkunst, einem Filmclub und regelmäßigen Ausstellungen an. So werden ab **15. September**, 20 Uhr, die Werke des jungen Künstlers Klemen Breitfuss ausgestellt. Das ((stereo)) will eine Plattform für junge Kunstschaffende, Künstler, grafisch Gestaltende, sowie Kulturproduzierende werden. Die musikalischen Höhepunkte im **September**: Konzert am **8.** Surviving the sunset (Ö); am **16.** DJ Robbie Rivera (USA); am **22.** DJ Contest der Austrian DJ Federation; Konzert am **28.** Tribute to nothing (UK). Die schnellsten Leser, die ein Email mit Die Brücke und die Veranstaltung an office@stereoclub.at schicken, gewinnen zwei Eintrittskarten. Mehr Infos: www.stereoclub.at. Auch Transporter auf der Klagenfurter Messe startet im September stark. Valina aus Linz präsentiert ihre aktuelle EP Epode am **14. September** mit Vortex Rex im Vorprogramm. Für den **29. September** ist der Auftritt von DJ Shantel (Bild) geplant, der mit seiner eklektischen Mischung aus Dance und Balkanbeats praktisch über Nacht einen neuen Sound erfunden hat. Jeweils zwei Karten zu gewinnen: info@ballhaus.at mit Hinweis auf Die Brücke.  **Slobodan Zakula**

Summer moved on and left me cleaved

Es ist vorbei. Der Sommer. Die Festivals. Die schier unerträgliche Hitze des Daseins, nach der wir uns sehnen, sobald die ersten Kastanien auf die Autodächer krachen. Doch der Sommer kommt wieder. Ganz bestimmt. Manche Dinge aber ziehen an uns vorbei und kehren nie wieder zurück. Manche ziehen uns mit, manchmal runter – und irgendwann von dannen. Denn die Zeit bleibt niemals stehen. Egal wo man gerade ist oder man gerne wäre – und mit wem. Die Zeit muss unheimlich einsam sein, wie sie einfach so und unaufhaltsam alles überdauert und nichts mitnehmen kann. Sie, die an niemanden spurlos vorbeizieht, rinnt doch allen aus den Händen und keiner kann sie (auf)halten.

Als ich das erste Mal von einer Band namens Cleave hörte, schien mich all die Zeit dieser Welt gerade in Überschallgeschwindigkeit zu überholen. Während ich mich kaum bewegte, zogen Cleave an mir vorbei. Richtung Zukunft. Es sollte bis zum Sommer 2006 dauern, bis ich mir die Debütplatte der Band endlich anhörte. Anspruchsvoll, dachte ich beim ersten Anhören. Und: was für eine Stimme! Bei jedem neuerlichen Hören wuchs das Album. Piano, Streicher, Saxofon, elektronische Inputs und eine wunderbar-schön gespielte Gitarre. Rockmusik, die gekonnt am Metal-Genre vorbeigleitet. Funkig, jazzig. Feinfühlig-dicht komponiert. Vielleicht nennt man so was Prog-Rock. Mir fielen beim Hören vor allem Silverchair ein, ein Mithörer meinte, dass er an Incubus dachte. Und tatsächlich – Silverchair zählen zu einer Lieblingsband von Cleave. Ebenso wie Radiohead oder A perfect Circle. Aber wer steckt hinter dieser Band, die ein dermaßen erwachsenes, gutes Album aufgenommen hat, das in eine Richtung weist, welche man am wenigsten vom europäischen Konti-

nent erwartet? Ist doch die USA oder auch Australien als Nährboden für diese Musik besser geeignet.

Cleave gibt es bereits seit dem Jahr 1999. Im Jahr 2002 erschien die erste EP „Savoir Vivre“, im Herbst des selben Jahres gab es einen Wechsel an den Drums und die Formation Cleave hatte in ihrer heutigen Besetzung die Segel in Richtung Erfolgskurs gehievt. Marian Plösch, 20 (Gesang, Gitarre, Programming), Rainer Edler, 21 (Bass, Piano, Rhodes) und Bernhard Schatz, 35 (Drums, Programming) sind diese Band. 2003 erschien mit „Mind Dysplasia“ die zweite EP von Cleave. Dermaßen voll mit Ideen und Idealismus, dann endlich das Debütalbum „Pluvius Tomorrows“ (2005). Es folgte eine Tour durch Spanien mit Skunk D.F. und im Juni 2005 wurde die US-East-Coast bespielt. Diese Tour hatte ihren Höhepunkt wohl beim Auftritt im Club Continental in New York am 6. Dezember 2005. Unterstützt wurde die Band übrigens von Mark S. Berry, der seinerseits seine Finger auch bei David Bowie, Billy Idol oder Duran Duran im Spiel hat/te.

An dieser Stelle sollte erwähnt werden, dass die Jungs aus der Gegend St. Paul im Lavanttal stammen! Und eben dort entsteht gerade das nächste Cleav'sche Werk. Diesmal soll Andreas Fennes (u.a. Mudfuzz) beim Produzieren dabei sein. Erscheinen soll das gute Stück Anfang 2007. Wer vorab schon Neues (und Altbewährtes) von Cleave hören möchte, dem sei angeraten am **13. Oktober** das Konzert in der Livebar Bergwerk/Millstatt zu besuchen. Und alle die bisher noch nichts von Cleave gehört haben. Auf-hören – anhören: www.cleave.at bzw. www.myspace.com/cleavemusic  **Marion Schaschl**

LUST - AUF - KULTUR

Brücke-Kulturkalender

September 06

Freitag, 1. September

Konzert „Wiener Hobbystreicher“, Maria im Dom, *Feldkirchen*, 19 h, Tel. 04276/2176

Theater „Alpenglüh“, Peter Turrini, Theater Walzwerk, Pfarrstadel, *Karnburg*, 20.20 h, Tel. 0650/400329

Vernissage „Intensität und Leidenschaft“, Christian Ludwig Attersee, Druckgrafiken, Galerie MA, *Villach*, 19 h, Tel. 04242/22059

„Kunst aus Feuer“, Schmiede- und Glaskunst u. a. Markus Pirker u. Franz Prosen, Casineum, *Velden*, 19.30 h, Tel. 04274/2064

Samstag, 2. September

Konzert „Mike Sponza & The Central Europe Blues Convention“, 19 h, „Ian Siegal & Band“, 21 h, Herzogburg, *St. Veit/Glan*, Tel. 04212/5555/668

„Broadlahn“, Gasthof zur guten Quelle, *Obervellach*, 20 h, Tel. 0676/844777844

„CD-Präsentation“, Gruppe „Musaik“, 30 Jahre Camphill Liebenfels, Fürstenhof, *Friesach*, 16 h, Tel. 04215/27175

Multimedia „2. Carinthiale“, KSG hochobir, Carinthia Ateliers, *Klagenfurt*, 19 h, Tel. 0676/5316000

Theater „Alpenglüh“, *Karnburg*, (siehe 1. September)

Vernissage „2. Int. Biennale für Bildende Kunst – Austria 2006“, Ausstellungszen-trum Heft, *Hüttenberg*, 17 h, Tel. 04263/8383

„Abschluss“, Suetschacher Malwoche, Gasthaus Adam, *Suetschach*, 19.30 h, Tel. 04228/2373

„Schausmiedien, Glasblasen u. Stein-bildhauerei“, vor dem Casino, *Velden*, 14 h, Tel. 04274/2064

Sonntag, 3. September

Konzert „Duoabend“, Musikwochen, Kongresshaus, *Millstatt*, 20 h, Tel. 04766/2022

„Johannes Brahms Preisträgerkonzert“, Casineum, *Velden*, 17 h, Tel. 04274/2064-102

„It's a grand day for singing“ Daniela Treffner, Alexander Mayr, 11 h, Schloss Albeck, *Sirnitz*, „Daniela de Santos“, Kristallpanflöte, 15 h, Tel. 04279/303-0

„Johann Michael Haydn“, Missa Sancti Hieronymi, Dommusik, Lt. Thomas Wasserfaller, Dom, *Maria Saal*, 15 h, Tel. 04223/2254

Multimedia „4. Symposium in der Herzog-burg“, Leiter Andres Klimbacher, Perfor-mance: Judith Meister, Danja Vogel, Nikolaus Meixner, Herzogburg, *St. Veit/Glan*, täglich ab 10 h, Tel. 04212-5620

Theater „Alpenglüh“, *Karnburg*, (siehe 1. September)

Montag, 4. September

Vernissage „Traces – beyond the horizons 1966-2006“, Edgar Knoop, Mestna Galerija, *Ljubljana*, 20 h, Tel. 00386/2411770

Dienstag, 5. September

Lesung „8. Jauntaler Dichterlesung“, Haus der Heimat, *Eberndorf*, 20 h, Tel. 04236/2242

Mittwoch, 6. September

Kabarett „Streicheleinheiten“, Gerold Rudle, Schloss Leonstain, *Pörschach*, 20 h, Tel. 04272/2816

Konzert „Rock und Jazztage“, Schulplatz, *Wolfsberg*, 20 h, Tel. 04352/537-246

„Klavierabend“, Armando Ford, Kongresshaus, *Millstatt*, 20 h, Tel. 04766/2022

Donnerstag, 7. September

Konzert „Thad Beckmann“, Bluesiana Rock Cafe, *Velden*, 20.30 h, Tel. 04274/51118

„Brahms, Mozart, Mendelssohn“, Trio-abend mit Monti-Pflegerl, Christkönigs-kirche, *Mallnitz*, 20.30 h, Tel. 04787/226

Kulturführung „Blick ins Mittelalter“, Rathaus, *Friesach*, Tel. 04268/221340

Multimedia „4. Symposium in der Herzog-burg“, Präsentation der Ergebnisse, *St. Veit/Glan*, 19 h (siehe 3. September)

Theater „Alpenglüh“, Turrini, Theater Walzwerk, Cingelc in Tratten, *Ferlach*, 20.20 h, Tel. 0664/1360001

Freitag, 8. September

Konzert „Hamburg Blues Band feat. Clem Clempson u. Pete Brown“, Herzogburg, *St. Veit/Glan*, 19 h, „British R&B All Star Band“, 21 h, Tel. 04212/5555/668

„Jazz on the Boat“, Manni M. & die DIXIE Gang, Schiffstation Strandhotel Marchetti, *Millstatt*, 20 h, Tel. 04766/2022

„Surviving the Sunset“, ((stereo)), *Klagenfurt*, 20 h, 0664/8767911

Theater „Alpenglüh“, *Ferlach*, (siehe 7. September)

Vernissage „Das 10. Bundesland – Die Auslandsösterreicher in aller Welt“, Auslandsösterreicher – Weltbund (AÖWB), Landesarchiv, *Klagenfurt*, 14.30 h, Tel. 0463/5623414

„Durch die Jahre - Ölpastellkreiden“, Ulrike Trnka-Tomasch, Bilder und Skulp-turen, Kraiger-Haus, *Feistritz/Rosental*, 19 h, Tel. 04228/3220

„Gertrud Weiss-Richter/Helmut Mach-hammer“, Galerie Vorspann, *Bad Eisen-kappel*, 19 h, Tel. 0650/9800400

„aus kunst aus liebe aus“, Sonderaus-stellung, reinhard-eberhart-museum, rem, *Villach*, 15 h, Tel. 04242/42420

Samstag, 9. September

Konzert „Izaline Calister“, 19 h, „Tania Maria Quartet“, Herzogburg, *St. Veit/Glan*, 21 h, Tel. 04212/5555/668

„Thad Beckman“, Künstlerhaus, *Klagenfurt*, 21 h, Tel. 0650/2404726

„Carinthian Rock Forum“, Galeriecafe, *Klagenfurt*, 19 h, Tel. 0664/3503827

„Benefizchorabend“, Singkreis Klopei-nersee, Stiftshof, *Eberndorf*, 19 h, Tel. 04236/3004

„CD-Präsentation“, Gruppe „Da-8-Gsong“, Aula des Deutsch-Ordens-Spitals, *Friesach*, 20 h, Tel. 04268/3112

Lesung „Das Gartenspiel“, Julia Kospach, Casineum, *Velden*, 19.30 h, Tel. 04274/2064-102

Theater „Alpenglüh“, *Ferlach*, (siehe 7. September)

Vernissage „Bilder“, von Elke Lienbacher, Schloss Albeck, *Sirnitz*, 17 h, Tel. 04279/3030

„FACING 1200° C“, Glassskulpturen der Berengo Collection, Venezia, Museum Moderner Kunst Kärnten, *Klagenfurt*, 19 h, Tel. 0463/050/536-30542

„Mysterium des Lichts_Mysterium des Dunklen“, Klementina Golija, Sudhaus, *Bleiburg*, 17 h, Tel. 04235/3622

„Johann Julian Taupe - WELTENBILDER“, rittergallery, *Klagenfurt*, 19 h, Tel. 0463/590490

„Hommage a Juan Dios“, Monika Pegam/Intervention Granada 1540, Krankenhaus d. Barmherzigen Brüder, *St. Veit/Glan*, Tel. 04212/4990

Sonntag, 10. September

Konzert „Rock und Jazztage“, *Wolfsberg*, (siehe 6. September)

„Ural Kosaken Chor“, geistliche Gesän-ge von Lwowsky, Evang. Kirche, *Wolfsberg*, 19.30 h, Tel. 04352/47247

„The Talltones“, Jazzkonzert mit Klam-mer, Sitter, Gfrerer (KSG), Theatercafe Klagenfurt, *Klagenfurt*, 17 h, Tel. 0463/513748

„Karen Asatryan & Armenian Spirit“, 13 h, „Izabel Padovani“, 15 h, Herzog-burg, *St. Veit/Glan*, Tel. 04212/5555/668

„Zwei Klarinetten“, Johannes Hirsch-ler u. Thomas Unterrainer, 11 h, „songs for your soul“, Krusche(s) u. Schultz, 15 h, Schloss Albeck, *Sirnitz*, Tel. 04279/303

„Klavierrezital“, Ingolf Wunder, Musik-wochen, Stiftskirche, *Millstatt*, 20 h, Tel. 04766/2022

„Franz Liszt“, Missa Choralis, Dom-musik, Lt. Thomas Wasserfaller, Dom, *Klagenfurt*, 19 h, Tel. 0463/54950

„Barockkonzert“, Countertenor Gerhard Hafner, Christkönigskirche, *Mallnitz*, 20.30 h, Tel. 04784/226

Kulturwanderung „Unser Berg – Fremde Führer“, mit Alexander Samyi, Parkplatz Rosstratten, *Bad Bleiberg/Naturpark Dobratsch*, 10 h, Tel. 0699/12494505

Montag, 11. September

Konzert „Rock und Jazztage“, *Wolfsberg*, (siehe 6. September)

Vernissage „André Sedlaczek“, Comics, Amthof, *Feldkirchen*, 19.30 h, Tel. 04276/2511

Dienstag, 12. September

Konzert „Open Air DVD Präsentation“, Helgi Jonsson, Jugendzentrum, *Villach*, 19 h, Tel. 04242/246172

„You got Gold“, Sean Keane, Amthof, *Feldkirchen*, 20 h, Tel. 04276/2511

Lesung „Vielleicht, dass die Botschaft die Küste erreicht“, Josef-Friedrich-Perkonig-Gesellschaft, Kraigher Haus, *Feistritz/Rosental*, 19 h, Tel. 0463/257792

Vernissage „Heiner Zimmermann“, Kunstbuerau, *Wolfsberg*, 19 h, Tel. 04352/537246

„Neue Ölbilder“, Diana Chesham-Lederer, Atelier 43, *St. Veit/Glan*, 18 h, Tel. 04212/6780

„Heinz Möseneder“, Bilder und Skulpturen, Lesung Maria Pink, Napoleonstadel, *Klagenfurt*, 19 h

Mittwoch, 13. September

Vernissage „Zeitlosigkeit ist die Meisterschaft des Wesentlichen“, Möbel-Kultur-Ausstellung, Rathaus, *St. Veit/Glan*, 19 h, Tel. 04212/5555/660

Donnerstag, 14. September

Kabarett „Wer kriecht, stolpert nicht“, I Stangl, neuebühne, *Villach*, 20 h, Tel. 04242/27341

Konzert „Valina u. Vortex Red“, Transporter, *Klagenfurt*, 21 h, Tel. 0463/504844

Lesung „Werner Schandor“, Gailtaler Heimatmuseum, *Möderndorf*, 19 h, Tel. 04282/3060

„Aus dem Gedichtband Weißbuch“, Raoul Schrott, Buchhandlung Heyn, *Klagenfurt*, 19.30 h, Tel. 0463/54249

Vernissage „Air and Sky“, Ulrich Plieschnig, Bezirkshauptmannschaft, *Völkermarkt*, 20 h, Tel. 05536-65515

„Close“, Valentina Pini, Galerie White 8, *Villach*, 19 h, Tel. 0664/2026754

„Robert Schöffmann“, Gailtaler Heimatmuseum, *Möderndorf*, 19 h, Tel. 04282/3060

„Micro Cosmos“, Polona Tratnik, Galerie Freihausgasse, *Villach*, 20.30 h, Tel. 04242/2053450

„Schnittpunkte – Begegnung mit 15 Kärntner Künstlerinnen“, Projekt Andrea Rettenbacher, Kunsthaus Sudhaus, *Villach*, 18.30 h, Tel. 04242/205-3116

„Intermezzo“, Galerie Unart, *Villach*, 19 h, Tel. 04242/28097

„Bis auf's Blut“, Ina Loitzl, MA Galerie Villach, Art Lounge, *Villach*, 20.10 h, Tel. 04242/22059

„gediegen 4“, Christine Hunold, Kunst-raum h a a a u c h, *Klagenfurt*, 19 h, Tel. 0463/382237

Vortrag „Perugia im Wandel der Zeit“, Schloss Porcia, *Spittal/Drau*, 19.30 h, Tel. 04762/5650-220

Kunst „Koen Vanmechelen“, Kunstgespräch, Museum Moderner Kunst Kärnten, *Klagenfurt*, 18.30 h, Tel. 050/536-30542

Freitag, 15. September

Kabarett „Wer kriecht, stolpert nicht“, *Villach*, (siehe 14. September)

„Liebesdinge & Frauengeschicht'n“, Alpinrosen, Burg Landskron, *Villach*, 19.30 h, Tel. 04242/42888

Konzert „Petruska bis Tango“, Yova Drenska u. Andrej Serkov, Kirche St. Peter, *St. Jakob i. Ros.*, 19.30 h, Tel. 0650/3355453

„Ann Klein u. Band“, Creativ Center, *Lienz*, 20.30 h, Tel. 04852/65822

„Janez Gregoric“, Gitarrenkonzert, Spitalkirche, *Lienz*, 20 h, Tel. 04852/600-306

„CD-Präsentation“, Gruppe „Die Neffen von Tante Eleonore“, Kultursaal, *St. Andrä i. Lavanttal*, 19.30 h, Tel. 0664/4214487

„Slowenischer Kulturverband Klagenfurt“, Artcielo, *Klagenfurt*, 20 h, Tel. 0664/1801578

Lesung „Reise nach Karaganda“, von Susanne Scholl, Galerie Unart, *Villach*, 20 h, Tel. 04242/28097

„Alpe-Adria Literaturfest“, Alte Burg, *Gmünd*, 19 h, Tel. 04732/221518

Vernissage „Wonderland – Junge Architektur aus Europa“, Fundernovum, *St. Veit/Glan*, 19 h, Tel. 0463/428210

„Gleichschwer“, Elfie Semotan, Fotografien, Kleine Galerie: Tihmor Pinter, Künstlerhaus, *Klagenfurt*, 20 h, Tel. 0463/55383

„Steine/Stones“, Kurt Kocherscheidt, Bilder und Fotografien, Galerie 3, *Klagenfurt*, 18 h, Tel. 0463/592361

„Klemen Breiffuss“, Fotografien, ((stereo))backstage, *Klagenfurt*, 20 h, Tel. 0664/8767911

„Lebensträume“, Eleonore Stummer-Traunfels, Casineum, *Velden*, 19 h, Tel. 04274/2064-102

Samstag, 16. September

Kabarett „Wer kriecht, stolpert nicht“, *Villach*, (siehe 14. September)

„Männer...haben auch ihr Gutes“, Heilwig Pfanzelter, Parkhotel, *Villach*, 20 h, Tel. 04242/205-5800

„Geld du“, Heckmeck, Mehrzweckhaus, *Ferndorf*, 20 h, Tel. 0664/33 77 149

Konzert „Robbie Rivera“, ((stereo)), *Klagenfurt*, 22 h, Tel. 0664/8767911

„Balkan Fest“, Gruppe „Danica“, Slowenischer Kulturverein Keutschach, Strandbad-Halle Rauschelesee, *Keutschach*, 20 h, Tel. 04273/2428

„Goldberg-Trio“, Axel, Arne u. Fritz Kircher, Bergrichterhaus, *Hüttenberg*, 18 h, Tel. 04262/8011

Lesung „Alpe-Adria Literaturfest“, *Gmünd*, (siehe 15. September)

„Günther Heider liest Bachmann“, PressWerk, *Kötschach-Mauthen*, 20 h, Tel. 0650/3453280

Multimedia „Special Symbiosis“, Alfred Burian, Dominik Filipczaks, Martin Mittersteiner, Parkhotel, *Villach*, 19 h, Tel. 04242/205-5800

Theater „Cyrano in Buffalo“, Amateurbühne Signal Arnoldstein, Stadtsaal, *Hermagor*, 20 h, Tel. 04282/23141

Kunst „Cre.Art.iv“, Workshop für Kinder, Museum Moderner Kunst Kärnten, *Klagenfurt*, 14-16.30 h, Tel. 050/536-30542

Sonntag, 17. September

Konzert „Johann Michael Haydn“, Chiemseemesse, Dommusik, Lt. Thomas Wasserfaller, Dom, *Klagenfurt*, 15 h, Tel. 0463/54950

„Salontanzkapelle Imperial“, 11 h, „Lieder- und Arienkonzert“, Hiromi Mieno, Aya Suzuki, 15 h, Schloss Albeck, *Sirnitz*, Tel. 04279/303

Vernissage „Neue Arbeiten“, Josef Mikl und Brigitte Bruckner, Galerie Walker, Schloss Ebenau, *Weizelsdorf*, 11 h, Tel. 0664/3453280

Kunst „Familiennachmittag für Klein und Groß“, Museum Moderner Kunst Kärnten, *Klagenfurt*, 14-16 h, Tel. 050/536-30542

Montag, 18. September

Konzert „Dozentenkonzert“, Festsaal des Konviktes, *St. Paul*, 20 h, Tel. 04357/2017-22

Dienstag, 19. September

Konzert „Ritter Rüdiger“, Bluatschink, Kulturhaus, *Greifenburg*, 16 h, Tel. 04712/216-14

Vernissage „Negraserie“, Gloria Marco Munuera, Fotogramme, Galerie Lind, *Villach*, 20 h, Tel. 04242/219273

„Nachbarn“, Gordana Spoljar-Andrasic, Landhausgalerie, *Klagenfurt*, 19 h, Tel. 0463/57757102

Mittwoch, 20. September

Vernissage „Schindluder“, Fotografie u. Lesung von Karin Retzl, Kärnöl, Cafe Platzl, *Villach*, 20 h

„Eindrücke aus Dalmacien“, Jehona Shaqiri-Petritz, galerie.kärnten, *Klagenfurt*, 19 h, Tel. 050/536-30516

Donnerstag, 21. September

Eröffnung „apero“, Galeriespaziergang, *Klagenfurt*, 18 h, Tel. 0463/55383

Theater „Le Sacre du Printemps“, Artciello, Premiere, *Klagenfurt*, 20 h, Tel. 0463/740367

„Zur schönen Aussicht“, Ödön von Horvath, Regie Martin Kušej, Stadttheater, Premiere, *Klagenfurt*, 19.30 h, Tel. 0463/55266-42

Vernissage „Der Baum – Gleichnis des Menschen“, Galerie de la Tour, *Klagenfurt*, 19 h, Tel. 0463/512337-13

Freitag, 22. September

Lesung „Frauen schreiben“, Elfriede Hammerl, Hilde Schmölzer u. Anita C. Schaub, Parkhotel, *Villach*, 20 h, Tel. 04242/205-5800

Theater „Zur schönen Aussicht“, *Klagenfurt*, (siehe 21. September)

„Le Sacre du Printemps“, *Klagenfurt*, (siehe 21. September)

„Bambiland“, Elfriede Jelinek, Choreographisches Theater, Lagerhalle der Fa. STO, Premiere, *Villach*, 20 h, Tel. 04242/27341

„Rhinoceros“, Ionesco, Teatr Trotamora, Pfarrhof, *St. Jakob i.R.*, 20 h, Tel. 0650/3355453

„Lange Theaternacht“, zum Thema Beziehungskiste, Rahmenprogramm, Theaterservice Kärnten, Schloss Porcia, *Spittal/Drau*, 19 h, Tel. 04762/5650-220

Vernissage „Niklas Anatol“, Stadtgalerie, *Wolfsberg*, 19 h, Tel. 04352/537246

Samstag, 23. September

Kabarett „Liebesdinge & Frauengeschichte“, Alpinrosen, Kulturhaus, *Mühldorf*, 20 h, Tel. 04769/2285

Konzert „Tag des Kärntner Liedes“, Lodron-sche Reitschule, *Gmünd*, 9 h, Tel. 04732/221518

„Serenade“, Festsaal des Konviktes, *St. Paul*, 20 h, Tel. 04357/2017-22

„Jazzwerkstatt Wien“, Künstlerhaus, *Klagenfurt*, 19 h, Tel. 0650/2404726

„Amiri“, Fuchspalast, *St. Veit/Glan*, 19.30 h, Tel. 04212/4660

„Audite Silete“, Vokalissimo u. Eberhard Kummel, Kreuzgang des Franziskanerklosters, *Lienz*, 20 h, Tel. 04852/600-306

„Disco Mutante“, mit Psycho P., Monster Zoku Onsomb, Klosterruine, *Arnoldstein*, 21 h, 0664/5920058

„BULDOŽER“, Križanke, *Laibach*, 20 h, Tel. 0650/6517625

Kulturführung „Berengo Exkursion nach Murano“, Abfahrt Minimundus, 7 h, Demonstration in *Murano* 11–13 h, Anmeldung: Tel. 050/536-30534

Theater „Bambiland“, *Villach*, (siehe 22. September)

„Le Sacre du Printemps“, *Klagenfurt*, (siehe 21. September)

„Zur schönen Aussicht“, *Klagenfurt*, (siehe 21. September)

„Rhinoceros“, *St. Jakob i.R.*, (siehe 22. September)

Vernissage „Kontraste“, Günter Moser, Bildungshaus, *St. Georgen/Längsee*, 18 h, Tel. 04213/2046

Sonntag, 24. September

Kabarett „Lachen trocknet Tränen“, Benefizabend, Casineum, *Velden*, 20 h, Tel. 04274/2064-102

Konzert „Kammerkonzert“, Festsaal des Konviktes, *St. Paul*, 20 h, Tel. 04357/2017-22

„Jazzwerkstatt Wien“, *Klagenfurt*, (siehe 23. September)

„55 Jahre Slovenski Oktet“, Christlicher Kulturverband, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 14.30 h, Tel. 0463/516243-0

„Caroline Müller“, Klassik, Theatercafe, *Klagenfurt*, 17 h, Tel. 0463/513748

„Tag des Kärntner Liedes“, *Gmünd*, (siehe 23. September)

„Geschichte des Jazzklaviers“, Thomas Gulz, 11 h, „Mozart Unknown“, Wolfgang Fritsche, Ilse Schneider, 15 h, Schloss Albeck, *Sirnitz*, Tel. 04279/303

„Das Duo Giocoso musiziert“, Musikwochen, Stiftskirche, *Millstatt*, 20 h, Tel. 04766/2022

Theater „Rhinoceros“, *St. Jakob i.R.*, 15 h, (siehe 22. September)

Montag, 25. September

Konzert „Abschlusskonzert“, Festsaal des Konviktes, *St. Paul*, 20 h, Tel. 04357/2017-22

Dienstag, 26. September

Theater „Bambiland“, *Villach*, (siehe 22. September)

„Die Vaginamonologe“, von Eve Ensler, Parkhotel, *Villach*, 20 h, Tel. 04242/205-5800

Mittwoch, 27. September

Lesung „Das Wasser, in dem wir schlafen“, Rabea Edel, Landhausbuchhandlung, *Klagenfurt*, 19 h, Tel. 0463/56787

Musik „Jazzkonzert“, Prof. Karlheinz Miklin, Rathaus, *St. Veit/Glan*, 20 h, Tel. 04212/5555/668-0

Theater „Bambiland“, *Villach*, (siehe 22. September)

„Zur schönen Aussicht“, *Klagenfurt*, (siehe 21. September)

„Edith Piaf“, k&k Zentrum, *St. Johann i. R.*, 20 h, Tel. 04228/3796

Donnerstag, 28. September

Konzert „Tribute to Nothing“, ((stereo)), *Klagenfurt*, 20 h, Tel. 0664/8767911

„Musica Kontakt“, Musik von Behinderten, Gailtaler Heimatmuseum, *Mödn-dorf*, 18 h, Tel. 04282/3060

Lesung „LuxusInternational“, von Simone Schönnett, Die Lücke, *Villach*, 20 h

„Schräge Heimat“, Christine Lasta u. Toni Taschler, Cafe Wha, *Lienz*, 20 h, Tel. 04852/600-306

Theater „Bambiland“, *Villach*, (siehe 22. September)

„Zur schönen Aussicht“, *Klagenfurt*, (siehe 21. September)

Vernissage „Oskar Kokoschka - Grafikzyklen des Museums Salzburg“, Stadtgalerie, *Klagenfurt*, 19 h, Tel. 0463/504577

Vortrag „Wonderland Lecture“, Napoleon-stadel – Haus der Architektur, *Klagenfurt*, 19 h, Tel. 0463/537-5545

„Cappella Sistina“, Schloss Porcia, *Spittal/Drau*, 19.30 h, Tel. 04762/5650-220

Freitag, 29. September

Kabarett „Splitternackt“, Martin Kosch, Alte Burg, *Gmünd*, 20 h, Tel. 04732/221518

Konzert „Postchor Klagenfurt“, Konzert-haus, *Klagenfurt*, 20 h, Tel. 0664/5052992

„DJ Shantel“, Transporter, *Klagenfurt*, 21 h, Tel. 0463/504844

„A-Cappella-Chor Villach“, Congress Center, *Villach*, 19.30 h, Tel. 04242/2055800

„Billy Jones“, Bluesiana Rock Cafe, *Velden*, 21 h, Tel. 04274/51118

„Zauberflöte“, im Carinthischen Sommer, Musikschule Hermagor, *Hermagor*, 19.30 h, Tel. 04282/23141

Multimedia „Angelus“, Film von Diana Wolschner, Kärnöl, Cafe Platzl, *Villach*, 20 h

Theater „Bambiland“, *Villach*, (siehe 22. September)

„Zur schönen Aussicht“, *Klagenfurt*, (siehe 21. September)

„Der Floh im Ohr“, Premiere, Kulturhaus, *Weissenstein*, Tel. 04245/2600

Vernissage „Fotografie und raumbezogene Objekte“, Horst Ziegler, Galerie im Schloss Porcia, *Spittal/Drau*, 19 h, Tel. 04762/5650220

Samstag, 30. September

Konzert „Wiener Singverein & Kärntner Sinfonieorchester“, Musikverein, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 19.30 h, Tel. 0463/55410

„Chor- und Orchesterkonzert“, Helmut Wulz, Stiftskirche, *Millstatt*, 20 h, Tel. 04766/2022

„BloodSogarSexMagic“, Creativ Center, *Lienz*, 20.30 h, Tel. 04852/65822

Kulturführung „Trans::Alpina I Wanderung“, Unikum, Abfahrt Mensagebäude, *Klagenfurt*, 6.45 h, Tel. 0463/2700-9713

Theater „Bambiland“, *Villach*, (siehe 22. September)

„Zur schönen Aussicht“, *Klagenfurt*, (siehe 21. September)

„Der Floh im Ohr“, *Weissenstein*, (siehe 29. September)

Vernissage „Bewegung wird Begegnung“, Kulturhaus Cingelc in Tratten, *Ferlach*, 11 h, Tel. 0664/1360001

Kunst „Lucio Bubbaco u. Silvio Vigliaturo“, Glasmeister und Glaskünstler aus Murano, Gespräch u. Demonstration, Museum Moderner Kunst Kärnten, *Klagenfurt*, 10–12 h u. 14–16 h, Tel. 0463/050/536-30542

Werkankäufe für die Kunstsammlung des Landes Kärnten

Für die Sammlung des Landes Kärnten/MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten werden Ankäufe von KünstlerInnen, die in Kärnten geboren sind bzw. leben/tätig sind.

- Bitte senden Sie folgende Unterlagen**
- Biografie mit künstlerischem Werdegang
 - Ausstellungsverzeichnis
 - Ausreichendes Anschauungs- bzw. Dokumentationsmaterial von aktuellen Arbeiten (keine Originale)
 - Aktuelle Preisliste

Adresse

MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten
Z Hd. Frau Gabriele Meschnark
Burggasse 8/Domgasse, 9020 Klagenfurt
Telefon: 0463/050-536-30542
E-Mail: office.museum@ktn.gv.at

Einsendeschluss ist der 30. September 2006. Die Werkauswahl erfolgt durch eine Fachjury im Herbst 2006.

Für das Land Kärnten
Mag. Erika Napetschnig

MMKK
MUSEUM MODERNER KUNST KÄRNTEN



Galerien / Ausstellungen

September 06

KC = ermäßigte Veranstaltungen mit der Kultur.Card Kärnten
untv = und nach telefonischer Vereinbarung

Klagenfurt

Alpen-Adria-Galerie, Theaterplatz 3, Tel. 0463/5224, „**Sommerfrische – Zwischen Wörthersee und Attersee**“, bis 21. September, Di-So 10-18 h, feiertags 10-18 h, **KC**, www.stadtgalerie.net

Atelier 39, Villacherstr. 39, Tel. 0664/4930495, „**Malerei**“, Anita Kirchbaumer, ganzjährig, ntv, www.anita-kirchbaumer.at

Bergbaumuseum Klagenfurt, Prof. Dr. Kahler-Platz 1, Tel. 0463/511252, „**Es war sehr schön, es hat uns sehr gefreut**“, Sonderausstellung zum Kaiserbesuch, bis 28. Jänner 2007, tägl. 9-18 h, www.bergbaumuseum.at

BV-Galerie, Feldkirchnerstr. 31, Tel. u. Fax 0463/598060, „**H.R. Giger – Erotik-Mechanik**“, 4. September bis 2. Oktober, Mo-Fr 16-22 h untv

EchoArtGallery, St. Veiterstr. 42, Hof, Tel. 0664/1817817, „**Jehona Shaqiri-Petriz**“, ganzjährig, ntv, www.jehona-art.at

„**Buffet zur Tramway**“, Wilsonstraße, Tel. 0664/5301933, „**Klagenfurt einst – eine Zeitreise in Bildern**“, Mo-Fr 13-18 h, Sa 15-18 h, So 10-12 h u. 15-18 h

Fachhochschule Technikum Kärnten, Primoschg. 8, Tel. 0699/8059900, „**Sammlung Wilfan**“, ganzjährig, werktags 9-17 h, www.cti.ac.at

Galerie Carinthia, Villacherstr. 1D/3, Tel. 0676/4045005, „**Bestände der Galerie**“, ganzjährig, ntv, www.galerie-carinthia.com

Galerie de La Tour, Innenhof, Lidmanskýg. 8, Tel. 0463/512337-13, „**Ex Exilio**“ (solsombra), Installation von Larissa Tomassetti, bis 14. September, „**Der Baum – Gleichnis des Menschen**“, Künstler der Werkstatt de La Tour, 22. September bis 15. November, Mo-Fr 9-18 h, Sa 9-14 h, www.diakonie-kaernten.at

Galerie 3, Alter Platz 25/2, Tel. 0463/592361, „**Steine - Stones**“, Kurt Kocherscheidt, 15. September bis 9. November, Mi u. Fr 11-18 h, Do 11-20 h, Sa 10-12 h, **KC**, www.galerie3.com

galerie.kärnten, Arnulfplatz 1, Tel. 050/53630516, „**himmel/nebo – unendlich/niskončno**“ u. „**gnp**“, Tanja Prušnik, bis 7. September, „**Eindrücke aus Dalmacien**“, Jehona Shaqiri-Petriz, ab 21. September, Mo-Do 7.30-19 h, Fr 7.30-14 h, www.kultur.ktn.gv.at

Gustav Mahler Komponierhäuschen, Maiernigg, Tel. 0463/537-5632, „**Gustav Mahler**“, bis 31. Oktober, tägl. 10-16 h, www.gustav-mahler.at

Krankenhaus der Elisabethinen, Völkermarkter Str. 15-19, Tel. 0463/58300, „**1000 Sinne – und runter die Rinne**“ – „**KEHR.ich.t.KEHR.aus.KEHR.um**“, Installation von Eva Asaad, „**Jack in the box**“, eine Bibliothek im Obstgarten, Gerhild Tschachler-Nagy, tägl. 10-16 h, www.solsombra.at

Künstlerhaus, Goethepark 1, Tel. 0463/55383, „**Gleichschwer**“, Fotografien von Elfie Semotan, „**Fotografie**“ (Kleine Galerie), von Tihomir Pinter, 16. September bis 14. Oktober, „**Out Door Show II**“, Sybille Von Halem/Max Seibald/Egon Straszer, bis Ende September, Di-Fr 13-19 h, Sa 10-13 h, **KC**, www.kunstvereinkaernten.at

Kulturcafe Sever, Villacherstr. 6, Tel. 0463/55505, „**Bilderausstellung**“, Joy Isabella Ess, bis 2. September, Mo-Fr 7-21 h, Sa 8-14 h, www.kulturcafe-sever.at

Kultur im Hof, Villacherstr. 5, Tel. 0463/410577, „**Skulpturen und Licht**“, Martin Schöffmann, Hanno Katz uvm, 29. bis 30. September, Fr 16-19 h, Sa 10-13 h, www.dermaurer.at

Kunstraum h a a a u c h, Wulfengasse 14, Tel. 0463/382237, „**gediegen 4**“, Christine Hunold, 14. 15. und 16. September, Fr. u. Sa 11-20 h, rosett@aon.at

Landesarchiv, St. Ruprechterstr. 7, Tel. 0463/5623414, „**Das 10. Bundesland – Die Auslandsösterreicher in aller Welt**“, 7. bis 29. September, Mo-Do 8-12 h u. 13-15.30 h, Fr 8-12 h, www.landesarhiv.ktn.gv.at

Landesmuseum, Museumg. 2, Tel. 050/536-30552, „**Totenvögel und Co.**“, Eulen und Käuze – heimliche Jäger der Nacht, bis 24. September, Di-Fr 10-18 h, Do 10-20 h, Sa, So u. feiertags 10-17 h, www.landese-museum-ktn.at

Landhausgalerie, Eingang Wappensaal, Tel. 0463/57757-102, „**Nachbarn**“, Suežana Vujovic Nikolic, bis 15. September, Gordana u. Ivan Spoljar-Andrasic, 20. September bis 19. Oktober, Mo-Sa 9-17 h

Landwirtschaftsmuseum Schloss Ehrental, Ehrentalerstr. 119, Tel. 0463/43540, „**Volkskunst in Kärnten I – Aposteltruhe, Figurenschrot und Mangelholz**“, Sonderausstellung, bis 31. Oktober, „**Die Arbeitswelt der Kärntner Bauern**“, ganzjährig, So-Fr 10-16 h, feiertags 10-16 h, www.landwirtschaftsmuseum.at

Museum Moderner Kunst, Burgg. 8/Domgasse, Tel. 050/536-30542, „**FACING 1200° C. - Glasskulpturen der Berengo Collection, Venezia**“, 10. September bis 5. November, Di-So 10-18 h, Do 10-20 h, feiertags 10-18 h, **KC**, www.mmkk.at

Napoleonstadel, Haus der Architektur, St. Veiter Ring 10, Tel. 0463/504577, „**Wonderland – Travelogue**“, Ausstellungsplakate und Fotoserien, 18. September bis 1. Oktober, Mo-Do 7-17 h, Fr 7-12 h, **KC**, www.architektur-kaernten.at

rittergallery, Burgg. 8, Tel. 0664/3070854, „**Johann Julian Taupe - Weltenbilder**“, 10. September bis 9. Oktober, Di-Sa 10-12 h untv, www.rittergallery.com

Robert-Musil-Literatur-Museum, Bahnhofstr. 50, Tel. 0463/501429, „**Robert Musil und Klagenfurt**“, Dauerausstellung, Mo-Fr 10-17 h, Sa 10-14 h, www.musilmuseum.at

Schloss Welzenegg, Viktor-Welzer-Platz 1, Tel. 0463/32422, „**Kunsth Herbst**“, Brotlose Kunst, Werner Wultsch u.a., 1. bis 24. September, Fr 18-21 h, Sa 14-21 h, So 11-17 h

Stadtgalerie, Theaterg. 4, Tel. 0463/537-5545, „**DEJA VU? Einblicke in die Sammlung Stadtgalerie**“, bis 21. September, „**Oskar Kokoschka – Grafikzyklen des Museums der Moderne Salzburg**“, 29. September bis 21. Jänner, Di-So 10-18 h, feiertags 10-18 h, **KC**, www.stadtgalerie.net

Theatercafe, Theaterg. 9, Tel. 0463/513748, „**Richard Klammer**“, 16. bis 24. September, Mo-Fr 7-2 h, Sa 8-2 h, So 9-2 h

Villach

Atelier der 3 Generationen, Warmbaderstraße 105, Bahnhofsgebäude, Tel. 0650/2905632, „**Katzenjammer**“, Katzenfiguren aus Holz, handgeschnitzt von Erwin Seirer, bemalt von Simone Fröhlich und Andrea Fröhlich-Seirer, bis Anfang Oktober, ntv

Atelier Alfred Puschnig, Udinestr. 9, Tel. 0650/2742011, „**Malerei**“, Alfred Puschnig, Do-Sa 15-19 h untv, atelierlind@gmx.at

Ateliergalerie Gabriele Schurian, St.-Martinerstr. 41, Tel. 04242/56038, „**Figurales und Landschaften**“, ganzjährig, Sa 16-18 h untv, www.kunstverkehr.at

Atelier Kropiunik, Kirchensteig 5, Tel. 0660/8114105, „**Bilder**“, Frank Kropiunik, ganzjährig, ntv, www.kropiunik.eu

Cafe Macchiato, Ringmauer 4, Tel. 04242/210648, „**Acryl- und Spachteltechnik**“, Figural/Abstrakt von Christine Wuggenig, ganzjährig, Mo-Fr 7-18 h, Sa 7-12 h

Cafe Platzl, Freihausgasse 2, „**abstrakt**“, Ausstellung der Gruppe S.E.N.F, bis 22. September, Mo-Sa 10-13 h u. ab 18 h, www.kaernoel.at

Foto-Galerie Lind, Rennsteinerstr. 10, Tel. u. Fax 04242/219273, „**Negraserie in Schwarz-Weiss**“, Gloria Marco Munuera aus Valencia/Spainien, 20. September bis 8. November, Do u. Fr. 16-19 h untv, www.ppf.at/foto-bogner

Galerie Assam, Völkendorferstr. 13, Tel. 04242/53316, „**Ausgefallener Schmuck und Malerei**“, z.B. von Figura/Frohner/Probst/Staudacher uvm., ganzjährig, Di-Fr 10-12.30 h u. 16-18 h, Sa 10-12 h untv

Galerie Freihausgasse, Freihausg., Tel. 04242/205-3450, „**Micro Cosmos – Mikroorganismen**“, Polona Tratnik, 15. September bis 18. Oktober, Mo-Fr 10-12.30 h u. 15-18 h, Sa 10-12 h, www.villach.at

Galerie MA-Villach, Hans-Gasser-Platz 6b/Ecke Steinwenderstr., Tel. 04242/22059, „**Christian Ludwig Attersee – Intensität und Leidenschaft**“, bis 14. Oktober, Mo-Fr 10.30-19.30 h, Sa 10.30-18 h, Art Lounge: „**Bis auf's Blut**“ Ina Loitzl, 15. September bis 3. Oktober, Mo-Sa 15-18 h untv, www.ma-villach.com

Galerie Unart, Kaiser-Josef-Platz 3, Tel. 04242/28097, „**Flash Light auf junge Künstler**“, Jugendsommer 2006 in Villach, bis 11. September, „**Intermezzo**“, Künstlerinnen der Galerie, 15. September bis 5. Oktober, Mo, Do u. Fr 10-12.30 h u. 15-18 h, Sa 10-12.30 h untv, **KC**, www.galerie-unart.at

Galerie White 8, Widmannng. 8, Tel. 0664/2026754, „**Dancing on the Volcano**“, Skulpturen von Peter Regina-to, bis 9. September, „**Close**“, Valentina Pini, 15. September bis 28. Oktober, Di-Fr 10-12 h und 14.30-18 h, Sa 10-12 h untv, www.white8.at

Kulturverein Warmbad Villach, Auenweg 126, Tel. 04242/30010, „**WASSER.BERG-BERG.WASSER**“, Quellspiegelungen im Zeitenwandel, solysombra, bis 7. Oktober, Mo, Fr 16-19 h, Mi 16-20 h, www.warmbad.at

Kunsthau Sudhaus, Brauhausgasse 6, Tel. 04242/205-3116, „**Schnittpunkte – Begegnung mit 15 Kärntner Künstlerinnen**“, Projekt Andrea Rettenbacher, Villacher Frauentage, 15. bis 30. September, Mo-Fr 15-18.30 h, Sa 10-13 h

Museum der Stadt Villach, Widmannng. 38, Tel. 04242/2051717, „**Der Onkel aus Amerika**“, Sonderausstellung, Verein Industriekultur u. Alltagsgeschichte, bis 31. Oktober, tägl. 10-18 h, www.deronkelausamerika.at

Reinhard Eberhart Museum, Halli-halloplatz 1, Tel. 04242/42420, „**aus kunst aus liebe aus**“, Die schönsten Kunstwerke rund um die Liebe, Sonderausstellung, 9. September bis 11. November, Mo-Do 9-13 h, Fr, Sa 13-18 h untv, www.halli-hallo.com

Althofen

Auer von Welsbach-Museum, Burgstr. 8, Tel. 04262/4335, „**Exponate und Sammlungen**“, bis 26. Oktober, Di-So 10-17 h, Gruppen ntv, www.althofen.at/welsbach.htm

Bad Bleiberg

Atelier für bildende Kunst, ehem. BBU-Bürogebäude, Tel. 0650/4406466, „**Sonja Hollauf/Rupert Wenzel**“, ganzjährig, ntv, www.rupertwenzel.com

Bad Eisenkappel

Galerie Vorspann/Galerija Vprega, Hauptplatz 8-9, Tel. 0650/9800400, „**Copla G'schicht'n**“ (Ausstellung findet im Gasthaus Moritz, Hauptplatz 1, statt), Fotos und Fotomontagen von Brigitte Kolmann-Schabus, bis 9. September, „**Gertrud Weiss-Richter und Helmut Machhammer**“, 9. bis 29. September, Mi, Do, Sa 10-12 h u. 15-18 h, Fr, So 17-20 h untv, www.galerievorspann.com

Keramikatelier Bela, Vellach/Bela 4, Tel. 04238/8652, „**Nezika Novak**“, ganzjährig, ntv

Bad St. Leonhard

Mönchs Kunst- und Energiepfad, Prebl 6, Tel. 0664/5308017, „**Kunstobjekte aus Metall, Keramik und vieles mehr**“, Heimo „der Mönch“ Luxbacher, ganzjährig, ntv, www.atelier2000.at

Bleiburg

Kunsthandel Michael Kraut, Postg. 10, Tel. 04235/2028, „**Von Werner Berg bis Magnus Zeller**“, bis 25. Oktober, Mo-Fr 10.30-12.30 h u. 15.00-18.30 h, Sa 10.30-12.30 h untv, www.kunsthhandel-kraut.at

Sudhaus, Ebersdorf 136, Tel. 04235/3622, „**Lichtgestalt Schattenwesen/Lik Svetlobe Lik Sence**“, Installationen (auch am Kirchplatz und beim Freibad) von Karl Vouk, bis 23. September, „**Mysterium des Lichts Mysterium des Dunkeln**“, Klementina Golija, 10. bis 23. September, Di-So 17-19 h, www.solysombra.at

Werner Berg Galerie, 10-Oktober-Platz 4, Tel. 04235/2110-27, „**Emil Nolde und Werner Berg**“, Sonderausstellung, bis 15. Oktober, Di 14-17 h, Mi-So 10-12 h u. 14-17 h, www.berggalerie.at

Einöde bei Treffen

Galerie- u. Pilzmuseum, Winkler Str. 26, Tel. 04248/2666, „**Bilder und Objekte**“, Karl Vouk u. Heinz Lackinger, bis 10. September, „**Künstler der Galerie**“, K. Prashak/G. Prashak/B. Bachmann/B. Scharinger/E. Ess/G. Rindler/K. Vouk/H. Lackinger, 17. September bis 15. Oktober, tägl. 10-17 h, www.galeriemuseum.at

Feldkirchen

Kulturforum-Amthof, Tel. 0676/7192250, „**Comics**“, André Sedlacek, 12. bis 29. September, Mo-Sa 10-20 h, www.kultur-forum-amthof.at

Museum der Stadt Feldkirchen, Missoni-Haus, Tel. 04276/2511-54, „**Feldkirchen Steinreich**“, bis 16. September, tägl. 9-13 h u. 14-18 h, **KC**, Amthofmuseum.Fe@gmx.at

Feistritz i. Gailtal

Kulturzentrum Gasthof Alte Post, Feistritz/Gail 19, Tel. 04256/29050, „**Die Isonzofront**“, der I. Weltkrieg auf dem Gebirgsmassiv, bis 16. September, tägl. 8-22 h, www.altepost.biz

Feistritz i. Rosental

Historisches Kraigherhaus, Am Kraigher Weg 25, Tel. 04228/3220, „**Durch die Jahre - Ölpastellkreiden**“, Ulrike Trnka-Tomasch, 9. September bis 10. Oktober, „**Gedächtnisausstellung**“, Otto Kraigher-Mlczech, ganzjährig, Do-So 11-18 h untv, www.tiscover.at/feistritz-rosental

Friesach

Getreidespeicher, Tel. 04268/221340, „**Die Spur des Einhorns**“, Virtuelle Mythenwelt, bis 8. Oktober, tägl. 10-17 h, www.friesach.at

Rathausgalerie, Hauptplatz 1, Tel. 0664/5246630, „**Lebensmomente**“, Altmeisterliches bis Zeitgenössisches von Sylvia Vandermeer, bis 30. September, Mo-Sa 16-18 h, www.kunstistleben.org

Stadtmuseum am Petersberg, Tel. 04268/2600, „**Überblick über die Stadtgeschichte**“, Sammlungen von Zinn, Fresken, Glas u. Porzellan, ganzjährig, Di-So 11-17 h untv

Gmünd

Alte Burg Gmünd, Burgwiese 1, Tel. 04732/3639, „**Malerei**“, Christian Trattng, bis 19. Oktober, „**Malepochen**“, Birgit Bachmann, ganzjährig, Di-So u. feiertags ab 11.30 h, www.alteburg-gmuend.at

Galerie Gmünd, Hintere Gasse, Tel. 04732/2215-18, „**Wasser - Menschenrecht oder Handelsware**“, bis 15. Oktober, tägl. 10-18 h, www.wasserreich.at

Hausgalerie, Kirchg. 44, Tel. 04732/3348, „**Fritz Russ und Larissa Tomassetti**“, ganzjährig, Mo-So 9-22 h untv, www.larissa-tomassetti.com

Kunst- & Handwerkshaus, Hintere Gasse 33, Tel. 04732/2088, „**Verschiedenes Kunsthandwerk**“, bis 15. Oktober, tägl. 10-18 h

Maltator, Am Maltator 25, Tel. 04732/2673, „**Malerei**“, Indre Sataite, bis 15. Oktober, tägl. 10-18 h

Pankratium, ehem. Antoniussspital, Tel. 04732/2215-18, „**Wasserwelt des Staunens**“, 25 Experimentier-Stationen, Initiator Manfred Tischitz, bis 15. Oktober, tägl. 10-18 h, www.wasserreich.at

Porsche-Automuseum Gmünd, Riesertratte 4a, Tel. 04732/2471, „**Porscheausstellung**“, ganzjährig, tägl. 9-18 h, www.porschemuseum.at

Schloss Lodron, Hauptplatz, Tel. 04732/2215-18, „**Alpenwasser**“, Burgi Michenthaler und Peter Greenaway, bis 15. Oktober, tägl. 10-18 h, www.wasserreich.at

Stadtturm, Hauptplatz, Tel. 04732/2215-19, „**Wasser in der Kunst**“, Lisa Huber/Rudi Benetik/Pepo Pichler/Wolfgang Semmelrock, bis 15. Oktober, tägl. 10-18 h, www.wasserreich.at

Grafenberg

Atelier, Grafenberg 20, Tel. 04785/339, „**Bilderhauer(ei) & Zeichner(ei)**“, Heinrich Untergantschnig, ganzjährig, ntv, www.grafenberg.at

Griffen

Stift Griffen, Tel. 04233/2344, „**Peter Handke Ausstellung**“, ganzjährig, ntv, Montag Ruhetag, www.kulturdreieck-suedkaernten.at

Hermagor

Gailtaler Heimatmuseum, Schloss Mödern-dorf, Möderndorf 1, Tel. 04282/3060, „**Robert Schöffmann**“, 15. bis 28. September, Di-Fr 10-17 h, www.bezirk-hermagor.at/heimatmuseum

Kunstatelier Art Kultur, Kühwegboden 42, Tel. 04282/23141, „**Wassererinnerungen**“, Malerei u. digitale Experimente, bis 15. Oktober, Di-Fr 11-18 h, Sa 9-13 h untv

Himmelberg

Haus Winkler-Jerabek, Himmelberg 47, Tel. 0676/5124719, „**Bilder, Objekte und Installationen**“, Gabriela Medved'ová u. Markus Hofer, bis 16. September, Do 9-12 h u. 13-17 h untv, www.solysombra.at

Sb 13, Saurachberg 13, Tel. 04276/4156, „**Malerei**“, Robert Trsek, ganzjährig, ntv, www.sb13.at

Hüttenberg

Ausstellungszentrum Heft, Tel. 04263/8108, „**2. Int. Biennale für Bildende Kunst-Austria 2006**“, 67 Künstler aus 21 Nationen, 2. bis 10. September, tägl. 9-21 h, www.biennale-austria.at

Heinrich-Harrer-Museum, Bahnhofstr. 12, Tel. 04263/8108, „**Barkhor – das religiöse u. wirtschaftliche Oberhaupt von Lhasa**“, Fotoausstellung von Hans Günther Blau, bis 31. Oktober, tägl. 10-17 h, www.harrer-museum.at

Puppenschau, Tel. 04263/8108, „**Kärntner Eisenwurz**“, bis 10. Oktober, tägl. 13-17 h, www.huetttenberg.at

Schaubergwerk, Tel. 04263/8108, „**Glanz des einstigen Bergbaues in Kärnten mit großer Mineralienschau**“, bis 31. Oktober, tägl. 10-17 h, www.huetttenberg.at

Kirschentheuer

Bienenerlebnismuseum, Kirschentheuer 6, Tel. 04227/2328, „**Die Apotheke aus dem Bienenstock**“, Sonderschau 2006, 1. bis 30. September, Sa, So u. feiertags 13-18 h, Gruppenführungen ntv, www.bienenmuseum.net

Klein St. Paul

Museum für Quellenkultur, Tel. 04264/2341, „**Andachtbilder 2006**“, 10 teilnehmende Künstler, „**Gustav Januš**“, bis 1. Oktober, So 10-17 h, www.qnstart.at

Knappenberg

Prof. Harry Jeschofnig Museum, Knappenberg Tel. 0463/42750, „**Auto-blech-Skulpturen**“, ganzjährig, ntv

Kötschach-Mauthen

Museum 1915-1918, Tel. 04715/851332, „**An die Grenzen fliegen**“, Luftfahrt in Bildern, „**Vom Ortler bis zur Adria**“, bis 15. Oktober, Mo-Fr 10-13 h u. 15-18 h, Sa, So u. feiertags 14-18 h, museum@dolomitenfreunde.at

PressWerk, Tel. 0650/9585131, „**Schreiben gegen den Krieg**“, Ingeborg Bachmann 1926 bis 1973, 2. bis 23. September, Do-Sa 16-19.30 h untv, www.solysombra.at

Köttmannsdorf

Hollenburg, Tel. 0650/3453280, „**Hommage à Frida Kahlo**“, P. Sengl/G. Kampl/P. van Ramshorst /I. Andessner u. B. Paier, bis 10. September, Do-So 15-19 h, www.galerie-walker.at

Liesing i. Lesachtal

Volksmusikakademie, Tel. 0650/9652548, „**Cam around the World**“, Fotoausstellung, bis 3. September (Verlängerung möglich), Mo, Mi, Sa 17-18.30 h, www.camaroundtheworld.com

Maria Rain

Atelier Peter Hotzy, Kirschnerstr. 6, Tel. 0699/11602713, „**Buchobjekte, Arbeiten auf Papier, Bild-Montagen**“, ganzjährig, ntv

Maria Rojach

Galerie Atelier „Manfred Probst“, Maria Rojach 9, Tel. 04355/2024, „**Malerei, Grafik, Bildstockgestaltung**“, ganzjährig, ntv

Millstatt

Atelier Franz Politzer, Lammersdorf 48, Tel. 04766/2969, „**Inszenierte Landschaft**“, ganzjährig, ntv, www.franz-politzer.at

Energieb(r)ündl im Lindenhof, Lindenhof, Tel. 0660/5261992, „**Spielereien aus Holz**“,

Bernd Meschik, „**Zimmerbrunnen und Marmorkunst**“, Sonderausstellung, Kurt Harder, bis 8. Oktober, tägl. 10-18 h, Mo 10-22 h, markus.idl@aon.at

Kleine Galerie Millstatt, Kaiser-Franz-Joseph-Straße/Ecke Seemühlgasse, Tel. 04766/202232, „**Jan Reudink**“, 3. bis 10. September, „**Ernesto Marchesini u. Lorenzo Furlani**“, 9. bis 17. September, tägl. 10-12 h u. 18-22 h

KlostergARTen und Atelier, Helgolandstr./am Stift, Tel. 04732/4049, „**Landart – Bilder und Skulpturen**“, Elke Maier u. Georg Planer, ganzjährig, ntv, info@millstatt.at

PC Gudrun Kargl, Kleindombra 10, Tel. 04766/37220, „**Spirituelle Kunst**“, Kleinkunstevents, Seminare, Workshops, ganzjährig, ntv, www.gudrunkargl.at

Rittersaal im Stift, Tel. 04766/2022, „**Ölbilder, Farbradierungen, Mischtechniken (1992-2006)**“, Franz Politzer, bis 17. September, Mi-So 16-19 h, info@millstatt.at

Villa Aribo, Spittalerstr. 11, Tel. 04766/2997, „**Kunst als Dialog mit der Natur**“, Hans Jochen Freymuth, „**Kurse für Holzbildhauerei**“, bis 15. Oktober, ntv, www.aribo.de

Nötsch

Museum des Nötscher Kreises, Haus Wiegele Nr. 39, Tel. 04256/3664, „**Stilleben – die Poesie der Vergänglichkeit**“, Sommerausstellung, bis 5. November, Mi-So u. feiertags 14-18 h, Gruppen u. Schulklassen ntv (Do 15 h geführter Kulturspaziergang), **KC**, www.noetscherkreis.at

Parterre des Wiegele Hauses, Nr. 39, Tel. 04256/2148, „**Wasserströme und Gedichte**“, Michaela Wiegele, bis Ende November, Mo-Sa 10-18 h, So 14-18 h

Obervellach

Atelier & Galerie Aktrice, Tel. 0676/4897862, „**Simultan Art**“, realistische Ölbilder von Edith Egger, ganzjährig, ntv, www.aktrice.obervellach.net

Reichenfels

Atelier Maria Schuster-Pletz, Langeggerstr. 11, Tel. 04359/28101, „**Maschuple und der gute Ton**“, ganzjährig, Di-Do 16-19 h, Fr-So 10-19 h, ntv, maschuple@aon.at

Reifnitz

Galerie Ars Temporis, Blumenweg 4, Tel. 0699/10077077, „**Glas- und Schmuckobjekte**“, ganzjährig, ntv, www.arstemporis.at

Rosegg

Galerie Šikoronja, Galerieweg 5, Tel. 04274/4422, „**Junge slowenische Kunst**“, Drinovec/Kres/Strovs/Kastelic, bis 10. September, Do-So 15-19 h untv, **KC**, www.galerie-sikoronja.at

Sirnitz

Schloss Albeck, Neu-Albeck 5, Tel. 04279/3030, „**Tunesische Impressionen**“, Fotoausstellung von Jörg Schubert, bis 8. September, „**Der Knopf – Kult & Mode**“, bis 30. September, „**Bilder**“, Elke Lienbacher, 10. September bis 13. Oktober, Mi-So u. feiertags 10-21 h, www.schloss-albeck.at

Spittal/Drau

Galerie im Schloss Porcia, Burgplatz 1, Tel. 04762/5650220, „**Fotografie und raumbezogene Objekte**“, Horst Ziegler, 30. September bis 27. Oktober, Mo-Fr 10-13 h u. 16-18 h, Sa, So und feiertags 10-12 h, www.spittal-drau.at

St. Andrä

Atelier Günther Moser, Dr.-Karischg. 261, Tel. 04358/2496, „**Malerei und Grafik**“, ganzjährig, ntv

Atelier Ilse Schwarz, Klosterkogelstr. 88, Tel. 04358/2597, „**Malerei und Grafik**“, ganzjährig, ntv

St. Georgen am Längsee

Galerie im Bildungshaus St. Georgen, Stift, Tel. 04213/2046, „**Am Puls des Lebens**“, Monika Slowak, 1. bis 21. September, „**Kontraste**“, Günter Moser, 24. September bis 22. Oktober, tägl. 8-20 h, www.bildungshaus.at

St. Jakob i. R.

Atelier Wulz, Gorintschach 10, Tel. 0676/9760734, „**Malerei**“, Hugo u. Roswitha Wulz, „**Skulpturen**“, Skulpturengarten, Rainer Wulz, ganzjährig, ntv, www.wulz-art.com

St. Michael ob Bleiburg

Galerie/Galerija Fran, Šmihel 3, Tel. 0650/4412200, „**Malerei und Objekte**“, Franc Merkač, am 9. September (10-18 h) untv, www.fran.at

St. Paul i. Lavanttal

Benediktinerstift St. Paul, Hauptstr. 1, Tel. 04357/201922, „**Marco Polo – Abenteurer China**“, bis 29. Oktober, tägl. 9-19 h, www.stift-stpaul.at

St. Veit/Glan

Atelier 43, Boteng. 11, Tel. 04212/6780, „**Neue Ölbilder**“, Diana Chesham-Lederer, 13. bis 30. September, Di-Fr 10-12 h u. 15-18 h, Sa 10-12 h untv, www.atelier43.at

Fundernovum, Klagenfurter Str. 87-89, Tel. 0463/428210, „**Wonderland – Junge Architektur aus Europa**“, 99 Teams aus 9 Ländern präsentieren ihre Arbeiten, 16. September bis 1. Oktober, Mo-Fr 13-19 h, www.wonderland.cx

Galerie in der Herzogburg, Tel. 04212/5620, „**Symposion**“, Multimediaveranstaltung, J. Friesnegg, P. Pichler, W. Walkensteiner, R. Merotto, K. Zelloth, M. Bockelmann, U. Kaufmann, 3. bis 7. September, tägl. 10-19 h, www.burghkulturstveit.com

Krankenhaus d. barmherzigen Brüder, Spitalgasse 26, Tel. 04212/4990, „**Hommage a Juan Dios**“, Monika Pegam und Intervention Granada 1540, 10. bis 18. September, „**Peter Hotzy**“, Installation auf der Dachterasse, Objekte, Texte, bis 18. September, tägl. 10-18 h, www.barmherzige-brueder.at

Museum St.Veit/Glan, Hauptplatz 29, Tel. 04212/5555-64, „**Barocke Schützenscheiben**“, bis 31. Oktober, tägl. 9-12 h u. 14-18 h, www.museum-stveit.at

Suetschach/Rosental

Galerie Gorše, Suetschach/Sveče 144, Tel. 04228/2373, „**26. Malerwoche/ Slikarski Teden**“, bis 2. September, „**Skulpturen**“, France Gorše, ganzjährig, ntv, www.kocna.at

Tainach

Bildungshaus Sodalitas, Tainach 119, Tel. 04239/2642, „**Bilder auf Leinen**“, Vesna Pavlakovic, bis 11. September, „**Bilder**“, Marija/Mojca Vilar, bis 18. September, „**Ikonen**“, Irena Žužek, 12. September bis 4. November, „**Sprache der Seele**“, Silva Božinova Deskoska, 19. September bis 21. Oktober, „**Dainese**“, ganzjährig, Mo-Sa 8-17 h, www.sodalitas.at

Turracher Höhe

Alpin+art+gallery – Kranzelbinder, Turracher Höhe 15, Tel. 04275/8233, „**Geheimnis der Bergkristalle**“, bis 31. Oktober, „**Schatzhaus der Natur**“ u. neuer „**Amethyst-Raum**“, ganzjährig, tägl. außer So 9-17 h, www.alpin-art-gallery.at

Twimberg

Galerie Horst Lassnig, Theißenegg, Waldenstein 29, Tel. 0664/2637739, „**Tuschzeichnungen und Aquarelle**“, ganzjährig, tägl. 9-18 h untv, www.wolfsberg.at/kultur

Velden

Casino Velden u. Kurplatz, Am Corso 17, Tel. 04274/2064112, „**Kunst aus dem Feuer**“, Schmiede- und Glaskunst, u. a. Markus Pirker, Franz Prosen, 1. September bis 1. Oktober, innerhalb der Öffnungszeiten, www.velden.casinos.at

Keramikgalerie Terra S, Jägerweg 23, Tel. 04274/3721, „**Roland Summer & Christina Wiese**“, ganzjährig, ntv, www.rolandsummer.at

Völkermarkt

Atelier-Galerie Wiegele, Haimburg, Tel. 0650/5463226, „**Malerei/Graphik/ Installationen**“, ganzjährig, ntv, www.edwin-wiegele.at

Galerie in der Bezirkshauptmannschaft Völkermarkt, Spanheimergasse 2, Tel. 050/536-65515, „**Air and Sky**“, Ulrich Plieschnig, 15. September bis 13. Oktober, Mo-Do 7.30-16 h, Fr 7.30-13 h, www.bh-voelkermarkt.ktn.gv.at

Galerie Magnet, Hauptplatz 6, Tel. 04232/2444-15, „**Bilder**“, Ernst Graef, bis 16. September, tägl. Mo-Do 8.30-13 h u. 14-18 h, Fr 8.30-18 h, Sa 9-12 h, magnet@galeriemagnet.com

Stadtmuseum, Faschingg. 1, Tel. 0676/5647957, „**Volksabstimmung und Staatsvertragsausstellung**“, Di-Fr 10-13 h u. 14-16 h, Sa 9-12 h, Gruppenführungen ntv, www.kulturdreieck-suedkaernten.at

Weizelsdorf

Galerie Judith Walker, Schloss Ebenau, Tel. 0664/3453280, „**Ölbilder, Skulpturen, Grafiken**“, Mimmo Paladino, „**Neue Arbeiten**“, Arno Popotnig, „**Parcours der Wahrnehmung**“, Monika Pegam/Elke Maier/Georg Planer/Egon Straszer/Helmut Machhammer/Eun Nim Ro, alle bis 10. September, „**Neue Arbeiten**“, Josef Mikl und Brigitte Bruckner, 18. September bis 31. Oktober, „**Venetian Heads und Ohrenmenschen**“, Kiki Kogelnik, Fr-So 14-18 h, www.galerie-walker.at

Wernberg

Ateliergalerie E.T.-Svit, Triesterstr. 4, Tel. 04252/2979, „**exp. Ölmalerei u. Improvisation**“, Ernestine Trevensek-Svitek, ganzjährig, ntv

Schloss Damtschach, Tel. 04252/2225, „**Malerei**“, Martina Steckholzer u. Heidrun Widmoser, 10. September bis 8. Oktober, Sa-So 15-18 h untv, www.damtschach.at

Wieting/Kirchberg

1000plus, Kirchberg 7, Tel. 0664/8916043, „**TEXTräume**“, Martin Hahnl u. Irmgard Siepmann, „**Filzarbeiten**“, Josef u. Alice Tellian, bis 11. November, So 11-17 h untv, „**NaturTEXTraum**“, tägl. 0-24 h, www.1000plus.org

Winklern

Winklerner Mautturm, Tel. 04822/22716, „**Tauern-Kristall-Schatz**“, Sonderausstellung, Farbenwelt d. Kristalle, Raritäten, Riesenkristalle uvm., bis Ende Oktober, tägl. 9.30-17.30 h, www.winklern.at

Wolfsberg

Atelier Nr. 5, Sporerg. 5, Tel. 0664/9424846, „**Malerei, Skulpturen, Plastiken**“, Jörg Stefflitsch, ganzjährig, ntv, www.unterkaerntner.at/stefflitsch

Galerie Atelier Berndt, Herrengasse 2, Tel. 0664/1635282, „**Wolfgang Walkensteiner**“, 29. September bis 20. Oktober, „**Bilder und Skulpturen**“, ganzjährig, Mo-Fr 10-12 h u. 14-17 h, www.atelierberndt.at

Galerie 2000, Torbräu am Weiher, Tel. 0664/5308017, „**Aktionskunst/ Keramik/Malerei**“, Heimo „der Mönch“ Luxbacher, ganzjährig, ntv, www.atelier2000.at

Kunstbureau, Kaiser Franz Josef-Quai 1, Tel. 04352/537246, „**Heiner Zimmermann**“, 13. September bis 25. Oktober, Mo-Do 8-16 h, Fr 8-12 h, www.wolfsberg.at

Lavanttaler Heimatmuseum, Tanglstr. 1, Tel. 04352/54357, „**Tachenes – Alte Lavanttaler Schwarzeramik**“, u. „**Die Flora des Lavanttales**“, Sonderausstellungen, bis Ende Oktober, Mo-Fr 10-17 h, Sa, So u. feiertags 11-16 h, www.lavanttaler-online.at

Schloss Wolfsberg, Schloss 1, Tel. 04352/2365-22, „**Damen_Wahl**“ Die Schwestern Brüll/Aine Phillips/Cynthia Schwertsik/Nika Špan/Inge Vavra, solysombra, bis 10. Oktober, tägl. 10-17 h, www.schloss-wolfsberg.at

Stadtgalerie, Minoritenplatz 1, Tel. 04352/537246, „**Niklas Anatol**“, 22. September bis 20. Oktober, Mo-Do 10-12 h u. 15-17 h, Fr 10-12 h, www.wolfsberg.at

Lienz

Schloss Bruck, Museum der Stadt Lienz, Schlossberg 1, Tel. 04852/625802, „**Luna Vista – Eine Begegnung zwischen Himmel und Erde**“ (Ausstellung im Bergfried und Schlosspark), Georg Planer u. Elke Maier, bis 29. Oktober, tägl. 10-17 h www.museum-schlossbruck.at

Dölsach/Lienz

Kunsthau Rondula, Göriach 37, Tel. 04852/65400, „**Mozart**“, Holzer/Greven/Coja, 8. September bis 7. Oktober, Di-Sa 14-19 h untv, www.rondula.at

Codroipo- Udine (It)

Villa Manin, Zentrum für zeitgenössische Kunst, Piazza Manin 10, passariano, Tel. +39 0432/906509, „**Infinite Painting - Contemporary Painting and Global Realism**“, bis 24. September, Di-So 10.30-19.30 h, www.villamanincontemporanea.it

Görz (It)

Musei Provinciali di Gorizia, Palazzo Attems-Petzenstein, Piazza E. De Amicis 2, Tel. +39 0481/547541, „**Caleidoscopio Missoni**“, bis 17. September, Di-So 9-19 h, www.provincia.gorizia.it

Triest (It)

Salone degli Incanti, Ausstellungszentrum für moderne und zeitgenössische Kunst, ehemaliger Zentralfischmarkt von Triest, Tel. +39 040/3226862, „**Andy Warhol's Timeboxes**“, bis 22. Oktober, tägl. 10-23 h, www.andywarholtimeboxes.com

Laibach (SL0)

Cankarjev Dom, Prešernova 10, Tel. +38/6/2417299/300, „**Albin Rogelj – Bine: Slike in Karikature**“, bis 10. September, „**Aleš Bravničar: Pop!**“, 13. September bis 15. Oktober, Mo-Fr 11-13 h u. 15-20 h, Sa 11-13 h, www.cd-cc.si

Mestna Galerija Ljubljana, Cankarjevo nabrezje 11/I, Tel. +38/6/2411770, „**A Child's Path to Visual Literacy and Art**“, bis 10. September, „**Traces – beyond the horizons 1966-2006**“, Edgar Knoop, 5. September bis 15. Oktober, Di-Fr 10-18 h, Sa 10-13 h, www.mestna-galerija.si

MGLC, Grad Tivoli, Pod Turnom 3, Tel. +38/6/2413800, „**Alan Hranitelj, Kostumografija 1986-2006**“, bis 10. September, Mi-So 11-18 h, www.mglc-lj.si

Slovenj Gradec (SL0)

Koroška galerija likovnih umetnosti, Glavni trg 24, Tel. 038/6288/22131, „**Crossover**“, mit dem Kunstverein Kärnten, Kurator Silvie Aigner, Di-Fr 9-18 h, Sa-So 9-12 h u. 15-18 h, www.glu-sg.si

Filmstudio Villach

Stadtkinocenter Villach, Saal 3, € 7,- (04242/214606)

1. 18:45 **Gernstls Reisen**, Deutschland
2005, Regie: Franz X. Gernstl
3. 20:30 **Havanna Blues**, OmU,
Spanien/Kuba/Frankreich
2005, Regie: Benito Zambrano
4. 18:30 **Havanna Blues**, OmU,
Spanien/Kuba/Frankreich
2005, Regie: Benito Zambrano
5. 18:30 **Havanna Blues**, OmU,
Spanien/Kuba/Frankreich
2005, Regie: Benito Zambrano
6. 20:30 **Gernstls Reisen**, Deutschland
2005, Regie: Franz X. Gernstl
7. 20:30 **Gernstls Reisen**, Deutschland
2005, Regie: Franz X. Gernstl
8. 17:50 **Die große Stille**, Deutschland
2005, Regie: Philip Gröning,
Nicolas Humbert
9. 20:45 **Offside**, OmU, Iran 2006,
Regie: Jafar Panahi
10. 20:45 **Offside**, OmU, Iran 2006,
Regie: Jafar Panahi
11. 18:00 **Offside**, OmU, Iran 2006,
Regie: Jafar Panahi
12. 18:00 **Offside**, OmU, Iran 2006,
Regie: Jafar Panahi
13. 19:45 **Die große Stille**, Deutschland
2005, Regie: Philip Gröning,
Nicolas Hubert
14. 19:45 **Die große Stille**, Deutschland
2005, Regie: Philip Gröning,
Nicolas Hubert
15. 18:30 **Emmas Glück**, Deutschland
2006, Regie: Sven Taddicken
16. 18:30 **Emmas Glück**, Deutschland
2006, Regie: Sven Taddicken
17. 20:30 **Maria Bethânia: Música é
Perfume**, OmU,
Frankreich/Schweiz 2005,
Regie: Georges Gachot
18. 18:45 **Maria Bethânia: Música é
Perfume**, OmU,
Frankreich/Schweiz 2005,
Regie: Georges Gachot
- 20:30 **Emmas Glück**, Deutschland
2006, Regie: Sven Taddicken



19. 18:30 **Emmas Glück**, Deutschland
2006, Regie: Sven Taddicken
20. 18:30 **Emmas Glück**, Deutschland
2006, Regie: Sven Taddicken
21. 20:30 **Lady Henderson präsentiert**,
OmU, Großbritannien 2005,
Regie: Stephen Frears
22. 18:30 **Lady Henderson präsentiert**,
OmU, Großbritannien 2005,
Regie: Stephen Frears
23. 18:30 **Lady Henderson präsentiert**,
OmU, Großbritannien 2005,
Regie: Stephen Frears
24. 20:30 **Elsa und Fred**, OmU,
Spanien/Argentinien 2005,
Regie: Marcos Carnevale
25. 18:30 **Elsa und Fred**, OmU,
Spanien/Argentinien 2005,
Regie: Marcos Carnevale
26. 18:30 **Elsa und Fred**, OmU,
Spanien/Argentinien 2005,
Regie: Marcos Carnevale
27. 20:30 **Lady Henderson präsentiert**,
OmU, Großbritannien 2005,
Regie: Stephen Frears
28. 18:30 **Lady Henderson präsentiert**,
OmU, Großbritannien 2005,
Regie: Stephen Frears
- 20:30 **Alles was ich an euch liebe**,
OmU, Spanien 2004,
Regie: Teresa de Pelegri,
Dominic Harari
29. 18:45 **Alles was ich an euch liebe**,
OmU, Spanien 2004,
Regie: Teresa de Pelegri,
Dominic Harari
30. 18:45 **Alles was ich an euch liebe**,
OmU, Spanien 2004,
Regie: Teresa de Pelegri,
Dominic Harari
- 20:30 **Mongolian Ping Pong**, OmU,
VR China 2005,
Regie: Ning Hao

Gernstls Reisen

D 2005, 92 Min.

Regie: Franz X. Gernstl

Ursprünglich für's TV gedrehte
Episoden aus 20 Jahren *Gernstl
unterwegs* wurden zu einem erhei-
ternden und nachdenklichen Kino-
film über Menschen von Aachen bis
Osttritz, entlang der Alpen, durch
Bayern, die Schweiz, Südtirol und
Österreich bis Villach.

Offside

Iran 2006, 88 Min. OmU;

Regie: Jafar Panahi

Mit: Sima Mobarak Shahi,
Safar Samandar, Shayesteh Irani

Auf dem Weg ins Stadion ganz still
sitzend zwischen all den lautstar-
ken Fußballfans in der Ecke des
Busses: eine Frau, die sich verklei-
det hat. *Eine Komödie der Emanzi-
pation, ein schwereloses und präzi-
ses Meisterwerk* (FAZ)

Kino

Telefon (0 46 3) 31 98 80

1. 15:30 **Die Möwe und der Kater**,
Zeichentrickfilm, Italien 1999,
Regie: Enzo D'Alò
2. 17:00 **Emmas Glück**, Deutschland
2006, Regie: Sven Taddicken
3. 19:00 **Populärmusik aus Vittula**, DF,
Schweden/Finnland 2005,
Regie: Reza Bagher
- 21:00 **Der Rote Kakadu**, Deutschland
2005, Regie: Dominik Graf
4. 16:30 **Der Rote Kakadu**, Deutschland
2005, Regie: Dominik Graf
5. 19:00 **Populärmusik aus Vittula**, DF,
Schweden/Finnland 2005,
Regie: Reza Bagher
- 21:00 **Emmas Glück**, Deutschland
2006, Regie: Sven Taddicken
6. 16:30 **Emmas Glück**, Deutschland
2006, Regie: Sven Taddicken
- 18:30 **Der Rote Kakadu**, Deutschland
2005, Regie: Dominik Graf
- 20:50 **Populärmusik aus Vittula**, DF,
Schweden/Finnland 2005,
Regie: Reza Bagher
7. 16:30 **Populärmusik aus Vittula**, DF,
Schweden/Finnland 2005,
Regie: Reza Bagher
- 18:30 **Der Rote Kakadu**, Deutschland
2005, Regie: Dominik Graf
- 20:50 **Populärmusik aus Vittula**, DF,
Schweden/Finnland 2005,
Regie: Reza Bagher
8. 14:40 **Das Schloss im Himmel**,
Zeichentrickfilm, Japan 1986,
Regie: Hayao Miyazaki
9. 17:00 **Fallen**, Österreich 2006,
Regie: Barbara Albert
10. 18:45 **Populärmusik aus Vittula**, DF,
Schweden/Finnland 2005,
Regie: Reza Bagher
- 20:45 **Fallen**, Österreich 2006,
Regie: Barbara Albert
11. 17:00 **10. Pariser Strafgericht**, OmU,
Frankreich 2004,
Regie: Raymond Depardon
- 19:00 **Fallen**, Österreich 2006,
Regie: Barbara Albert
- 20:45 **Populärmusik aus Vittula**, DF,
Schweden/Finnland 2005,
Regie: Reza Bagher
12. 17:00 **Populärmusik aus Vittula**, DF,
Schweden/Finnland 2005,
Regie: Reza Bagher
- 19:00 **Fallen**, Österreich 2006,
Regie: Barbara Albert
- 20:45 **10. Pariser Strafgericht**, OmU,
Frankreich 2004,
Regie: Raymond Depardon

13. 17:00 **Populärmusik aus Vittula**, DF, Schweden/Finnland 2005, Regie: Reza Bagher
19:00 **Fallen**, Österreich 2006, Regie: Barbara Albert
20:45 **The Shop around the Corner**, OmU, USA 1940, Regie: Ernst Lubitsch
14. 17:00 **The Shop around the Corner**, OmU, USA 1940, Regie: Ernst Lubitsch
19:00 **Fallen**, Österreich 2006, Regie: Barbara Albert
20:45 **Populärmusik aus Vittula**, DF, Schweden/Finnland 2005, Regie: Reza Bagher
15. 14:40 **Das Schloss im Himmel**,
16. Zeichentrickfilm, Japan 1986,
17. Regie: Hayao Miyazaki
17:00 **Elsa und Fred**, OmU, Spanien/Argentinien 2005, Regie: Marcos Carnevale
19:15 **Fallen**, Österreich 2006, Regie: Barbara Albert
21:00 **Populärmusik aus Vittula**, DF, Schweden/Finnland 2005, Regie: Reza Bagher
18. 17:00 **Fallen**, Österreich 2006,
19. Regie: Barbara Albert
18:50 **Elsa und Fred**, OmU, Spanien/Argentinien 2005, Regie: Marcos Carnevale
20:45 **Populärmusik aus Vittula**, DF, Schweden/Finnland 2005, Regie: Reza Bagher
20. 16:45 **Elsa und Fred**, OmU, Spanien/Argentinien 2005, Regie: Marcos Carnevale
19:00 **Populärmusik aus Vittula**, DF, Schweden/Finnland, Regie: Reza Bagher
21:00 **Fallen**, Österreich 2006, Regie: Barbara Albert
21. 16:45 **Populärmusik aus Vittula**, DF, Schweden/Finnland 2005, Regie: Reza Bagher
18:50 **Elsa und Fred**, OmU, Spanien/Argentinien 2005, Regie: Marcos Carnevale
21:00 **Fallen**, Österreich 2006, Regie: Barbara Albert
22. 15:00 **Das Schloss im Himmel**, Zeichentrickfilm, Japan 1986, Regie: Hayao Miyazaki
17:20 **Viva Zapatero!**, OmU, Italien 2005, Regie: Sabina Guzzanti
19:00 **Fallen**, Österreich 2006, Regie: Barbara Albert
20:45 **Crossing the Bridge**, OmU, Deutschland 2005, Regie: Fatih Akin
23. 15:00 **Das Schloss im Himmel**, Zeichentrickfilm, Japan 1986, Regie: Hayao Miyazaki
17:20 **Viva Zapatero!**, OmU, Italien 2005, Regie: Sabina Guzzanti
19:00 **Crossing the Bridge**, OmU, Deutschland 2005, Regie: Fatih Akin
20:45 **Fallen**, Österreich 2006, Regie: Barbara Albert
24. 15:00 **Das Schloss im Himmel**, Zeichentrickfilm, Japan 1986, Regie: Hayao Miyazaki
17:15 **Crossing the Bridge**, OmU, Deutschland 2005, Regie: Fatih Akin
19:00 **Fallen**, Österreich 2006, Regie: Barbara Albert
20:45 **Viva Zapatero!**, OmU, Italien 2005, Regie: Sabina Guzzanti
25. 17:15 **Viva Zapatero!**, OmU, Italien 2005, Regie: Sabina Guzzanti
18:50 **Das geheime Leben der Worte**, OmU, Spanien 2005, Regie: Isabel Coixet
21:00 **Fallen**, Österreich 2006, Regie: Barbara Albert
26. 17:00 **Das geheime Leben der Worte**, OmU, Spanien 2005, Regie: Isabel Coixet
19:15 **Viva Zapatero!**, OmU, Italien 2005, Regie: Sabina Guzzanti
21:00 **Populärmusik aus Vittula**, DF, Schweden/Finnland 2005, Regie: Reza Bagher
27. 17:00 **Fallen**, Österreich 2006, Regie: Barbara Albert
18:45 **Das geheime Leben der Worte**, OmU, Spanien 2005, Regie: Isabel Coixet
21:00 **Populärmusik aus Vittula**, DF, Schweden/Finnland 2005, Regie: Reza Bagher
28. 17:00 **Fallen**, Österreich 2006, Regie: Barbara Albert
18:45 **Populärmusik aus Vittula**, DF, Schweden/Finnland 2005, Regie: Reza Bagher
20:45 **Das geheime Leben der Worte**, OmU, Spanien 2005, Regie: Isabel Coixet
29. 15:15 **Babar, König der Elefanten**, Zeichentrickfilm, D/F/Kanada 1998, Regie: Raymond Jafelice
30. 17:00 **Populärmusik aus Vittula**, DF, Schweden/Finnland 2005, Regie: Reza Bagher
19:00 **Anleitung zum Träumen - The Science of Sleep**, DF, Frankreich 2006, Regie: Michel Gondry
21:00 **Casomai**, OmU, Italien 2003, Regie: Alessandro D'Alatri



Fallen

Österreich 2006, coop 99, Regie/Buch: Barbara Albert
Mit: Nina Proll, Birgit Minichmayr, Gabriela Hegedüs, Ursula Strauss, Kathrin Resetarits, Ina Strnad, Georg Friedrich u.a.

14 Jahre sind vergangen, seitdem sich fünf Freundinnen zum letzten Mal gesehen haben. Ein Begräbnis bringt die jungen Frauen um die 30 wieder zusammen ... Mit „Fallen“ schickt Österreichs versierteste Filmemacherin, Barbara Albert (nach „Nordrand“ im Jahr 1999) zum zweiten Mal einen Film in den Wettbewerb der Filmfestspiele von Venedig. Mit Nina Proll, Birgit Minichmayr, Kathrin Resetarits, Gabriela Hegedüs und Ursula Strauss prominent besetzt, erwartet den Zuschauer erneut ein strenges, nur auf den ersten Blick unterkühltes Drama, das vor allem mit klugen Betrachtungen und genauen Beobachtungen auffällt.



Viva Zapatero!

I 2005, Farbe, 80 Min. EA, OmU, Regie/Buch: Sabina Guzzanti
Mit Dario Fo, Beppe Grillo, Udo Gumpel u.a.

Regierungskritiker hatten im italienischen Fernsehen in der Ära Berlusconi nicht viel zu lachen. Lachen kann man jedoch im Kino – dank des Films der italienischen Komikerin Sabina Guzzanti. (Nom. europ. Filmpreis als Bester Dokumentarfilm)



Glass sculptures from the Berengo Collection, Venezia

facing 1200°

MMKK Museum of Modern Art Klagenfurt (Austria) from 10.09 to 05.11.2006

MMKK 
MUSEUM MODERNER KUNST KÄRNTEN

www.mmkk.at

office.museum@ktn.gv.at

info +39 041 739453

adberen@berengo.com

BERENGO *fine arts*
GLASS STUDIO & GALLERY